

# Impulsprogramm Bildungsregionen

Jährlicher Sachstandsbericht 2010

– Erfahrungen, Reflexionen, Einschätzungen –



## Redaktionelle Bearbeitung

Redaktion: Prof. Reinhard Bayer; LS Stuttgart  
Jürgen Ripplinger, LS Stuttgart  
Susanne Zeller, LS Stuttgart  
Frank Pfänder, LS Stuttgart

Mitwirkende Autoren: Dieser Bericht ist unter Mitwirkung der Bildungsbüros in den Bildungsregionen Breisgau-Hochschwarzwald, Freiburg, Heidelberg, Heidenheim, Heilbronn, Mannheim, Ortenaukreis, Ostalbkreis, Ravensburg, Schwarzwald-Baar-Kreis und Ulm entstanden. Die Verantwortung für die jährlichen Sachstandsberichte der Bildungsregionen in Kapitel 3 liegt bei den genannten Bildungsbüros.

Stand: Mai 2011

## Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)  
Heilbronner Straße 172, 70191 Stuttgart  
Fon: 0711 6642-0  
Fax: 0711 6642-1099  
E-Mail: [poststelle@ls.kv.bwl.de](mailto:poststelle@ls.kv.bwl.de)  
Internet: [www.ls-bw.de](http://www.ls-bw.de)

Druck und Vertrieb: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)  
Heilbronner Straße 172, 70191 Stuttgart

Urheberrecht: Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vervielfältigt werden. Jede darüber hinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich. Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden.

© Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart 2011

# Inhalt

|   |            |
|---|------------|
| <b>1. Vorwort</b> .....   | <b>2</b>   |
| <b>2. Zusammenfassende Reflexion und Einschätzung der bisherigen Umsetzung des Impulsprogramms Bildungsregionen</b> ..... | <b>4</b>   |
| 2.1. Strukturen in der Bildungsregion .....   | 5          |
| 2.1.1. Die Regionale Steuergruppe .....   | 5          |
| 2.1.2. Das Regionale Bildungsbüro .....   | 7          |
| 2.1.3. Der Regionale Bildungsbeirat.....  | 10         |
| 2.1.4. Der Innovationsfonds .....   | 11         |
| 2.1.5. Die Regionalkonferenzen .....  | 12         |
| 2.1.6 Die Praxisforen/thematische Netzwerke .....   | 13         |
| 2.2. Mehrwert und Nutzen einer Bildungsregion .....   | 14         |
| 2.3. Unterstützungsbedarfe der Bildungsregionen.....  | 16         |
| 2.4. Ausblick.....  | 17         |
| <b>3. Jährliche Sachstandsberichte der Bildungsregionen 2010</b> .....  | <b>19</b>  |
| 3.1. Die Bildungsregion Breisgau-Hochschwarzwald.....   | 20         |
| 3.2. Die Bildungsregion Freiburg .....  | 31         |
| 3.3. Die Bildungsregion Heidelberg .....  | 49         |
| 3.4. Die Bildungsregion Heidenheim .....  | 54         |
| 3.5. Die Bildungsregion Heilbronn .....   | 57         |
| 3.6. Die Bildungsregion Mannheim.....   | 64         |
| 3.7. Die Bildungsregion Ortenau e.V.....  | 70         |
| 3.8. Die Bildungsregion Ostalbkreis .....   | 90         |
| 3.9. Die Bildungsregion Ravensburg.....   | 98         |
| 3.10. Die Bildungsregion Schwarzwald-Baar-Kreis.....  | 107        |
| 3.11. Die Bildungsregion Ulm .....  | 112        |
| <b>4. Die Beratungsstelle "Impulsprogramm Bildungsregionen" am Landesinstitut für Schulentwicklung</b> .....              | <b>117</b> |
| <b>5. Anhang: Fragenkatalog zum jährlichen Sachstandsbericht</b> .....  | <b>124</b> |

## 1. Vorwort

Das Land Baden-Württemberg unterstützt im Rahmen des Impulsprogramms Bildungsregionen in den Jahren 2009 bis 2012 interessierte Stadt- und Landkreise bei der Einrichtung von Bildungsregionen. Ein wesentliches Strukturelement hierfür sind die Regionalen Steuergruppen, die regionale Ziele und Leitbilder entwickeln und die Gesamtsteuerung übernehmen. Die Regionalen Bildungsbüros als die geschäftsführende Einheit koordinieren und bündeln die Vorhaben, initiieren und planen Veranstaltungen und bringen die Akteure vor Ort zusammen.

Zur Unterstützung der Bildungsregionen wurde im Auftrag des Kultusministeriums am Landesinstitut für Schulentwicklung eine Beratungsstelle eingerichtet.

Die Ausschreibung zum Impulsprogramm sieht eine Abfassung jährlicher Sachstandsberichte der Bildungsregionen vor. Gemeinsam mit dem Kultusministerium Baden-Württemberg und den für das Impulsprogramm Bildungsregionen zuständigen Vertretern der Regierungspräsidien wurde vereinbart, die ausführlichen Berichte der Bildungsregionen in einem Gesamtbericht zu bündeln und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Der vorliegende Bericht für das Jahr 2010 führt die Einzelberichte zusammen, stellt zentrale Erkenntnisse dar und zeigt interessante Entwicklungslinien auf.

Im Jahr 2010 haben im Rahmen des Impulsprogramms Bildungsregionen elf Bildungsregionen ihre Arbeit aufgenommen beziehungsweise weitergeführt und vertieft. Sie haben sich auf den Weg gemacht, in einer staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft ein gemeinsames regionales Bildungsverständnis und entsprechende Leitziele zu entwickeln, ihre vielfältigen formalen, nonformalen und informellen Bildungsangebote noch besser aufeinander abzustimmen und die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen im Sinne einer bildungsbiografischen Perspektive zum Ausgangspunkt ihrer Aktivitäten zu machen. Auf diese Weise nähern sich Bildungsakteure und -systeme einander an, die bislang in getrennten Zuständigkeiten und oftmals relativ unverbunden gearbeitet haben. Die unterschiedlichen fachlichen Expertisen, Perspektiven und Kompetenzen können sich ergänzen und so die regionale Bildungsarbeit voranbringen. Gemeinsame Aushandlungsprozesse und ein ressortübergreifendes Denken stärken die regionale Identifikation und befördern die ganzheitlichere Arbeit an den anstehenden inhaltlichen Aufgaben. In einer sozialräumlichen Perspektive setzen die Aktivitäten an der konkreten Lebenswelt der Menschen in der Region an. Auf diese Weise können die Bildungsregionen vor Ort den Herausforderungen der kommenden Jahre begegnen, als Stichworte seien hier etwa der demografische Wandel, die teuren Folgekosten für misslungene Bildungskarrieren, Fragen der Integration und Teilhabe, der Regionalentwicklung in Zeiten der Globalisierung sowie der verstärkte Ruf der Bürgergesellschaft nach neuen Formen der Beteiligung an Entscheidungs- und Steuerungsprozessen genannt.

Der vorliegende jährliche Sachstandsbericht für das Jahr 2010 stellt ausführlich die Arbeit in den Bildungsregionen dar und verweist dabei auf zentrale Strukturen, Themen, Aktivitäten und Fragestellungen. In der Zusammenschau der Berichte aus den einzelnen Bildungsregionen wird die große Vielfalt im Rahmen des Impulsprogramms Bildungsregionen deutlich: Die Bildungsregionen werden je nach den örtlichen Rahmenbedingungen, Regionalentwicklungszielen und bereits vorhandenen Netzwerkstrukturen inhaltlich und strukturell ausgestal-

tet. Auf diese Weise entsteht eine einzigartige Vielfalt an regionalen Ansätzen. Diese Vielfalt wird durch einen landesweiten Austausch der Bildungsregionen systematisch gebündelt und begleitet. Die Beratungsstelle Bildungsregionen am Landesinstitut für Schulentwicklung trägt die Erfahrungen in den einzelnen Regionen zusammen, wertet sie systematisch aus und unterstützt eine gewinnbringende landesweite Kooperationskultur der Bildungsregionen. Die Bildungsregionen haben so die Möglichkeit, voneinander und miteinander zu lernen, gelungene Modelle weiterzutragen und sich auf diese Weise gegenseitig anzuregen.

Die Beratungsstelle am Landesinstitut für Schulentwicklung hat zur Erstellung der jährlichen Sachstandsberichte einen Fragenkatalog zur elektronischen Bearbeitung entwickelt, der die folgenden Aspekte umfasst:

1. Infrastruktur der Bildungsregion (Regionale Steuergruppe, Regionales Bildungsbüro, Regionaler Bildungsbeirat),
2. Steuerungs- und Planungsprozesse in der Bildungsregion,
3. Aktivitäten der Bildungsregion,
4. PR, Marketing und Kommunikation in der Bildungsregion,
5. Ressourcen der Bildungsregion,
6. Weitere für den Bildungsbereich relevante Programme, Netzwerke und Konzepte Im Stadt- bzw. Landkreis,
7. Resümee und Einschätzung.

Die schriftlichen Berichte der Bildungsregionen orientieren sich in Inhalt und Reihenfolge an dieser Vorgabe und sind deshalb parallel aufgebaut. Dieses Vorgehen ermöglicht eine übersichtliche Zusammenschau der Berichte. Die interessierten Leser können sich relativ einfach einen Überblick über die Arbeit in einzelnen Bildungsregionen verschaffen. Durch den parallelen Aufbau der Berichte ist aber auch eine Fokussierung auf einen oder wenige spezielle Aspekte in allen Bildungsregionen, etwa die Steuergruppenarbeit, ohne weiteres möglich.

Die Abfassung der innerhalb dieser Strukturierung individuell ausgestalteten Berichte wurde durch persönliche telefonische Gespräche zwischen den Regionalen Bildungsbüros und der Beratungsstelle am Landesinstitut ergänzt, die eine vertiefte Diskussion einzelner Aspekte ermöglichen. In den schriftlichen Berichten und den Gesprächen zeigte sich, dass bestimmte Fragestellungen, Gelingensbedingungen und Entwicklungshemmnisse in nahezu allen Bildungsregionen wiederkehren. In Kapitel 2 findet sich eine schlaglichtartige Auswertung der schriftlichen Berichte und der Gespräche mit den Regionalen Bildungsbüros, die charakteristische Entwicklungs- und Diskussionsstränge aufzeigt und die Bildungsregionen selbst sowie die interessierte Öffentlichkeit zum Weiterdenken und Diskutieren anregt.

Im Anhang in Kapitel 5 ist der Fragenkatalog verzeichnet, der den Bildungsbüros elektronisch zur Verfügung gestellt wurde und der als Grundlage für die Erstellung der jährlichen Sachstandsberichte dient.

Wir bedanken uns für das große Engagement der Regionalen Bildungsbüros bei der Erstellung der einzelnen Berichte.

Stuttgart im Mai 2011

## 2. Zusammenfassende Reflexion und Einschätzung der bisherigen Umsetzung des Impulsprogramms Bildungsregionen

Das Impulsprogramm Bildungsregionen ist Teil der Qualitätsoffensive des Landes Baden-Württemberg und will zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen beitragen. Interessierte Stadt- und Landkreise erhalten für den Zeitraum von drei Jahren und vier Monaten finanzielle/personelle Unterstützung beim Aufbau und bei der Einrichtung von Bildungsregionen.

Kernstück einer Bildungsregion ist ein sich entwickelndes, aktives Netzwerk zwischen Schulen, Partnern aus Wirtschaft, gesellschaftlichen Organisationen, Trägern der Weiterbildung und Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit.

Diese Partner sollen aktiv an der Umsetzung und der Verwirklichung gemeinsamer Leitlinien und Zielsetzungen für die Entwicklung des Schul- und Bildungsangebots mitwirken.

Die Wirksamkeit einer regional organisierten Bildungslandschaft resultiert ganz wesentlich aus der Wahrnehmung, Vernetzung und Aktivierung der in der betreffenden Region bereitstehenden Partner und Strukturen (siehe dazu auch im Ausschreibungstext zum Impulsprogramm Bildungsregionen unter [www.schule-bw.de/entwicklung/bildungsregionen/grundgedanken](http://www.schule-bw.de/entwicklung/bildungsregionen/grundgedanken)).

Die ersten Bildungsregionen haben ihre Arbeit im September 2009 aufgenommen. Im Berichtszeitraum 2009/2010 waren insgesamt elf Regionen am Start.

Die Vorgaben zur Umsetzung des Impulsprogramms Bildungsregionen von Seiten des Kultusministeriums beziehen sich vor allem auf drei Aspekte: Einrichtung einer Regionalen Steuergruppe, in welcher staatliche Schulaufsicht und kommunale Schulträger vertreten sein müssen, Einrichtung eines Regionalen Bildungsbüros und Zusicherung einer Komplementärfinanzierung in Höhe von mindestens 45.000 € p. a.

Die Offenheit bei der konkreten Umsetzung des Programms vor Ort ermöglicht eine sehr spezifische, an die jeweilige regionale Situation und die regionalen Bedarfe angepasste Umsetzung und Ausgestaltung des Programms.

Das Programm trifft in den einzelnen Regionen auf unterschiedlich entwickelte kommunale Strukturen, Zielsetzungen und Praxen der lokalen Bildungsplanung und Gestaltung von regionalen Bildungsnetzwerken. Entsprechend unterschiedlich sind die strategische und strukturelle Verortung und die lokale Anbindung des Programms. Entsprechend vielfältig sind auch die Umsetzungsformen, Schwerpunkte und konkreten Aktivitäten und Projekte.

Im Folgenden werden die bisherigen Erfahrungen schlaglichtartig zusammengefasst und offene Fragen formuliert.

## 2.1. Strukturen in der Bildungsregion

### 2.1.1. Die Regionale Steuergruppe

#### **Vorgabe laut Programm-Ausschreibung:<sup>1</sup>**

In der Ausschreibung zum Impulsprogramm Bildungsregionen heißt es dazu: *"Eine Regionale Steuergruppe, der Vertreter der Schulträger und der Schulaufsicht angehören, ist ein effektives Instrument zu einer zielgerichteten Umsetzung bildungspolitischer Ziele des Landes und der Region. Sie erarbeitet ein Leitbild für die Bildungsregion und leitet daraus gemeinsame regionale Ziele ab."* Die Steuergruppe arbeitet nach dem Konsensprinzip. Der Leitfaden zum Aufbau von Bildungsregionen empfiehlt, auch vor dem Hintergrund der Modellregionen Freiburg und Ravensburg, eine hochrangige Besetzung der Steuergruppe, um den Stellenwert der Bildungsregion zum Ausdruck zu bringen und die nötige Akzeptanz zu schaffen. Neben der Entwicklung von Leitzielen und inhaltlichen Schwerpunkten der Bildungsregion übernimmt die Steuergruppe die Gesamtsteuerung und strategische Ausrichtung der Bildungsregion und entscheidet über den Ressourceneinsatz.

#### **Zusammensetzung:**

Während einige Bildungsregionen auf eine geringe Personenzahl setzen und sich auf die im Programm vorgegebenen Vertreter der staatlichen Schulaufsicht (Regierungspräsidium und Staatliches Schulamt) und Vertreter der kommunalen Schulträger/Antragsteller (Landrat, Dezernent, Bürgermeister, Amtsleiter) beschränken, ziehen andere weitere regionale Akteure wie die Agentur für Arbeit, Geschäftsführende Schulleiter oder Vertreter der Kammern hinzu. Einige Bildungsregionen nutzen auch die Möglichkeit, themenspezifisch beratende Mitglieder einzuladen.

#### **Strategische Ausrichtung/Leitziele:**

Klare Vorstellungen des kommunalen Trägers der Bildungsregion hinsichtlich Ziel und Richtung der Bildungsregion und daraus abgeleitete regionale Strukturen und Aufträge zu einem möglichst frühen Zeitpunkt unterstützen die gute regionale Zusammenarbeit und die inhaltliche sowie strukturelle Ausgestaltung der Bildungsregion. Einige Steuergruppen haben sich deshalb zu einem frühen Zeitpunkt intensiv mit Zielvorstellungen und der strategischen und inhaltlichen Ausrichtung der Bildungsregion beschäftigt. Leitbildprozesse benötigen ausreichend Zeit und sind aufwändig, doch dieser Aufwand zu Beginn stellt eine gute Investition in die Zukunft der Bildungsregion dar.

---

<sup>1</sup> Vergl. dazu den Ausschreibungstext sowie den Leitfaden für den Aufbau von Bildungsregionen unter <http://www.schule-bw.de/entwicklung/bildungsregionen/grundgedanken>.

**Arbeitsweise:**

Die Mitglieder der Steuergruppe entstammen unterschiedlichen fachlichen und institutionellen Kontexten und sind unterschiedliche Entscheidungswege und Arbeitsroutinen gewohnt. Hilfreich sind ein Austausch und eine Verständigung über die Unterschiedlichkeit der Systeme. So können sich gegenseitiges Verständnis und Vertrauen als Basis für eine gute Zusammenarbeit entwickeln. Wichtig ist eine gemeinsame Verständigung über die künftige Form der Zusammenarbeit, über die Organisation der Sitzungen und eine mögliche gemeinsame Geschäftsordnung. Hilfreich ist auch eine personelle Kontinuität, um ein Zusammenwachsen und einen gemeinsamen Prozess zu befördern.

**Aufgaben/Funktion:**

Die Steuergruppe stellt in vielen Bildungsregionen ein Gremium der Entscheidungsträger dar, die Zielrichtung, Leitgedanken und Schwerpunkte der Bildungsregion verabschiedet und Aufträge an das Bildungsbüro erteilt. Durch ihre hochrangige Besetzung kann die Steuergruppe mitunter auch als "Türöffner" fungieren, der Entscheidungsprozesse voranbringt und wichtige Kontakte ermöglicht.

**Weitergehende Fragen zur Regionalen Steuergruppe:**

- Welches Interesse und welche Gestaltungsspielräume haben die Vertreter/innen der oberen und unteren Schulaufsichtsbehörden innerhalb der Bildungsregion?
- Wie werden diese Interessen in der Steuergruppe vertreten?
- Welche Akteure und Institutionen müssten noch in die Steuergruppe eingebunden werden, wenn es um die Gestaltung der gesamten Bildungslandschaft (mehr als Schullandschaft) geht?
- Welche Möglichkeiten/welchen Einfluss hat die Steuergruppe, eine integrierte Bildungsplanung voranzutreiben?
- Wie kann eine Aushandlungskultur als neues Verständnis der Steuerung entwickelt werden?
- Wie gelingt die Balance zwischen "Groß denken" und "kleinschrittig handeln" oder zwischen Vision und konkreten praktischen Schritten?

## 2.1.2. Das Regionale Bildungsbüro

### **Vorgabe laut Programm-Ausschreibung:<sup>2</sup>**

In der Ausschreibung zum Impulsprogramm Bildungsregionen heißt es dazu: *"Ein Regionales Bildungsbüro ist ein zentraler Erfolgsfaktor für die Koordination der regionalen Aktivitäten sowohl zur horizontalen wie auch zur vertikalen Vernetzung."* Des Weiteren muss der Antragsteller gewährleisten, *"[...] dass für diese Region zusätzliche kommunale Mittel zur Verfügung stehen, die nicht geringer als der vorgesehene staatliche Zuschuss sind, sie für den Betrieb des Regionalen Bildungsbüros eingesetzt werden und nicht ohnehin durch verbindliche Vorgaben auch ohne Einrichtung der Bildungsregion für Bildung und Schule aufzuwenden wären."* Das Bildungsbüro als geschäftsführende Einheit setzt operativ die Beschlüsse der Steuergruppe um, koordiniert und bündelt die Vorhaben, initiiert und plant Veranstaltungen und bringt die regionalen bildungsrelevanten Akteure zusammen. Der Leitfaden für den Aufbau von Bildungsregionen beschreibt die Verortung des Bildungsbüros folgendermaßen: *"Die institutionelle Verortung des Regionalen Bildungsbüros ist entscheidend für die Wirksamkeit seiner Arbeit, da dadurch von Anfang an der Stellenwert der Bildungsregion sichtbar und der Rückhalt in der Schul- und Kommunalverwaltung ermöglicht wird. Das Regionale Bildungsbüro ist bei der Kommune oder dem Landkreis anzusiedeln. Die federführende Zuständigkeit für den Aufbau der Bildungsregion und damit auch die Verortung des Regionalen Bildungsbüros kann von dort ggf. auch an einen Dritten delegiert werden."*

Sowohl in den jährlichen Sachstandsberichten als auch in den persönlichen Gesprächen mit den Regionalen Bildungsbüros zeigt sich eine große Vielfalt in der personellen und finanziellen Ausstattung, der räumlichen Verortung, der Rolle und Aufgabenzuschreibung sowie des eigenen Selbstverständnisses der Regionalen Bildungsbüros.

### **Besetzung:**

Für den Aufbau eines aktiven, regionalen Netzwerkes im Sinne einer Bildungsregion erhält jeder Stadt- und Landkreis, nach Bewilligung des Antrages, 45.000 € oder alternativ eine Lehrerstelle (maximal A 13) jährlich. Einige wenige Bildungsregionen haben sich für die Abordnung einer Lehrkraft entschieden, die die Aufgaben im Bildungsbüro wahrnimmt. Die Mehrzahl der Bildungsregionen hat jedoch um die jährlichen Finanzmittel gebeten und mithilfe von Stellenausschreibungen selbst eine geeignete Person für das Bildungsbüro gefunden. Diese Variante erscheint einer großen Zahl von Bildungsregionen als die für sie passgenauere Vorgehensweise. Auf diese Weise kann die Besetzung des Bildungsbüros mit Personen erfolgen, die auch über Erfahrungen beispielsweise in den Bereichen Verwaltung, (Sozial-)Pädagogik, Jugendarbeit oder Öffentlichkeitsarbeit verfügen und deren Profil auf den Bedarf in der Bildungsregion abgestimmt ist. Auf der anderen Seite fällt dadurch eine Besonderheit des Programms, nämlich die staatlich-kommunale Zusammenarbeit, für die Zusammensetzung des Bildungsbüros weg und damit die Gelegenheit, auch im Bildungsbüro selbst die Erfahrungen und Denkweisen der unterschiedlichen Arbeitswelten zusammenzutragen.

---

<sup>2</sup> Vergl. dazu den Ausschreibungstext sowie den Leitfaden für den Aufbau von Bildungsregionen unter <http://www.schule-bw.de/entwicklung/bildungsregionen/grundgedanken>.

**Ausstattung (Personal und Mittel):**

Die personelle und finanzielle Ausstattung der Bildungsbüros ist sehr unterschiedlich: Die personelle Besetzung variiert zwischen einer bis fünf Personen, die finanzielle Ausstattung weist eine ähnlich große Bandbreite auf.

Eine ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung der Regionalen Bildungsbüros ist ein wichtiger Faktor für die Arbeit in Bildungsregionen.

**Anbindung:**

Einige Bildungsbüros sind direkt bei der Stabsstelle des Oberbürgermeisters oder Landrats angesiedelt, andere im Dezernat oder Fachbereich für Schule, wieder andere im Amt für Schule und Bildung beziehungsweise im Jugendamt.

Die Anbindung an hochrangige Entscheidungsträger wird als eine hilfreiche Unterstützung und Erleichterung der Arbeit erlebt, die Entscheidungsprozesse befördern und Kommunikationswege erleichtern kann. Zitat eines Regionalen Bildungsbüros: "Bildungsregion muss Chefsache sein!".

**Rolle und Aufgaben:**

Das Regionale Bildungsbüro ist mit vielfältigen und ganz unterschiedlichen Erwartungen von Seiten der Steuergruppe, der jeweiligen Fachabteilungen in der Stadt/im Landratsamt sowie den zahlreichen Bildungsakteuren vor Ort konfrontiert. Deshalb ist es wichtig, möglichst frühzeitig diese unterschiedlichen Erwartungen wahrzunehmen und mögliche Rollen und Aufgaben des Bildungsbüros zu klären und zu beschreiben. Das beinhaltet auch eine Auftragsklärung mit der Steuergruppe. Auf diesem Hintergrund kann das Bildungsbüro kommunizieren und darstellen, was angesichts der zur Verfügung stehenden Ressourcen und der strategischen und inhaltlichen Zielsetzung leistbar und machbar ist. Die Bildungsbüros nehmen in den jeweiligen Regionen unterschiedliche Rollen wahr:

- *Koordinierungsstelle:* Die vielfältigen Aktivitäten in der Bildungsregion werden im Bildungsbüro systematisch gebündelt. Das Bildungsbüro hat den Überblick über alle laufenden Aktivitäten und aktuellen Themen in der Bildungsregion.
- *Moderator:* Das Bildungsbüro bringt alle relevanten Akteure zu einem Thema an einen Tisch und initiiert einen gemeinsamen Abstimmungs- und Verständigungsprozess.
- *Initiator:* In vielen Bildungsregionen fungiert das Bildungsbüro als Kreativwerkstatt, die Ideen entwickelt, relevante Themen und Akteure aufspürt, gelingende Modelle zusammenträgt und in die Fläche bringt und nach innovativen Wegen sucht.
- *Informationsstelle:* Das Bildungsbüro sammelt verfügbare Informationen über die bereits in der Stadt bzw. im Kreis bestehenden Projekte und Initiativen und über die Aktivitäten der Bildungsregion und stellt sie anderen Akteuren zur Verfügung. Damit sorgt es für mehr Transparenz in der Region.
- *Vermittler und "Übersetzer":* Das Bildungsbüro nimmt eine Mittlerfunktion zwischen den unterschiedlichen Systemen von staatlicher und kommunaler Politik und Verwaltung sowie zwischen den unterschiedlichen Bildungsbereichen (formale, nonformale und informelle Bildung) ein. Die an der Bildungsregion beteiligten Systeme handeln oftmals nach sehr unterschiedlichen Logiken, greifen auf unterschiedliche Perspekti-

ven und Begrifflichkeiten zurück, bringen unterschiedliches Fachwissen ein und weisen Unterschiede in ihren expliziten und impliziten Kulturen und sozialen Regeln auf.

- *Gesicht der Bildungsregion:* Das Bildungsbüro versteht sich oftmals als das "Gesicht" der Bildungsregion, als diejenige Stelle, die die Idee der Bildungsregion öffentlich transportiert, sei es den Bürgern gegenüber oder den Akteuren aus Bildung, Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Sie werben für die Idee der Bildungsregion und leisten wichtige Überzeugungsarbeit.

### **Qualifikation und Kompetenzen:**

Die Bildungsbüros stehen vor der Aufgabe, die Funktionsweise der unterschiedlichen Systeme verstehen zu lernen und zwischen ihnen zu vermitteln, Gespräche in Gang zu bringen und zu moderieren. Dabei bedarf es der sensiblen Wahrnehmung von Zwischentönen und unterschiedlichen Interaktionsebenen, ausgeprägter Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten, einer hohen Reflexionsfähigkeit und vielfältiger Kompetenzen in den Bereichen Moderation, Beratung, Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Mitarbeiter/innen der Regionalen Bildungsbüros entstammen unterschiedlichen fachlichen Kontexten und bringen verschiedene berufliche Erfahrungen mit ein. Nicht selten treffen hierbei unterschiedliche Systeme aufeinander, wenn beispielsweise eine Lehrkraft aus dem Schulalltag in die Arbeitswelt einer Verwaltungsbehörde wechselt. Der Aufbau eines Regionalen Bildungsbüros ist in den meisten Bildungsregionen eine Neuerung, sowohl für den Träger der Bildungsregion, als auch für die Mitarbeiter/innen der Regionalen Bildungsbüros selbst. Eine gezielte Vorbereitung des Trägers sowie der (künftigen) Besetzung des Regionalen Bildungsbüros auf die anstehenden Aufgaben kann dabei helfen, Systemdifferenzen frühzeitig zu reflektieren, Rahmenbedingungen und Möglichkeiten zu klären und ein befriedigendes Arbeitsklima zu schaffen.

### **Weitergehende Fragen zum Bildungsbüro:**

- Wie gelingt eine gute Balance zwischen der konkreten Projektarbeit und der Reflexion und Gestaltung des Entwicklungsprozesses?
- Wie können sich die Bildungsbüros angesichts der vielfältigen Erwartungen und unterschiedlichen Rollen vor inhaltlicher und zeitlicher Überfrachtung schützen?
- Wie gelingt es dem Bildungsbüro sowohl von kommunalen Stellen und als auch von der Schulaufsicht (RP, SSA) gleichermaßen wahrgenommen zu werden?

### 2.1.3. Der Regionale Bildungsbeirat

#### **Empfehlung vor dem Hintergrund der Modellregionen:<sup>3</sup>**

Im Unterschied zur verpflichtenden Einrichtung von Steuergruppe und Bildungsbüro ist die Einrichtung eines Regionalen Bildungsbeirates optional. Der Leitfaden für den Aufbau von Bildungsregionen empfiehlt die Einrichtung eines Regionalen Bildungsbeirates. Dazu heißt es: *"Im Regionalen Bildungsbeirat können alle an Bildung und Erziehung interessierten Persönlichkeiten, Unternehmen und Institutionen der Region mitwirken. Die Teilnehmergruppe kann variieren und sich an den anstehenden inhaltlichen Schwerpunkten ausrichten. Rolle und Aufgaben des Regionalen Bildungsbeirats sollten vorab in der Regionalen Steuergruppe beschrieben und den Teilnehmern des Regionalen Bildungsbeirats mitgeteilt werden. Der Regionale Bildungsbeirat steht der Regionalen Steuerungsgruppe als Ideengeber für Projekte beratend zur Seite. Aufgrund der Vielfalt der Akteure ist er eine Kontaktbörse für schulische und außerschulische Partner und für das Regionale Bildungsbüro. Er sichert darüber hinaus die Anbindung der Strukturen der Bildungsregion an bereits Bestehendes in der Region."* Die Programm-Ausschreibung führt aus: *"Ein Regionaler Bildungsbeirat kann als Ideengeber die Vernetzung unterstützen und das öffentliche Bewusstsein für die Bildungsregion fördern."*

#### **Umsetzung:**

Inzwischen hat die Mehrzahl der Bildungsregionen Regionale Bildungsbeiräte oder andere Gremien eingerichtet, die ein bis zwei Mal jährlich den vielfältigen Bildungsakteuren in der Region die Möglichkeit zu geben, Sachthemen zu diskutieren, hilfreiche Kontakte zu knüpfen und ihre Expertise in die Bildungsregion einzubringen. Diese Gremien haben sich als ein hilfreiches Instrument erwiesen, das dazu dient, möglichst viele interessierte Akteure einzubinden und auf diesem Weg eine aktive Beteiligungskultur zu befördern.

Die Akteure aus den unterschiedlichen für Bildung relevanten Feldern bringen in der Regel sehr engagiert ihre Perspektive dort ein, geben sich gegenseitig Anregungen und nutzen diese Plattform zum Austausch auch dazu, ihre Anliegen und Themen in die Bildungsregion einzubringen. Oftmals können auf diesem Weg neue Themen entdeckt und neue Partner für gemeinsame Projekte gewonnen werden. Andererseits ist gerade nach mehrmaligen Treffen darauf zu achten, dass ein konkreter Nutzen für die Akteure erkennbar wird.

#### **Weitergehende Fragen zum Bildungsbeirat:**

- Wie gelingt es, eine ausgewogene Balance zwischen Austausch und Diskussion einerseits und konkreten Handlungsvereinbarungen und Maßnahmen andererseits zu finden, sodass sich neben dem Gewinn durch den Austausch auch weitere konkrete Erträge für die Teilnehmer einstellen?

<sup>3</sup> Vergl. dazu den Ausschreibungstext sowie den Leitfaden für den Aufbau von Bildungsregionen unter <http://www.schule-bw.de/entwicklung/bildungsregionen/grundgedanken>.

## 2.1.4. Der Innovationsfonds

### **Empfehlung vor dem Hintergrund der Modellregionen:<sup>4</sup>**

Ebenfalls optional ist die Einrichtung eines Innovationsfonds zur finanziellen Förderung der Aktivitäten einer Bildungsregion. Der Leitfaden für den Aufbau von Bildungsregionen empfiehlt die Einrichtung eines Innovationsfonds: *"Zur finanziellen Förderung innovativer Projekte und Fortbildungen, die sich an den Zielen des regionalen Leitbilds orientieren, hat sich in den beiden Modellregionen die Einrichtung eines Innovationsfonds bewährt. Er kann aus vereinbarten Beiträgen der teilnehmenden Schulträger sowie von Sponsoren gespeist werden und dient als wirksames Steuerungs- und Unterstützungsinstrument der Bildungsregion. Im Fokus steht der Vernetzungs- und Kooperationsgedanke, weshalb in den Modellregionen vorwiegend schulartübergreifende Projekte gefördert werden. Die Förderrichtlinien und Vergabekriterien erarbeitet die Regionale Steuergruppe nach ihren Vorstellungen."*

### **Umsetzung:**

In einigen Regionen gibt es Innovationsfonds, aus denen neue Ansätze und besondere Projekte gefördert werden können. Andere Regionen stellen kommunale Mittel zur Verfügung, um die geplanten Maßnahmen bzw. Unterstützungssysteme für Schulen zu finanzieren. Dies stellt ein wichtiges Anreizsystem dar, um einzelne Institutionen für neue Wege zu gewinnen und die entstehenden Kosten für Pilotprojekte zu finanzieren. Manche Regionen akquirieren hierzu auch Drittmittel und Stiftungsgelder. Es gibt aber auch Bildungsregionen, die über keine zusätzlichen Gelder verfügen und Bildungsregionen, deren Etat keine Mittel für Projekte, Honorare, Aufwandentschädigungen verfügt. Damit sind die Gestaltungsmöglichkeiten und die Chance Impulse zu setzen wesentlich eingeschränkt.

### **Weitergehende Fragen zum Innovationsfond:**

- Wie können die Regionen weitere notwendige Mittel nachhaltig akquirieren?

<sup>4</sup> Vergl. dazu den Leitfaden für den Aufbau von Bildungsregionen unter <http://www.schule-bw.de/entwicklung/bildungsregionen/grundgedanken>.

## 2.1.5. Die Regionalkonferenzen

### **Empfehlung vor dem Hintergrund der Modellregionen:<sup>5</sup>**

Der Leitfaden für den Aufbau von Bildungsregionen empfiehlt als weitere optionale Struktur die Einrichtung von Regionalkonferenzen in Flächenlandkreisen: *"In Flächenlandkreisen sind die Koordination der Aktivitäten und die Informationsweitergabe an eine Vielzahl von Schulen und Schulträger auch aufgrund der weiten Entfernungen meist schwieriger als in Stadtkreisen. Zur Verbesserung der Kommunikation wurde die Modellregion Ravensburg in vier Teilregionen gegliedert. Dort wurden dann jeweils Regionalkonferenzen eingeführt. Ziel der Regionalkonferenzen ist es, über die einzelnen Projekte der Bildungsregion zu informieren, einen Austausch der Schulen untereinander und mit den Schulträgern zu ermöglichen sowie Anregungen der Beteiligten für das Projekt aufzunehmen. Vertreter anderer Institutionen (z. B. Jugendhilfe) werden nach Bedarf zu den Regionalkonferenzen eingeladen."*

### **Umsetzung:**

Die Bildungsregion Ravensburg führt ihre Regionalkonferenzen fort. Bislang wurden in anderen Bildungsregionen keine Regionalkonferenzen eingerichtet. Dies wäre jedoch insbesondere für die großen Landkreise zu überlegen.

### **Weitergehende Fragen zu Regionalkonferenzen:**

- Welchen Beitrag leisten Regionalkonferenzen zur landkreisweiten Koordination und Abstimmung von Themen?
- Welche Teilgebiete im Landkreis sollen zusammengefasst werden?
- Wer wird zu diesen Regionalkonferenzen eingeladen?

<sup>5</sup> Vergl. dazu den Leitfaden für den Aufbau von Bildungsregionen unter <http://www.schule-bw.de/entwicklung/bildungsregionen/grundgedanken>.

## 2.1.6 Die Praxisforen/thematische Netzwerke

### **Empfehlung vor dem Hintergrund der Modellregionen:<sup>6</sup>**

Ebenfalls optional ist die Einrichtung von Praxisforen, die der Leitfaden zum Aufbau von Bildungsregionen als mögliche Austauschplattform benennt: *"Im Stadtkreis Freiburg findet jährlich ein zentrales Praxisforum als Austausch und Reflexionsplattform der Freiburger Schulen statt. Dort werden die regionalen und die schulischen Entwicklungsziele abgeglichen. Zudem wird den Schulen Raum gegeben, um geeignete Partner für eine gemeinsame Schulentwicklung oder Innovationsfondsprojekte zu finden. Weitere thematische Praxisforen (z. B. Kulturelle Bildung) finden im Rahmen der themenorientierten Netzwerke nach Bedarf statt."*

### **Umsetzung:**

Die Bildungsregion Freiburg führt ihre jährlichen Praxisforen fort. Das fünfte Freiburger Praxisforum stand unter dem Motto "Übergänge zwischen den Schulen". In anderen Bildungsregionen finden ebenfalls thematische Arbeitskreise statt, beispielsweise zu Themen wie Übergangmanagement Schule-Beruf, Elternbeteiligung, Sprachförderung etc. Eingeladen sind jeweils die für das jeweilige Thema relevanten Bildungsakteure der Region.

### **Weitergehende Fragen zu Praxisforen/thematischen Netzwerken:**

- Wer soll an diesen thematischen Netzwerken und Foren beteiligt werden?
- Wie sind die Foren in die Gesamtstrategie der Bildungsregion eingebunden?
- Wie viele Foren werden eingerichtet und wie lange?

<sup>6</sup> Vergl. dazu den Leitfaden für den Aufbau von Bildungsregionen unter <http://www.schule-bw.de/entwicklung/bildungsregionen/grundgedanken>.

## 2.2. Mehrwert und Nutzen einer Bildungsregion

In der Arbeit im Impulsprogramm stellt sich immer wieder die Frage nach dem konkreten Mehrwert von Bildungsregionen: Erleichtern die aufgebauten Strukturen die Bildungsanstrengungen in der Stadt bzw. im Kreis? Was kommt bei den Kindern, Jugendlichen, Eltern und sonstigen erwachsenen Bürgern tatsächlich an? Welcher Gewinn liegt in der Kooperation der verschiedenen Systeme und Akteure? Zahlen sich die Investitionen in die Bildungsregion aus und wie lassen sie sich begründen? Diese und andere Fragen stellen sich nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der allortigen knappen Finanzlage. Die Bildungsbüros sehen sich oftmals vor die Aufgabe gestellt, den Mehrwert der Bildungsregion darzustellen.

### **Synergieeffekte erzielen:**

Durch eine gezielte Bündelung von fachlichem Know-How und entsprechenden Ressourcen entstehen Synergieeffekte. Die einzelnen Akteure des Bildungswesens arbeiten effektiver und effizienter zusammen: Sie haben ein breiteres Wissen übereinander und sind besser aufeinander abgestimmt. Sie können dadurch Doppelarbeit vermeiden und auf die Erfahrungen anderer Bildungsbereiche zugreifen. Vorhandene Strukturen können gemeinsam genutzt werden. Eine ressort- und systemübergreifende Planung trägt dazu bei, die Versäulung im Bildungsbereich zu überwinden.

### **Kooperation strukturell absichern:**

Im Bildungsbereich gibt es eine Vielzahl gelingender und zukunftsweisender Projekte und Kooperationen. Meistens haben sie ihre Wurzeln im hohen Engagement einzelner Bildungsakteure. Reduziert sich, aus welchen Gründen auch immer, dieses Engagement, besteht die Gefahr, dass sie an Dynamik verlieren oder sogar enden und die positiven Effekte damit verschwinden. Mithilfe der Bildungsregionen und der neuen Strukturen werden solche Projekte unabhängiger vom Engagement einzelner Personen und können auch bei personellen Wechseln systematisch weitergeführt werden.

### **Gemeinsames Bildungsverständnis entwickeln:**

Ein von allen Akteuren geteiltes Bildungsverständnis und gemeinsame Ziele bereiten den Boden für eine gelingende und bessere Zusammenarbeit. Eine biografische Perspektive, die nicht die Bildungseinrichtungen und die Bildungsverwaltung zum Ausgangspunkt ihrer Aktivitäten macht, sondern die psychische, physische und soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in den Vordergrund stellt, hilft die verschiedenen Angebote besser aufeinander abzustimmen.

### **Regionalentwicklung vorantreiben:**

In Zeiten fortschreitender Globalisierung gewinnt zugleich der Regionalbezug an Bedeutung. Kommunen und Regionen konkurrieren als Familien-, Bildungs- und Wirtschaftsstandorte miteinander. Die Bildungsregionen können einen wichtigen Beitrag zu einer strategischen Bildungs- und Regionalentwicklung leisten.

**Teure Folgekosten vermeiden:**

Investitionen in die Bildungsregion kosten Geld. Junge Menschen auf ihrem Weg gut zu unterstützen bedeutet jedoch auch, spätere teure Folgekosten für misslungene Integration und abgebrochene Bildungskarrieren einzusparen.

In Gesprächen mit Vertretern anderer Programme zur Förderung von Bildungsnetzwerken und Bildungsregionen wie "Lernen vor Ort" (Bundesministerium für Bildung und Forschung), "Lebenswelt Schule" (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung), "nelecom" (Land Thüringen), "Quadratkilometer Bildung" (Freudenbergstiftung) und "Regionale Bildungsnetzwerke Nordrhein-Westfalen" (Land Nordrhein-Westfalen) wird deutlich, dass sich der Rahmen und die Strukturvorgaben im Impulsprogramm gut dazu eignen, zum erfolgreichen Aufbau von Bildungsregionen beizutragen. Hilfreich sind dabei insbesondere die verbindliche Zusammenarbeit von Schulaufsicht und Schulträger in der Steuergruppe sowie die Offenheit und die damit verbundenen vielfältigen Ausgestaltungsmöglichkeiten und die spezifische regionale Anpassung des Programms.

**Weitergehende Fragen zum Mehrwert:**

- Wie können die jeweiligen Erfolge gemessen werden?
- Wie kann der konkrete Nutzen für die beteiligten Institutionen und für die Kinder und Jugendlichen dargestellt und kommuniziert werden?

## 2.3. Unterstützungsbedarfe der Bildungsregionen

### **Beratung und Unterstützung:**

Die Unterstützungswünsche der Bildungsregionen sind vielfältig und reichen von inhaltlichen Fragen zu spezifischen Themenschwerpunkten über Fragen zur strukturellen Ausgestaltung von Bildungsregionen bis hin zu Fragen der Rolle des Regionalen Bildungsbüros, der staatlich-kommunalen Zusammenarbeit in der Regionalen Steuergruppe, des eigenen Selbstverständnisses und der Außendarstellung der Bildungsregion in der Öffentlichkeit, insbesondere ihres Mehrwertes. Nicht zuletzt stellt sich für die Bildungsregionen auch die Frage, wie sich eine wertschätzende Kooperations- und Beteiligungskultur und Netzwerkarbeit entwickeln lässt und wie ein ressort- und systemübergreifendes Denken unterstützt werden kann. Die Bildungsbüros wünschen sich hierzu Anregungen in Form von Gesprächen, Beratungsangeboten, Erfahrungsberichten von und Hinweisen auf andere Regionen und andere Programme, sowie Unterstützung durch Gespräche und Vorträge in Steuergruppen, Beiräten und anderen Gremien.

### **Landesweite Treffen der Bildungsbüros:**

Im Gespräch mit den Bildungsbüros wurde noch einmal besonders deutlich, wie hilfreich es für die Arbeit der Bildungsregionen ist, praktische Beispiele und Erfahrungsberichte untereinander auszutauschen und auf diese Weise voneinander lernen zu können. Die landesweite Vernetzung der Bildungsregionen bietet zum einen ganz praktische Anregungen, insbesondere auch für die Startphase, zum anderen hat sie aber auch eine nicht zu unterschätzende Entlastungsfunktion. Die Bildungsbüros nehmen auf diese Weise wahr, dass bestimmte Herausforderungen und Problemstellungen kein rein regional begrenztes Phänomen sind, sondern sich für nahezu alle Bildungsregionen stellen. Sie können sich über mögliche Deutungs- und Lösungsansätze austauschen und ihre eigene Situation in einen landesweiten Zusammenhang einordnen.

### **Ressourcen:**

Eine wichtige Frage, die sich in beinahe allen Bildungsregionen stellt, ist die Ressourcenfrage. Zeitliche, aber vor allem personelle und finanzielle Ressourcen stellen einen wesentlichen Faktor in der Arbeit der Bildungsregionen dar. Es gilt immer wieder neue Ressourcen zu erschließen, beispielsweise die Förderung durch Stiftungen, Kreissparkassen, Rotarier oder auch Projektanträge bei EU-Projekten. Hilfreich wäre hierbei auch eine bessere Ausstattung im Impulsprogramm sowohl durch Landesmittel als auch durch kommunale Mittel, um regionale Innovationsfonds aufzubauen oder um Prozessbegleitung und Qualifizierungsmaßnahmen zu finanzieren.

## 2.4. Ausblick

### **Planungssicherheit und Transfer:**

Eine zentrale Frage in Bildungsregionen ist die Frage der Transfersicherung. Die Förderzeit im Rahmen des Impulsprogramms beträgt für alle Bildungsregionen drei Jahre und vier Monate. In dieser Zeit werden Strukturen entwickelt und etabliert, regional bedeutsame Themen bearbeitet, interessante und gewinnbringende Projekte angestoßen und verstetigt, vielfältige Akteure und Partner zusammengebracht und im besten Fall ein Stück regionale Identität (weiter)entwickelt. Die im Rahmen der Bildungsregion geleistete Arbeit wäre allemal wert, auf dauerhafte und standfeste Fundamente gestellt zu werden. Die ersten Bildungsregionen haben bereits beinahe die Hälfte ihrer Förderzeit erreicht, für sie stellt sich die Frage der Transfersicherung über die Laufzeit des Impulsprogramms hinaus besonders dringend:

Welche Projekte und Partnerschaften können/sollen noch in Angriff genommen werden? Was geschieht nach dem Ablauf der Förderzeit mit den aufgebauten Strukturen, mit Bildungsbüro und Steuergruppe? Lassen sich die Aktivitäten der Bildungsregion kommunal weiterführen? Für die Arbeit der Bildungsregionen wäre vor diesem Hintergrund eine größere Planungssicherheit hilfreich. Eine personelle und finanzielle Unterstützung der Bildungsregionen durch das Land über die bisherige Programmlaufzeit hinaus oder gar ein entfristetes Konzept wie im Programm "Regionale Bildungsnetzwerke Nordrhein-Westfalen" hätte darüber hinaus eine wichtige Signalwirkung für die staatlich-kommunale Zusammenarbeit und die gemeinsame getragene Idee der Bildungsregion.

### **Besondere Strategie in Landkreisen:**

Die Bildungsregionen finden regional sehr unterschiedliche strukturelle Rahmenbedingungen vor, je nach dem, ob sie in einem Stadt- oder einem Landkreis eingerichtet werden. In Stadtkreisen ist eine größere räumliche Nähe der Akteure aus Bildung, Politik und Verwaltung gegeben, die Wege sind kürzer und Impulse können schneller in die Fläche getragen werden. In Landkreisen ist es deutlich schwieriger, eine gemeinsame Kreisidentität zu schaffen und die oftmals weitverstreuten bildungsrelevanten Akteure zusammenzubringen. Dabei ist auch das Gefälle zwischen städtischen und ländlichen Räumen zu beachten. Aus diesem Grund bedarf es in Landkreisen einer bewussten Strategie, um mit diesen strukturellen Gegebenheiten umzugehen und die Arbeit der Bildungsregion vor diesem Hintergrund gezielt zu unterstützen.

### **Strukturelle Erweiterung der Steuergruppe:**

Die Programm-Ausschreibung sieht bei der Besetzung der Regionalen Steuergruppe verbindlich die Teilnahme von staatlicher Schulaufsicht und kommunalen Schulträgern vor, dies bedeutet eine deutliche Orientierung der Bildungsregionen an der schulischen Bildung. Die inhaltliche Ausrichtung der Bildungsregionen ist jedoch regional sehr unterschiedlich angelegt, der schulischen Bildung kommt unterschiedliches Gewicht zu.

Einige Bildungsregionen verfolgen eher den Ansatz, ausgehend von der Entwicklung der Einzelschule über die Förderung einer Regionalen Schullandschaft hin zur Gestaltung der Regionalen Bildungslandschaft zu kommen. Andere hingegen legen ihren Schwerpunkt auf die Gestaltung der gesamten Bildungslandschaft und die an der Bildungsbiografie orientierte

Vernetzung aller Bildungsakteure. Beide Ansätze sind möglich und können mit Leben gefüllt werden. Die Zusammensetzung der Steuergruppe sollte dies jedoch berücksichtigen und gegebenenfalls um weitere Vertreter des Bildungswesens wie Jugendhilfe, Wirtschaft, Verbände etc. vor Ort ergänzt werden.

**Entwickeln eines neuen Verständnisses der Zusammenarbeit:**

Der Aufbau einer Bildungsregion erfordert ein Umdenken bei allen beteiligten Personen und Institutionen und ein interdisziplinäres, ressortübergreifendes Denken über Systemgrenzen und Handlungslogiken hinweg. Dieses neue Zusammen-Denken bislang getrennter Systeme ist ein längerfristiger Prozess, der nicht zuletzt auch den Einsatz von entsprechenden Ressourcen notwendig macht. Dieses Umdenken und voneinander Lernen, der Aufbau von vertrauensvollen und verlässlichen Beziehungen und das Entwickeln und Verankern einer neuen Qualität von Kooperationen benötigen ausreichend Zeit, Raum für den Austausch und finanzielle sowie personelle Kapazitäten. Sehr hilfreich wären hierzu auch professionelle Unterstützungs- und Qualifizierungsangebote.

**Spürbare Erfolge brauchen Zeit:**

Der Aufbau von Bildungsregionen besteht zu einem großen Teil aus Kommunikations- und Beziehungsarbeit zwischen den beteiligten Institutionen und dem Entwickeln eines neuen Verständnisses und einer neuen Praxis von Kooperation. Es braucht deshalb auch eine entsprechende Zeit, bis sich konkrete und messbare Erfolge zeigen.

### 3. Jährliche Sachstandsberichte der Bildungsregionen 2010



(aktive Bildungsregionen in 2010)

## 3.1. Die Bildungsregion Breisgau-Hochschwarzwald

### 3.1.1. Wie funktioniert die Infrastruktur?

#### 3.1.1.1. Regionale Steuergruppe

Unter dem Vorsitz von Frau Landrätin Störr-Ritter traf sich die Regionale Steuergruppe der Bildungsregion Breisgau-Hochschwarzwald seit dem Start des „Bildungsnetzes“ am 01. Februar 2010 zu drei Sitzungen im Kalenderjahr 2010. Mitglieder der Steuerungsgruppe sind:

- Frau Landrätin Störr-Ritter,
- zwei Vertreter der Abteilung 7 des Regierungspräsidiums Freiburg; davon fest der Koordinationsreferent für Bildungsregionen Jochen Möller,
- zwei Bürgermeister als Schulträger aus dem Landkreis,
- Leitung des Staatlichen Schulamtes Freiburg,
- der für den Landkreis zuständige Ansprechpartner im Schulamt,
- Leitung des Dezernats Finanzen und Verwaltung,
- Leitung des Dezernats „Jugend und Soziales“,
- Leitung des Fachbereichs „Schulen und Gebäudemanagement“,
- Bildungsbüro.

Die Sitzungen werden vom Bildungsbüro jeweils mit Tagesordnung und Beschlussvorlagen vorbereitet.

Als Aufgabe des Bildungsnetzes wurde festgelegt die Entwicklung von

- Projekten nach dem „Expertenprinzip“,
- Transparenz und Überblick über Bildungsangebote im Landkreis,
- Möglichkeiten zu abgestimmtem bildungsstrategischen Vorgehen.

Der erarbeitete Bildungskompass legt die gemeinsamen Grundsätze der Arbeit fest: „Bildung ist ein zentraler Standortfaktor für den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald.“

Wir sind überzeugt von Chancen und Ressourcen des Ländlichen Raumes für gelingende Bildungsarbeit.

Das Bildungsnetz Breisgau-Hochschwarzwald stellt die Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen in den Mittelpunkt und verzahnt seine Arbeit mit bereits im Landkreis bestehenden Projekten.

Wir sehen in Verknüpfung von Schulen, außerschulischen Bildungsträgern, Eltern und anderen Erziehungsverantwortlichen, Bildungsakteuren und interessierten Partnern einen Mehrwert für Kinder und Jugendliche sowie für jeden beteiligten Partner gemäß dem Grundsatz, dass das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile.

Unsere Perspektive bilden die Stärken und Talente unserer Kinder und Jugendlichen.

Wir geben Kindern und Jugendlichen Raum, in dem sie ihre Lebens- und Lernchancen wahrnehmen und umsetzen können.

Basis des Bildungsnetzes Breisgau-Hochschwarzwald ist die Anerkennung und Wertschätzung der Leistungen der in Erziehung, Bildung und Ausbildung aktiven Personen und Institutionen.“

Außerdem einigte sich die Steuerungsgruppe auf folgende Kriterien der Arbeit:

- „Bedarf ermitteln“,
- „Ressourcen bündeln“,
- „Qualität optimieren“,
- „Erziehungsverantwortliche stärken“,
- „Austausch sicherstellen“,
- „Orientierung und Effizienz steigern“,
- „Strategien abstimmen“,
- „von- und miteinander lernen“.

Die Steuerungsgruppe beschloss die Handlungsfelder:

#### **Übergänge zwischen Bildungsphasen:**

- Kooperation Kindergarten/vorschulischer Bereich und Schule,
- Transfer Grundschule/Weiterführende Schule,
- Kooperation „neue“ WRS mit zweijähriger Berufsfachschule/Beruflichen Schulen,
- Kooperation Gymnasium/Universität.

#### **(Inter)kulturelle Kompetenz:**

u. a. Kinder mit besonderen Bedürfnissen

#### **Elternbildung**

#### **Ganztageschule und ähnliche Angebote**

#### **Kooperation Jugendhilfe/-arbeit und Schule:**

u. a. Unterrichtsteilhabe contra Schulverweigerung

#### **Außerschulische Lernorte:**

u. a. Berufsorientierung/Ausbildungsreife/Studierfähigkeit

Als eine weitere Ebene in der Struktur des Bildungsnetzes wurde die **Initiativgruppe** eingeführt. Ihr gehören an:

- der für den Landkreis als Ansprechpartner zuständige Schulrat im Staatlichen Schulamt Freiburg,
- der Koordinationsreferent für Bildungsregionen im Regierungspräsidium Freiburg,
- der Jugendhilfeplaner des Landkreises,
- das Bildungsbüro.

Die Initiativgruppe dient der Vorabstimmung von Vorhaben, der Konkretisierung von Handlungsfeldern, der Klärung von Bedarfslagen; ihre Mitglieder übernehmen außerdem eine Multiplikatorenrolle.

Die Initiativgruppe traf 2010 insgesamt acht Mal zusammen. Die Sitzungen wurden vom Bildungsbüro vorbereitet, moderiert und nachbereitet. Hier wurde auch regelmäßig vom Bildungsbüro über die aktuellen Sachstände in den Projekten berichtet.

### **3.1.1.2. Regionales Bildungsbüro**

Folgende Aufgaben wurden für das Bildungsbüro definiert:

- Geschäftsstelle des Bildungsnetzes,
- Herstellung von Datenlagen,
- Konzeption, Initiierung und Management von Expertenprojekten,
- Vorbereitung von bildungsstrategischen Entscheidungen,
- Brücke zwischen Staatlicher Schulverwaltung, Landkreis und Kommunen,
- Kontakt zu bestehenden Netzwerken,
- Einbindung weiterer Partner.

Das Bildungsbüro ist mit drei Mitarbeiterinnen besetzt, davon zwei in Teilzeit. Das Team bündelt pädagogische und Verwaltungs-Kompetenz.

Im Bildungsbüro wurden 2010 neun Projekte

- begleitet oder
- konzipiert, eingeleitet und/oder umgesetzt.

#### **Unsere Projekte:**

- „Bücherkoffer für Familien“,
- „Talentstern“,
- „Lesebausteine“,
- „Servicezentrum Französisch“,
- „Historische Dorfkerne“,
- „Stark bleiben“,
- „Atlas Schulstandorte“,
- „Atlas Außerschulische Lernorte“,
- „Früh übt sich ...“.

Über unsere Projekte berichten wir auf der Homepage des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald, sofern sie für die Öffentlichkeit bereits nutzbar sind.

Neben der Projektarbeit gelang 2010 der Kontakt und die Kooperation mit einer Reihe von Einrichtungen, Behörden, Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Wirtschaftsverbänden, bestehenden anderen Netzwerken und Projekten anderer Träger.

Für 2011 planen wir den Ausbau unseres Projektkatalogs und den Abschluss in 2010 begonnener Projekte. Dabei nimmt das Thema „Lesen“ einen besonderen Stellenwert ein. Insgesamt setzen wir bei der Realisierung wie bisher auf die Einbindung von Kooperationspartnern. Die Verknüpfung mit anderen Aufgabenbereichen des Landratsamtes hat sich bewährt und wird fortgesetzt werden.

### **3.1.1.3. Regionaler Bildungsbeirat / Bildungskonferenzen**

Zu den einzelnen Projekten wurden Arbeitsgruppen und Abstimmungsrunden mit den betroffenen Kooperationspartnern eingerichtet. Bei der überwiegenden Mehrzahl lädt das Bildungsbüro zu diesen Gesprächsrunden ein, bereitet die Sitzungen vor und nach.

Ein Regionaler Bildungsbeirat oder die Einberufung einer Bildungskonferenz ist derzeit nicht vorgesehen.

### **3.1.2. Wie geschehen Steuerungs- und Planungsprozesse?**

Das Bildungsnetz Breisgau-Hochschwarzwald gleicht seine Aktivitäten und Planungen mit

- Statistischen Daten (z. B. Statistisches Landesamt, Arbeitsverwaltung, Landratsamtseigene Erhebungen),
- Informationen und Einschätzungen der Partner (z. B. Schulverwaltung, Abteilungen des Landratsamts, Verbände, Bildungseinrichtungen),
- Erfahrungswerte und Bedarfslagen, die in anderen Netzwerken, an denen wir teilhaben, diskutiert werden,

ab.

Im Rahmen der Festlegungen der Regionalen Steuerungsgruppe erarbeitet das Bildungsbüro Themenvorschläge und Projektkonzepte in Abstimmung mit den jeweiligen Kooperationspartnern; Anregungen und inhaltliche Impulse setzen die Mitglieder der Initiativgruppe und die Regionale Steuerungsgruppe selbst.

Das Projektmanagement liegt beim Bildungsbüro, das sowohl die Regionale Steuerungsgruppe wie die Initiativgruppe aktuell informiert.

### 3.1.3. Welche Aktivitäten werden durchgeführt und umgesetzt?

Schwerpunkte der Arbeit in 2010 waren:

- Konstituierung der Regionalen Steuerungsgruppe, der Initiativgruppe und Einrichtung des Bildungsbüros,
- Entwicklung von
  - Bildungskompass,
  - Kriterien der Arbeit,
  - Handlungsfeldern,
- Vernetzung mit Partnern,
- Projektentwicklung/-durchführung.

#### Die Projekte in Kurzbeschreibung:

##### **„Bücherkoffer für Familien“**

*Wozu?*

- Ausdehnung der schulischen Lesearbeit auf die Familie,
- Verstärkung des systematischen Kontaktes zwischen Schule/Familie und der örtlichen Bibliothek,
- Bindungsstärkung innerhalb der Familie,
- Lesen als Freizeitangebot,
- Imagegewinn der Bibliotheken vor Ort.

*Was?*

- Bücherkoffer mit fünf nach bestimmten Kriterien ausgesuchten Medien wandern durch erste Klassen,
- Verbleib für max. 14 Tage in jeder Lesefamilie,
- Elternbrief zum Thema „Lesen und Vorlesen“,
- Anmeldeformulare für die Bibliothek,
- Rückmeldebögen,
- Erinnerungsanker „Bücherwurm“.

*Wo?*

Vier Gemeinden im Kreisgebiet

*Mit wem?*

- Grundschulen in den Kreisgemeinden,
- Standortgemeinden,
- Öffentliche Bibliotheken,
- Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen, Regierungspräsidium Freiburg,
- Beratungsstelle für Kinder, Eltern und Jugendliche, LRA Breisgau-Hochschwarzwald.

## **„Talentstern“**

### *Wozu?*

- Stärkenorientierte Förderung von Schüler/innen.
- Talentbasiertes Berufsfindungsverhalten.

### *Was?*

- Schulung von Lehrkräften,
- (SoS, HS, WRS, RS) im Einsatz des Instruments „Talentstern“,
- Qualifizierungsprojekt für Lehrkräfte,
- Unterstützung der ganzheitlichen Entwicklung der Schülerpersönlichkeit.

### *Wo?*

Gesamtes Landkreisgebiet, auf freiwilliger Basis für die Schulen

### *Mit wem?*

- Agentur für Arbeit Freiburg,
- Staatliches Schulamt Freiburg,
- Regierungspräsidium Freiburg,
- Jugendhilfezentrum Riegel.

## **„Lesebausteine“**

- „Bibliotheksführerschein“
- „Kinder aus anderen Ländern“
- „Kunst-Reich“

### *Wozu?*

- Kooperation Bibliotheken-Schulen als Bildungspartner,
- Stärkung des systematischen Kontakts zwischen Schulen und Bibliotheken,
- (Inter)kulturelle Begegnung und Kompetenzsteigerung,
- Kreativierung durch die Begegnung mit Kunst.

### *Was?*

Informationsveranstaltung für Tandems aus Grundschule und Bibliothek

### *Wo?*

Gemeinden/Städte mit öffentlichen Bibliotheken im Landkreis

### *Mit wem?*

- Heike Daume, Stadtbibliothek Villingen-Schwenningen,
- Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen, Regierungspräsidium Freiburg,
- Fachbereich Schulen& Gebäudemanagement LRA Breisgau-Hochschwarzwald.

### **„Servicezentrum Französisch“**

#### *Wozu?*

- Baustein in der Unterstützung und Optimierung des Französisch-Unterrichts,
- Austausch zwischen Lehrkräften verschiedener Schulstufen und -arten.

#### *Was?*

- Angebot für Lehrkräfte, die Französischunterricht oder bilingualen Unterricht erteilen,
- Unterstützung durch
  - Unterrichtsmaterial aus deutschen, schweizerischen und französischen Verlagen im Leih- und Präsenzbestand,
  - Material, das Lehrkräfte für den Unterricht selbst entwickelt haben,
  - Begleitung bei der Herstellung neuer Unterrichtsmaterialien in der „Werkstatt“,
  - Einzelberatung im SzF zur Gestaltung von Unterricht durch erfahrene Lehrkräfte,
  - Fortbildung zu Einzelthemen für deutsche und deutsch/französische Gruppen.

#### *Wo?*

Offen für Lehrkräfte in SoS, GS, HS, WRS und RS im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, im Landkreis Emmendingen und in der Stadt Freiburg

#### *Mit wem?*

- Staatliches Schulamt Freiburg,
- Stadt Neuenburg am Rhein.

### **„Historische Dorfkerne“**

#### *Wozu?*

- Auseinandersetzung mit historischer gebauter Umwelt und Ortsstruktur,
- Heimatkenntnis neben Heimatbewusstsein,
- Wahrnehmungssensibilisierung,
- Themen der Denkmalpflege werden zu gesamtgesellschaftlichen Anliegen,
- Lebenswelt orientierte und anschauliche Abarbeitung von Inhalten des Bildungsplans.

#### *Was?*

- Erarbeitung eines Moduls „Historische Dorfkerne“ für Sekundarstufe I in Realschule und Gymnasium,
- Sammlung konkreter Unterrichtsvorschläge,
- Kooperation zwischen einem Wissenschaftler der Denkmalpflege und einer Lehrkraft auf Augenhöhe,
- Erprobung in einer Partnerschule,
- Übertragbarkeit auf andere Sozialräume in Baden-Württemberg,
- Einbindung in Gesamtprojekt „Denkmalpädagogik“ (Historische Dorfkerne – Burgen – Ländliche Architektur).

*Wo?*

Anwendbar in ca. 30 Gemeinden im Landkreis

*Mit wem?*

- AG Denkmalpädagogik (Regierungspräsidium Freiburg/Referat Denkmalpflege, Regierungspräsidium Freiburg/Abteilung Schule und Bildung, Bildungsbüro Breisgau-Hochschwarzwald, Landesamt für Denkmalpflege, Esslingen, im Regierungspräsidium Stuttgart),
- Partnerschule.

### **„Atlas Schulstandorte“**

*Wozu?*

- Information für Interessierte an schulischen Bildungseinrichtungen im Landkreis,
- Bildungseinrichtungen als Standortfaktor für Gemeinden und Landkreis.

*Was?*

- Schulkindergärten,
- Grundschulen,
- Sonderschulen,
- Hauptschulen,
- Werkrealschulen,
- Gymnasien,
- Berufliche Schulen,

im Landkreis oder unter Beteiligung des Landkreises.

*Wo?*

Landkreisgebiet

*Mit wem?*

- Fachbereich Informationstechnik und EDV, LRA Breisgau-Hochschwarzwald,
- Staatliches Schulamt Freiburg.

### **„Atlas Außerschulische Lernorte“**

*Wozu?*

Überblick für Lehrkräfte/Fachkräfte der Jugendarbeit/Jugendgruppen/Eltern über außerschulische Bildungsangebote in den Bereichen:

- Kultur/Kunst,
- Natur/Umwelt,
- Technik/Medien,
- Ernährung/Gesundheit,
- Sport/Bewegung.

*Was?*

Lern- und Erfahrungsangebote für Kinder und Jugendliche in Gruppen/Klassen

*Wo?*

Gemeinden im gesamten Kreisgebiet

*Mit wem?*

Fachbereich Informationstechnik und EDV, LRA Breisgau-Hochschwarzwald

**„Stark bleiben“****Resilienzförderung in der Grundschule***Wozu?*

- Kinder stärken,
- Eltern in ihrer Erziehungsarbeit unterstützen,
- Eltern und Schule in ihrer Erziehungsarbeit verknüpfen,
- Übergang zwischen Bildungsphasen erleichtern.

*Was?*

- Anknüpfen an landkreisweites Projekt in Kindergärten,
- Weiterführung der Resilienzförderung in der Grundschule,
- Austausch Kindergarten- Grundschule,
- Elternarbeit,
- „Resilienzkoffer“ als Materialfundus.

*Wo?*

Zwei Gemeinden im Landkreis

*Mit wem?*

- Kindergärten in den ausgewählten Gemeinden,
- Schulen der beiden Gemeinden,
- Jugendamt Breisgau-Hochschwarzwald,
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, LRA Breisgau-Hochschwarzwald,
- Kooperationsbeauftragter für Kindergarten-Grundschule des Staatlichen Schulamtes Freiburg.

## „Früh übt sich ...“

### Fachkräfte für morgen

#### Wozu?

Öffnen von Vorschulkindern für Technik, Naturwissenschaften und Berufswelten

#### Was?

- Informationsveranstaltung für Gemeinden, Betriebe, Kindertagesstätten,
- Fachinputs aus Sicht der Pädagogik und Wirtschaft,
- Präsentation von vier Initiativen.

#### Wo?

Zielgruppen im Markgräflerland, Breisgau und Kaiserstuhl

#### Mit wem?

- IHK Südbaden,
- HWK Freiburg,
- BBQ Berufliche Bildung GmbH,
- Fachbereich Struktur- und Wirtschaftsförderung LRA Breisgau-Hochschwarzwald,
- Jugendamt Breisgau-Hochschwarzwald,
- wo wissen wächst e.V.,
- Kindertagesstätten.

### 3.1.4. PR, Marketing und Kommunikation

Innerhalb der Bildungsregion gelingt es, Ressourcen zu bündeln und gemeinsame Interessen und Anliegen unterschiedlicher Partner zu formulieren und umzusetzen. Daraus ergeben sowohl ökonomische wie strategische Vorteile zugunsten von Bildungsarbeit. In unserer breit angelegten Vernetzungsarbeit begegnen sich unterschiedlichste Menschen und Einrichtungen, damit differente Strukturen, Denkwelten, Verwaltungskulturen. Der Mehrwert dieser Situation liegt für uns darin, Einblicke in Rahmen und Bedingungen der jeweiligen Partner zu gewinnen und zu ermöglichen und damit die Erweiterung von Gesichtskreisen zuzulassen. Zweitens aber gewinnen wir daraus ein kreatives Potenzial, dass wir wertzuschätzen gelernt haben.

Natürlich wird auch im Bildungsnetz Breisgau-Hochschwarzwald nach dem Prinzip „Tue Gutes und rede darüber“ gehandelt. Dazu dienen Logo und Internetpräsenz ebenso wie die Präsentation von Bildungsnetz und Bildungsbüro in anderen Netzwerken, in Veranstaltungen und bei der Arbeit mit unseren Kooperationspartnern. Die Zusammenarbeit mit der Pressestelle des Landratsamtes stellt die Berichterstattung über unsere Projekte in den Medien sicher.

Das Thema „Lesen“ genießt derzeit in unserem Bildungsnetz und in der Öffentlichkeit besondere Aufmerksamkeit.

### **3.1.5. Ressourcen**

Die Kooperationspartner brachten 2010 in die gemeinsame Arbeit an Projekten Ressourcen ein, da unsere Vorhaben sich grundsätzlich daran orientieren, für jeden Beteiligten einen deutlichen Mehrwert und die Berücksichtigung seiner Interessen sicher zu stellen.

### **3.1.6. Resümee und Einschätzung**

Die Arbeit in einer Bildungsregion und einem Bildungsbüro braucht Geduld, Empathie, differenzierte institutionelle Kenntnisse, Frustrationstoleranz, Diskussions- und Streitkultur. Sie braucht Mut zum Ungewohnten, Flexibilität, Begeisterung, Respekt und Aufgeschlossenheit für die Leistungen anderer sowie die tiefe Überzeugung davon, dass gute, d.h. wirksame, Projekte nicht im Alleingang geschehen, sondern in der Gemeinsamkeit wachsen. Bildungsbüroarbeit heißt dabei Motor sein.

Das Jahr 2010 war eine Zeit des Aufbaus, der Entwicklung, des Lernens. Das Echo, das wir auf unsere Projekte erhalten, zeigt: Wir sind auf dem Weg. Es hat sich gelohnt!

## 3.2. Die Bildungsregion Freiburg

### 3.2.1. Wie funktioniert die Infrastruktur?

#### 3.2.1.1. Regionale Steuergruppe

Die Regionale Steuerungsgruppe ist die strategische Entscheidungsinstanz der Bildungsregion Freiburg. Sie verantwortet die Vorhaben der Bildungsregion. Dazu gehören insbesondere die Unterstützung der Schulen der Bildungsregion bei der Erhebung und Auswertung von Daten zur Schulqualität, die Entscheidung über die Mittel des Innovationsfonds und die Herausgabe des Freiburger Bildungsberichts.

Die Regionale Steuerungsgruppe setzt sich aus je drei Vertreterinnen bzw. Vertretern der Kommune und der staatlichen Schulaufsicht zusammen:

- die Dezernentin für Umwelt, Schule, Bildung und Gebäudemanagement,
- der Dezernent für Kultur, Jugend, Soziales und Integration,
- der Leiter des Amts für Schule und Bildung,
- der Schulpräsident am Regierungspräsidium Freiburg,
- der Referent für Bildungsregionen, Regierungspräsidium Freiburg,
- der Leiter des Staatlichen Schulamts,
- der Leiter des Regionalen Bildungsbüros (beratend).

Die Steuerungsgruppe trifft sich sechsmal (in den drei Jahren des Aufbaus der Bildungsregion ca. 14 Mal) im Jahr zu einer halbtägigen Arbeitssitzung, hinzu kommt jährlich eine ganztägige Klausur mit Fachreferat und Fachgespräch. Die Sitzungen und der Klausurtag werden vom Regionalen Bildungsbüro vorbereitet und moderiert, welches auch in Abstimmung mit den Mitgliedern die Tagesordnung zusammenstellt.

Regelmäßigen Austausch pflegt die Steuerungsgruppe mit den geschäftsführenden Schulleitungen und den zuständigen Personalrätinnen und Personalräten. Themen- und anlassbezogen werden Expert/innen bzw. Vertreter/innen institutioneller Akteure aus dem Bildungsbereich bzw. affinen Bereichen eingeladen.

Die handlungsleitenden Werte und Ziele der Bildungsregion Freiburg haben ihren Niederschlag in der *Vision*, dem *Leitbild*, sechs *Leitzielen* sowie *Zielen* gefunden – letztere differenziert nach und konkretisiert für die drei Ebenen Kinder und Jugendliche, Schulen und Bildungsregion.

Die *Vision* postuliert

- die „Schaffung von optimalen Lern- und Lebenschancen“ als Beitrag zu „mehr Lebensqualität und Standortsicherung“ in Freiburg,
- die „Wertschätzung für die Arbeit der Schulen in unserer Stadt“ sowie
- die Überwindung des traditionellen Zuständigkeitsdenkens zu Gunsten eines Denkens und Handelns „in Verantwortlichkeiten“ aller an Bildungsprozessen Beteiligten.

Das *Leitbild* weist zunächst als Ziel aller Bemühungen der Bildungsregion Freiburg die „Verbesserung der Zukunftschancen aller Freiburger Kinder und Jugendlichen“ aus und stellt die „Förderung der Potenziale von Kindern und Jugendlichen“ in den Mittelpunkt. Im Anschluss hieran werden zwei zentrale Handlungsfelder genannt: Unterstützung „systematische[r] Qualitätsentwicklung eigenverantwortlicher Schulen“ und Förderung der „Vernetzung der Schulen untereinander und mit außerschulischen Partnern“ in einer schrittweise aufzubauenden „Regionalen Bildungslandschaft“. Mit Blick auf Arbeitsweise und Selbstverständnis der Regionalen Steuerungsgruppe heißt es abschließend: Die Steuerungsgruppe verstehe sich als „Verantwortungsgemeinschaft, die zu einer Verbesserung der Qualität von Bildung in der Region beiträgt“ und deren „Zusammenarbeit [...] von Wertschätzung geprägt“ sei.

Die *Leitziele* umreißen knapp, was die Partner der Bildungsregion – repräsentiert durch die in der Steuerungsgruppe kooperierenden Vertreterinnen bzw. Vertreter der staatlichen Schulverwaltung und der Stadt Freiburg – mit dieser besonderen Form des Zusammenwirkens anstreben:

- allen Kindern und Jugendlichen den individuell bestmöglichen Bildungserfolg erreichen helfen,
- ein regional abgestimmtes Bildungssystem von frühkindlicher Bildung bis zur Weiterbildung konzipieren,
- die Verantwortungsgemeinschaft von Schulträger und Land weiterentwickeln,
- die Qualität der Schulen systematisch und kontinuierlich weiterentwickeln,
- Kinder und Jugendliche mit Bildungsrisiken unterstützen und begleiten,
- die Ausbildungsfähigkeit erhöhen.

Die Formulierung von (anfangs jährlich definierten, inzwischen jedoch) für einen Dreijahreszeitraum bis 2012 geltenden *Schwerpunktzielen* dient allen Beteiligten als Orientierungshilfe zur Fokussierung ihres Handelns:

- Einzelschulen und die Schulen der Region verfügen über ein Förderkonzept für die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund.
- Allen Schülerinnen und Schülern wird eine Erst- bzw. Anschlussausbildung an weiterführenden Schulen ermöglicht.
- Schulen und vorschulische Betreuungseinrichtungen der Bildungsregion Freiburg verfügen über Konzepte zur Persönlichkeitsentwicklung, Ich-Stärkung und Entwicklung von Empathiefähigkeit.
- Die Schulen erhalten bestmögliche Unterstützung bei der systematischen Qualitätsentwicklung.
- Unterrichtsentwicklung findet statt.

- Regionale Standards (Bildungsstandards und Standards hinsichtlich der Prozesse der Übergänge zwischen Schularten) werden entwickelt.
- Die Rolle der Eltern im Bildungsprozess wird gestärkt.

An Vision und Leitbild sowie den Zielen orientiert sich auch das Selbstverständnis der Regionalen Steuerungsgruppe. Eine schriftlich fixierte Geschäftsordnung existiert nicht. In mündlicher Übereinkunft sind die Aufgaben und die Grundsätze der Zusammenarbeit, wie sie für die Projektphase zwischen den damaligen Vertragspartnern (Kultusministerium, Stadt Freiburg, Bertelsmann Stiftung) vereinbart worden waren, auch in die Regelphase der Bildungsregion Freiburg übernommen worden.

Grundsätze der Zusammenarbeit sind die paritätische Besetzung durch Vertreter/innen des Landes (obere und untere Schulaufsichtsbehörde) und der Stadt Freiburg, die Wahrung der Augenhöhe der Mitglieder, das Konsensprinzip bei Entscheidungen sowie der Beraterstatus des Leiters des Regionalen Bildungsbüros in der Steuerungsgruppe.

### **3.2.1.2. Regionales Bildungsbüro**

Die 3,2 Stellen des Regionalen Bildungsbüros sind zurzeit wie folgt besetzt:

- Leitung: Dipl.-Päd. Rolf Wiedenbauer (Vollzeit),
- Stellvertretende Leitung: Studienrat Niko Georgi (Vollzeit),
- Pädagogische Mitarbeit: Dipl.-Soz.-Päd. Georg Grund (Teilzeit, 70 %),
- Sekretariat: Sabine Gurau (Teilzeit, 50 %).

Die Stelle des stellvertretenden Leiters ist mit einem aus dem Landesschuldienst abgeordneten Lehrer besetzt, die restlichen 2,2 Stellen sind städtische Planstellen (vgl. auch Abschnitt 3.2.5.).

Das Regionale Bildungsbüro ist federführend – ggf. in Abstimmung mit allen staatlichen, kommunalen und sonstigen Partnern – für die Umsetzung der Beschlüsse und Vorgaben der Regionalen Steuerungsgruppe zuständig. Es initiiert, koordiniert und unterstützt Kooperationen zwischen den „Bildungsakteuren“, identifiziert Schnittstellen und gestaltet bzw. begleitet dabei die unterschiedlichsten (horizontal/vertikal, „top down“/„bottom up“ verlaufenden) Kommunikationsprozesse. Im Bildungsbüro laufen Fäden der Koordination von Beratungsleistungen und Unterstützungsangeboten für Schulen zusammen ebenso wie Informationen aus allen Kern- wie Randbereichen des regionalen Bildungswesens, so dass nicht nur für die Steuerungsgruppe, sondern beispielsweise auch für Schulen oder andere Partner im Bildungsbereich abrufbares Überblickswissen generiert wird. In diesen Zusammenhang gehört als weitere Kernaufgabe des Bildungsbüros die Initiierung und Begleitung von Netzwerken zu bildungsrelevanten Themen.

Das Bildungsbüro unterstützt Schulen bei der Erhebung von Daten zur Schulqualität, bietet Hilfestellung bei Auswertung und Interpretation dieser Daten und ermöglicht Prozesse kommunikativer Validierung von Daten zur Schulqualität auf Ebene der Einzelschulen oder für eine Gruppe von Schulen gleicher Schulart wie auch – etwa zu Zwecken der Bedarfserhe-

bung und Weiterentwicklung von Unterstützungsangeboten für die Schulen – auf Ebene der Bildungsregion. Die Zuständigkeit des Regionalen Bildungsbüros schließt Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation unterschiedlichster Veranstaltungen (vom Klausurtag für einen kleinen Adressatenkreis bis zu Großveranstaltungen) ebenso ein wie etwa die Verwaltung der Mittel und die Begleitung von Projekten im Rahmen des Innovationsfonds der Bildungsregion. Zu den regelmäßigen Aufgaben des Regionalen Bildungsbüros gehören schließlich die Vorbereitung, Zusammenstellung der Tagesordnung, Moderation und Protokollführung der Sitzungen der Regionalen Steuerungsgruppe; darüber hinaus berät das Bildungsbüro die Steuerungsgruppe in fachlicher Hinsicht. (Zu konkreten Aktivitäten des Bildungsbüros in den Jahren 2010 und 2011 vgl. auch Abschnitt 3.2.3.)

Das Regionale Bildungsbüro ist als Stabsstelle beim Amt für Schule und Bildung der Stadt Freiburg angesiedelt und versteht sich als Geschäftsstelle und Service-Agentur der Bildungsregion sowie als „operativer Arm“ der Regionalen Steuerungsgruppe – ein Selbstverständnis, das eine prinzipiell gleich große Distanz bzw. Nähe zu kommunalen wie staatlichen Stellen erfordert.

Anlass-, projekt- bzw. aufgabenbezogene Zusammenarbeit findet mit zahlreichen Kooperationspartnern statt. So u. a.

- mit Vertreter/innen öffentlicher wie auch privater Partner aus Wirtschaft und Kultur, Sozial- und Jugendarbeit, aus Politik, Verwaltung und dem (Weiter-)Bildungssektor in der Freiburger Bildungskonferenz (vgl. „1.3. Regionaler Bildungsbeirat; Freiburger Bildungskonferenz“),
- mit der Agentur für Arbeit und einem Konsortium von freien Bildungsträgern im Rahmen des Programms „Erfolgreich in Ausbildung“,
- mit Expert/innen der zahlreichen institutionellen Partner (darunter von IHK, HWK, Kulturreich, Jugendbildungswerk, Büro für Migration und Integration, dem Diversitymanagement der Initiative „LEIF – Lernen erleben in Freiburg“) im Rahmen der Netzwerke Berufliche Orientierung, Kulturelle Bildung, Bildung und Migration,
- mit Stiftungen wie der Bertelsmann Stiftung (in der Projektphase der Bildungsregion) und der Robert Bosch Stiftung (im Anfang 2011 angelaufenen Projekt „Schulmanagement in Bildungsregionen Baden-Württembergs“),
- mit zahlreichen lokalen Partnern, Organisationen, Stiftungen auf der Ebene der Verbundprojekte im Rahmen des Innovationsfonds,
- mit anderen Bildungsbüros im Rahmen der durch die Beratungsstelle Bildungsregionen beim Landesinstitut für Schulentwicklung organisierten regelmäßigen Treffen,
- mit Partnereinrichtungen anderer Kommunen im „Bundesnetzwerk Schule – Ausbildung“ (früher „Bundesnetzwerk der Hauptschulinitiativen“) zum Thema „Übergang Schule-Ausbildung“.

Durch die Anbindung des Regionalen Bildungsbüros als Stabsstelle beim städtischen Amt für Schule und Bildung ist die Bildungsregion einbezogen in Informationsflüsse, Abläufe, Planungen und Projekte des Schulträgers; umgekehrt besteht dadurch die Möglichkeit, die Perspektive der Bildungsregion regelmäßig in die kommunale Bildungspolitik und Schulentwick-

lung sowie in inhaltlich verwandte Tätigkeitsfelder der Stadtverwaltung wie etwa die Jugendhilfeplanung einzuspeisen. Austausch und Abstimmung mit kommunalen und nicht-kommunalen Stellen bzw. Institutionen mit affinen Arbeitsgebieten ist auf operativer Ebene durch Regelaustausch, Jour Fixe, Mitgliedschaft des Regionalen Bildungsbüros in Arbeitsgruppen und bei Runden Tischen etc. gesichert. Kurzfristige Rückkopplung zwischen dem Bildungsbereich und benachbarten Bereichen der kommunalen Verwaltung ist auf Steuerungsebene der Bildungsregion jederzeit möglich, da in der Regionalen Steuerungsgruppe außer der Dezernentin für Umwelt, Schule und Bildung auch der Dezernent für Kultur, Jugend, Soziales und Integration vertreten ist.

### **3.2.1.3. Regionaler Bildungsbeirat / Bildungskonferenzen**

In dem Bewusstsein, dass eine Bildungsregion nur mit Unterstützung aller gestaltet werden kann, die in Freiburg an Bildungsprozessen beteiligt sind, wurde mit Beginn der Aufbauphase der Bildungsregion der regionale Bildungsbeirat eingerichtet. Von Januar 2006 bis September 2009 trat der Beirat unter Leitung der Schuldezernentin insgesamt siebenmal zusammen. Im Bildungsbeirat wurden Bedarfe, Maßnahmen und Vorhaben im Rahmen der Bildungsregion kommuniziert, diskutiert und zwischen verschiedenen Akteuren abgestimmt. Ferner bestand seine Aufgabe in der Begleitung, Beratung und Unterstützung der Bildungsregion bzw. der Regionalen Steuerungsgruppe.

Diese Funktionen sind mit dem Einstieg der Stadt Freiburg in das Lernen-vor-Ort-Projekt „LEIF – Lernen erleben in Freiburg“ im September 2009 auf die Freiburger Bildungskonferenz übergegangen, welche den Bildungsbeirat abgelöst hat. Den Vorsitz der Bildungskonferenz führt der Oberbürgermeister. In ihr sind alle an regionalen Bildungsprozessen direkt oder indirekt Beteiligten vertreten – kommunale und staatliche Stellen, Schulen, Hochschulen, sonstige Bildungsträger bzw. -einrichtungen, Träger von kultureller, sozialer und Jugendarbeit, Wohlfahrtsverbände, Wirtschaftskammern, Agentur für Arbeit, Migrant/innenbeirat, Gesamtelternbeirat, Mitglieder des Gemeinderats etc. Das Themenspektrum von Bildungsbeirat bzw. Bildungskonferenz reicht vom Leitbild und den Entwicklungsfeldern einer vernetzten Bildungslandschaft über berufliche Orientierung, Integration durch Bildung, sozialräumliche Bildungsverantwortung bis hin zu den bildungsbiographischen Übergängen oder der Bildung für nachhaltige Entwicklung. In Steuerungsfragen der Bildungsregion ist die Bildungskonferenz insbesondere durch die Möglichkeit ausführlicher Diskussionen und Rückmeldungen zum Bildungsbericht eingebunden.

### 3.2.2. Wie geschehen Steuerungs- und Planungsprozesse?

Maßstab für jegliches Handeln auf Planungs-, Steuerungs- und operativer Ebene der Bildungsregion Freiburg ist die Ermöglichung gelingender individueller Bildungsbiographien. Im Fokus steht dabei der bildungsbiographische „Pflichtteil“ zwischen Einschulung und Übergang in den Beruf bzw. an die Hochschule. Aus dieser Konzentration auf den schulischen Sektor resultiert das gezielte Zusammenwirken von staatlicher Schulaufsicht und kommunalem Schulträger als den beiden Hauptakteuren der „staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft“. Von daher orientieren sich die Steuerungs- und Planungsprozesse der Bildungsregion zum einen an den strategischen bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen auf Landesebene (Stärkung der pädagogischen und fachlichen Erstverantwortung der Schulen, Durchführung von Evaluation zur Qualitätssicherung und -entwicklung u. a.) sowie den vor diesem Hintergrund unternommenen Anstrengungen jeder einzelnen Schule (Leitbild- und Schulprogramm-Arbeit, Formulierung strategischer und mittelfristiger Ziele, an diesen orientierte spezifische Maßnahmen der inneren Schulentwicklung, Selbst-/Fremdevaluation). Die zweite ebenso maßgebliche Orientierungsgröße für Planung und Steuerung der Bildungsregion sind die bildungs- und standortpolitischen, sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen etc. Belange der Kommune.

Hinsichtlich der Verfahren zur Gewinnung von Wissen über Entwicklungsfelder, Handlungsbedarfe und passgenaue Unterstützungsangebote arbeitet die Bildungsregion Freiburg auf der Basis systematischer Datenerhebung und -auswertung. Dem dient eine Reihe von Werkzeugen:

- Das Instrument zur Selbstevaluation in Schulen SEIS wird allen Schulen der Bildungsregion zur Nutzung bereitgestellt. Mit diesem Instrument werden zunächst einzelschulbezogenen Daten gewonnen, die dann in Form des sog. SEIS-Berichts den Schulen und – in aggregierter, anonymisierter Form – auf der Ebene der Bildungsregion als Schulgruppenbericht zu Planungs- und Steuerungszwecken zur Verfügung stehen. Vgl. [www.seis-deutschland.de](http://www.seis-deutschland.de).
- Zum aktuellen Stand und über aktuelle Schwerpunkte ihrer inneren Schulentwicklung liefern die Schulen jährlich einen kurzen Statusbericht, dessen Datenmaterial vom Regionalen Bildungsbüro u. a. an Hand der Qualitätsbereiche des baden-württembergischen „Orientierungsrahmen zur Schulqualität“ ausgewertet wird.
- Der in zweijährigem Rhythmus (bisher: 2008, 2010) erstellte indikatorengestützte Bildungsbericht der Stadt Freiburg macht allgemein das Bildungsgeschehen in Freiburg transparent, liefert in der Zeitreihe aktualisierte Grundlagen für öffentliche Diskussionen um Bildungsziele und für bildungspolitische Entscheidungen und stellt damit einen wertvollen Beitrag zur Betrachtung des Kontexts sowohl von Schulen als auch individueller Bildungsbiographien dar.

Die vielfältigen Prozesse einer permanenten Auswertung und Interpretation des Datenmaterials ins Laufen zu bringen und am Laufen zu halten, gehört zu den ständigen regelmäßigen Aufgaben des Regionalen Bildungsbüros: Um die qualitative und quantitative Relevanz erhobener Daten festzustellen, um eine „kommunikative Validierung“ der Daten zu erhalten,

um konkrete Stärken und Entwicklungsbedarfe einzelner Schulen, mehrerer Schulen einer Schulart, der thematischen Netzwerke oder auch auf der Ebene der Bildungsregion identifizieren und transparent machen zu können, um ggf. Lösungswege anzudenken, zu diskutieren und schließlich zu beschreiten, müssen Prozesse, Plattformen, Foren, Kanäle für Information, Austausch, Kommunikation etc. geschaffen und erhalten werden. Neben der Regionalen Steuerungsgruppe und dem Bildungsbeirat bzw. der Freiburger Bildungskonferenz sind dies u. a. das jährlich stattfindende Praxisforum der Freiburger Schulen, die in zweijährigem Rhythmus durchgeführten Bilanztreffen nach Schularten, die sog. Netzwerktreffen im Rahmen der themenbezogenen Netzwerke sowie sonstige Infoveranstaltungen. (Zu Kommunikationskanälen, Informationswegen und PR-Maßnahmen der Bildungsregion Freiburg vgl. Abschnitt 4.)

So erfolgte etwa die Erarbeitung von Vision und Leitbild in der Aufbauphase der Bildungsregion Freiburg als umfangreicher und intensiver Aushandlungs-, Kommunikations- und Entscheidungsprozess, in welchem innerhalb der Regionalen Steuerungsgruppe sowie zwischen Steuerungsgruppe, Schulen, Beirat und weiteren Partnern die (Leit-)Ziele entwickelt, ausgehandelt, priorisiert und abgestimmt wurden.

Auch der Übergang von der dreijährigen Aufbau- bzw. Projektphase in den regelmäßigen Betrieb der Bildungsregion Freiburg war von intensiver Diskussion und aktiver Beteiligung auf mehreren Ebenen geprägt: Nach Erörterung und Beschlussfassung in den schulischen Gremien wurde die Entscheidung jeder Schule für gemeinsame Selbstevaluation, für die Teilnahme am jährlich stattfindenden Praxisforum und für die jährliche Erstellung des kurzen Statusberichts zur Schulentwicklung schriftlich niedergelegt, und zwar in Form einer Vereinbarung mit Oberbürgermeister und Schulpräsident. Dies wiederum war und ist Voraussetzung für die kostenfreie Inanspruchnahme aller von der Bildungsregion bereit gestellten Dienstleistungen und für die Möglichkeit, die Handlungsfelder der Bildungsregion mitzugestalten.

Inhaltliche Impulse, Themenvorschläge und Projektinitiativen zur Weiterentwicklung der Bildungsregion, ihrer Dienstleistungen und Handlungsfelder können auf allen Ebenen und von allen Beteiligten eingebracht werden: von kommunaler oder Landesseite, von der Regionalen Steuerungsgruppe, von Schulen, von nichtschulischen Bildungsakteuren, aus dem Beirat bzw. der Freiburger Bildungskonferenz etc. Das Regionale Bildungsbüro nimmt alle Fragen, Wünsche und Anregungen auf, kommuniziert sie innerhalb der Bildungsregion, bindet Partner ein, klärt ggf. die Relevanz, sorgt für Bündelung und Priorisierungen und bereitet die Entscheidungen durch die Regionale Steuerungsgruppe vor.

### 3.2.3. Welche Aktivitäten werden durchgeführt und umgesetzt?

Die 2010 innerhalb der Bildungsregion durchgeführten Aktivitäten lassen sich den folgenden Arbeitsschwerpunkten (Handlungsfeldern bzw. Dienstleistungen) zuordnen.

#### **Qualitätsentwicklung:**

Die Schulen erhalten Unterstützung bei der Erhebung und Interpretation von Daten zur Qualität ihrer Arbeit.

##### *Aktivitäten:*

- Unterstützung aller 70 Schulen der Bildungsregion Freiburg bei der Erhebung von Daten zur Schulqualität mit dem Selbstevaluationsinstrument SEIS (Selbstevaluation in Schulen); Vorbereitung der für Februar 2011 geplanten Datenerhebung mit SEIS und Koordination der sog. SEIS-Schulgruppe,
- Konzeption, Anforderung und Auswertung des jährlichen Kurzberichts aller Schulen zur inneren Schulentwicklung.

#### **Innovationsfonds:**

Mit jährlich 75.000 Euro unterstützt die Bildungsregion innovative Projekte an den Schulen, die diese im Verbund mit anderen Schulen sowie außerschulischen Partnern durchführen. Themenfelder der Projekte sind u. a.: Berufliche Orientierung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Elternarbeit, Elternbildung, Erlebnispädagogik, Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Interkulturelles Lernen, Jungenarbeit, Kulturelle Bildung, Persönlichkeitsbildung, Soziales Lernen, Sprachförderung.

##### *Aktivitäten:*

- Verwaltung der Fördermittel, Prüfung von Förderanträgen, Vorbereitung der Förderentscheidung durch die Regionale Steuerungsgruppe, Beratung von Schulen und Begleitung von Projekten (12 laufende Verbundprojekte im Schuljahr 2010/11) des Innovationsfonds vor, während und ggf. nach der Förderung.

#### **Qualifizierungen:**

Das Fortbildungskonzept für Lehrkräfte „Freiburger Neue Lernkultur“ legt den Fokus auf überfachliche Themen der Unterrichtsentwicklung, zum Beispiel Umgang mit Heterogenität, Klassenführung oder kooperatives Lernen.

Für Schulleitungen und schulische Steuergruppen werden Qualifizierungsmodule zum Thema innere Schulentwicklung angeboten, beispielsweise zu Veränderungsmanagement, Projektmanagement oder Teamentwicklung.

##### *Aktivitäten:*

- vier mehrtägige Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen des Konzepts „Freiburger Neue Lernkultur“ („Kollegiale Unterrichtshospitation“, „Kooperatives Lernen“, „Neue Formen der Leistungsbewertung“, „Umgang mit Heterogenität“; insgesamt 12 Fortbildungstage),
- Durchführung einer Qualifizierungsreihe zum Thema innere Schulentwicklung und Veränderungsmanagement für Schulleitungen und Mitglieder von Steuergruppen (Schulteams; insgesamt 3,5 Fortbildungstage).

**Praxisforum:**

Das jährlich stattfindende Praxisforum der Freiburger Schulen bietet die Möglichkeit zum schulart-übergreifenden Austausch zu aktuellen Themen der Bildungsregion.

*Aktivitäten:*

- halbtägiges Praxisforum für Schulteams aller Schulen der Bildungsregion Freiburg (Thema: Übergänge zwischen den Schularten).

**Netzwerke:**

Schulen der Bildungsregion können Partner der Themennetzwerke „Berufliche Orientierung“, „Kulturelle Bildung“ oder „Bildung und Migration“ werden und sich so professionell untereinander und mit außerschulischen Akteuren austauschen und von den Erfahrungen anderer profitieren. In netzwerkartigen Strukturen arbeitet die Bildungsregion auch zu den Themen „Elternbildung“ und „Übergänge“.

*Aktivitäten:*

- Planung, Organisation und Durchführung (teilweise mit anderen institutionellen Kooperationspartnern) von insgesamt sechs Netzwerktreffen der Netzwerke „Berufliche Orientierung“, „Kulturelle Bildung“ und „Bildung und Migration“ sowie von drei Treffen des Arbeitskreises „Übergänge“,
- Koordination des Programms „Erfolgreich in Ausbildung“ mit dem Ziel vertiefter beruflicher Orientierung an Haupt-/Werkrealschulen und Förderschulen sowie der Verbesserung der Übergänge aus diesen Schularten in die (duale) Ausbildung (in 2010 Erweiterung dieses Programms durch die Einrichtung einer zentralen Koordinierungs- und Beratungsstelle),
- Mitwirkung des Regionalen Bildungsbüros in der Jury zur Vergabe der Mittel aus dem Fördertopf des städtischen Innovationsfonds Kulturkonzept.

**Übergänge:**

Die Bildungsregion Freiburg unterstützt die Schulen bei der Gestaltung passgenauer Übergänge zwischen Kindergarten und Grundschule, Grundschule und weiterführender Schule oder an der Schwelle zu Ausbildung oder Studium.

*Aktivitäten:*

- Mitwirkung in der Leitung eines Arbeitskreises „Übergänge zwischen Grundschule und weiterführenden Schulen“.
- Bis auf die im Zweijahresrhythmus stattfindenden so genannten „Bilanztreffen nach Schularten“ sind alle schulbezogenen Veranstaltungen der Bildungsregion schulart-übergreifend; der dadurch ermöglichte Austausch wird von Schulen und Lehrkräften auch als Beitrag zur Sensibilisierung für die Übergangsproblematik gewürdigt.

**Schnittstellen:**

Die Schnittstellen zwischen allen für Bildungsprozesse verantwortlichen institutionellen Akteuren werden systematisch verbessert, um Austausch und Kooperation auf allen Ebenen zu vereinfachen und zu fördern.

**Bildungsberichterstattung:**

Die Regionale Steuerungsgruppe ist gemeinsam mit der Stadt Freiburg Herausgeberin des Freiburger Bildungsberichtes, der alle zwei Jahre erscheint und unter wissenschaftlicher Begleitung vom Regionalen Bildungsbüro in Kooperation mit der Initiative „LEIF – Lernen erleben in Freiburg“ erstellt wird.

**Aktivitäten:**

- Federführung im Redaktionsteam für die Erstellung des 2. Bildungsberichts der Stadt Freiburg im Breisgau „Bildung in Freiburg 2010“ (wissenschaftliche Begleitung: Prof. Dr. Hans Döbert, Berlin, und Prof. Dr. Susan Seeber, Göttingen).

An diesem Aufgaben- und Aktivitätenspektrum der Bildungsregion wird sich – abgesehen von dem erst wieder für 2012 geplanten Freiburger Bildungsbericht – im Jahre 2011 wenig ändern, da es sich dabei um mehr oder weniger regelmäßig wiederkehrende Maßnahmen, Veranstaltungen, Termine etc. handelt.

Allerdings werden 2011 im Vergleich zu 2010 eine Reihe von Aktivitäten hinzukommen.

Nach in 2010 erfolgter Vorbereitung wird die Bildungsregion Freiburg zusammen mit der Bildungsregion Ravensburg in das auf drei Jahre angelegte Projekt der Robert Bosch Stiftung „Schulmanagement in Bildungsregionen Baden-Württembergs“ einsteigen. Für voraussichtlich neun Schulen der Bildungsregion Freiburg und drei Schulen der Bildungsregion Breisgau-Hochschwarzwald werden 2011 eine Auftaktveranstaltung sowie zwei große Workshops stattfinden.

In Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt ist für Mai 2011 eine Impulsveranstaltung „Neue Lernkultur“ im Rahmen der regionalen Lehrkräftefortbildung und -beratung für das Projekt „Beobachten – Beschreiben – Bewerten – Begleiten (BBBB). Lernen im Fokus der Kompetenzorientierung“ geplant.

2011 werden – ergänzend zu den i.d.R. schulart-übergreifenden Veranstaltungen der Bildungsregion – sechs sog. Bilanztreffen als schulartspezifische Austauschforen stattfinden.

**3.2.4. PR, Marketing und Kommunikation**

Aus Perspektive der Bildungsregion Freiburg kann vom „Mehrwert einer Bildungsregion“ in Bezug auf eine Reihe von Aspekten gesprochen werden.

In direktem Dialog mit den Schulen als Abnehmern und den anbietenden Institutionen bzw. Personen können innerhalb einer Bildungsregion Standards für Unterstützungsleistungen entwickelt und etabliert werden. Ein von allen Partnern sehr geschätzter Vorzug regional abgestimmter Schulentwicklungsbemühungen ist der hohe Grad an systematischer horizontaler und vertikaler Vernetzung der Bildungsakteure, insbesondere von Schulen untereinander und mit außerschulischen Partnern; entscheidend in diesem Zusammenhang ist die alle Ebenen konsequent durchziehende bildungsbiographische Orientierung.

Strukturen, Arbeitsprozesse und das Wissensmanagement der Bildungsregion ermöglichen allen Beteiligten und Interessierten Überblick über die relevanten Themenfelder vor Ort und raschen Zugriff auch auf Detailinformationen (vgl. dazu auch Abschnitt 2).

Mit ihren Handlungsfeldern und Strukturen trägt die Bildungsregion Freiburg zu einem sinnvollen Ressourceneinsatz bei: Auf Angebots- wie Nachfrageseite sind zwischen den Akteuren die Ziele auf den relevanten Ebenen (Kinder und Jugendliche, Schulen, Bildungsregion) geklärt, die unterschiedlichen Bedarfe erhoben und transparent gemacht sowie Unterstützungsleistungen abgestimmt. Auf diese Weise können Unterstützungssysteme mit größtmöglichem Bezug zur konkreten Situation von Schulen vor Ort konzipiert und angepasst werden. Die Passgenauigkeit hilft dabei, Reibungsverluste zu minimieren, Parallelaktivitäten zu vermeiden und Ressourcen zu schonen.

Die Bildungsregion Freiburg verfügt über ein Konzept für Öffentlichkeitsarbeit nach außen und nach innen. Eine tragende Säule dieses Konzepts bildet der viermal jährlich erscheinende Rundbrief mit aktuellen Hinweisen und Informationen an einen inzwischen fast 400 Adressen umfassenden Mailverteiler. Der Rundbrief enthält Verweise bzw. Links auf die Seiten der Bildungsregion der städtischen Homepage ([www.freiburg.de/bildungsregion](http://www.freiburg.de/bildungsregion)). Ein Flyer informiert über Philosophie und wesentliche Ziele der Bildungsregion, bietet einen Überblick über ihre wichtigsten Handlungsfelder und Dienstleistungen und gibt Auskunft über Strukturen und Kontaktdaten. Mit der reich illustrierten Broschüre „Schule gemeinsam gestalten. Der Innovationsfonds der Bildungsregion Freiburg“ erschien Ende 2010 das erste Informationsheft einer auf mehrere Jahre geplanten Reihe zu verschiedenen Aspekten der Bildungsregion. Das Heft enthält neben den sieben Projektporträts und einem Überblick über alle 28 bisher geförderten Projekte vor allem auch eine für den Laien verständliche Einführung in das Thema Bildungsregion. Für 2011 ist ein Folgeheft über die Unterstützungsleistungen der Bildungsregion im Zusammenhang mit der inneren Schulentwicklung geplant. Mit Unterstützung durch das städtische Pressereferat werden anlassbezogen Pressemitteilungen herausgegeben oder es wird zu einer Pressekonferenz eingeladen. Eine ebenfalls breitere Öffentlichkeit soll erreicht werden, indem über die Bildungsregion in der Beilage zum städtischen Amtsblatt in Text und Bild informiert wird oder in Zusammenarbeit mit einer großen Buchhandlung am Platz ein Themenschaufenster gestaltet wird. Die Dokumentation sämtlicher Veranstaltungen, die das Bildungsbüro durchführt, werden den TeilnehmerInnen und darüber hinaus weiteren Interessierten zugänglich gemacht werden. Der Rechenschaftslegung nach außen und der Vergewisserung und Reflexion nach innen dient der im ersten Quartal des Folgejahres erscheinende Jahresbericht des regionalen Bildungsbüros.

Besonderen Aufmerksamkeitscharakter besitzt sicherlich der im Zweijahresrhythmus erscheinende Freiburger Bildungsbericht, der regional wie überregional stark nachgefragt wird und in der Bildungsregion wegen des darin enthaltenen Steuerungswissens nicht nur von vielen intensiv studiert, sondern auch ausgiebig diskutiert wird.

Das allen Schulen der Bildungsregion Freiburg zur kostenfreien Nutzung bereit gestellte Instrument „Selbstevaluation in Schulen“ (SEIS) trägt – quasi als Nebenprodukt der Evaluation – auf Ebene der Schulen gerade auch bei vielen Lehrerinnen und Lehrern zu größerer Bekanntheit der Bildungsregion und des Bildungsbüros bei. Dieses Angebot zur Unterstützung der Schulen in ihrer Schul- und Qualitätsentwicklungsarbeit ebenso wie dazu passende bedarfsorientierte Qualifizierungsangebote entsprechen einer für die Philosophie der Bildungsregion Freiburg grundlegenden Überzeugung: dass nämlich die innere Schulentwicklung

jeder einzelnen Schule eine deutliche qualitative Stärkung erfährt, wenn sie regional vernetzt betrieben wird.

Für die Schulen der Bildungsregion Freiburg dient die Selbstevaluation auch als Orientierung im Hinblick auf Qualifizierungsbedarfe für Lehrkräfte in den überfachlichen Kompetenzbereichen der „Freiburger Neuen Lernkultur“ (vgl. Abschnitt 3).

### **3.2.5. Ressourcen**

Die Bildungsregion Freiburg wird finanziert von der Stadt Freiburg und dem Land Baden-Württemberg. Von den 3,2 Stellen des Bildungsbüros trägt die Stadt 2,2, eine Stelle finanziert das Land (vgl. Abschnitt 1.2). Umgelegt auf ein Jahr betragen die von der Stadt Freiburg bereitgestellten Finanzmittel der Bildungsregion durchschnittlich 128.500 Euro, die sich wie folgt verteilen:

- Innovationsfonds: 75.000 Euro,
- Betriebskosten des Bildungsbüros: 21.000 Euro,
- SEIS – Selbstevaluation in Schulen: 15.000 Euro,
- Erstellung des Bildungsberichts: 12.500 Euro,
- Öffentlichkeitsarbeit 5.000 Euro.

Kommunale Stellen, Schulverwaltung und Schulen stellen im Rahmen der Kooperation Personalressourcen, Veranstaltungsräume, Infrastruktur etc. bereit.

Aufgaben- bzw. projektbezogen fließen weitere Mittel von dritter Seite (Stiftungen, Schulfördervereine, Sponsoren, andere kommunale Stellen etc.) in die Arbeit der Bildungsregion.

Die Projektförderung aus Mitteln des Innovationsfonds stellt nicht selten lediglich eine Teil- oder Anschubfinanzierung dar, die durch Ko- oder Folgefinanzierer bzw. Sponsoren aufgestockt wird: Zusätzliches Geld wie auch zusätzliche Sachleistungen kommen von Schulfördervereinen, örtlichen Stiftungen oder in Form von Eltern-Arbeitseinsätzen.

Für das Programm „Erfolgreich in Ausbildung“ teilen sich die Stadt Freiburg und die Agentur für Arbeit die jährlichen Kosten von 367.000 Euro je zur Hälfte.

Mit dem auf drei Jahre angelegten Projekt der Robert Bosch Stiftung „Schulmanagement in Bildungsregionen Baden-Württembergs“ fließen zwischen 2011 und 2013 jährlich Ressourcen in erheblicher Höhe in die Arbeit der Bildungsregion.

### 3.2.6. weitere Programme, Netzwerke und Konzepte

Im September 2009 startete mit der Initiative „LEIF – Lernen erleben in Freiburg“ ein Projekt des BMBF-Förderprogramms „Lernen vor Ort“ zum Aufbau eines umfassenden, das Lernen im gesamten Lebenslauf in den Blick nehmenden kommunalen Bildungsmanagements. Die wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der Freiburger Bewerbung um Aufnahme in dieses Förderprogramm waren Strukturen und inhaltliche Ausrichtung der in dreijähriger Projektphase bereits etablierten Bildungsregion.

Mit der Initiative „LEIF – Lernen erleben in Freiburg“ besteht die Chance, dass die Bildungsregion Freiburg mit ihrer Konzentration auf Schule eine anschlussfähige Ergänzung in Richtung auf lebens-langes Lernen erhält. Bereits jetzt besteht eine Reihe von Schnittflächen, so vor allem in den Bereichen Bildungsberichterstattung/Bildungsmonitoring, Integration durch Bildung und Übergangsmanagement. Zu beachten sind die unterschiedlichen Trägerschaften von Bildungsregion (Land und Kommune) und der Initiative LEIF (Kommune und Bund), die nun kommunal vernetzt werden müssen.

Sorgfältig abgestimmte Steuerung beider komplementärer Prozesse kann zu Synergieeffekten führen und Chancen für inhaltliche Kooperation und schrittweise Verzahnung der Strukturen und Handlungsfelder eröffnen – mit der strategischen Perspektive, dass sich mittel- bis langfristig um den Kernbereich einer gut funktionierenden Schullandschaft herum eine Bildungslandschaft mit integriertem umfassendem Bildungsmanagement entwickelt

### 3.2.7. Resümee und Einschätzung

Der konsequent bildungsbiographische Ansatz aller Beteiligten führt zu einer neuen Qualität in den Handlungskonzepten der Freiburger Bildungsakteure ebenso wie in der professionellen Haltung der in den einzelnen Bildungseinrichtungen tätigen Personen: Der Mensch steht im Mittelpunkt, es geht um die konkreten Chancen der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers und es gilt die Losung „Kein Kind darf verloren gehen!“. Diese Haltung bringt die Beteiligten auf allen Ebenen in inhaltlichen Austausch, stärkt institutionelle Vernetzung und lässt Synergien wirksam werden. Diese Ermöglichung und aktive Unterstützung eines hohen Vernetzungsgrades und vielfältiger Formen des Austauschs von Schulen derselben wie unterschiedlicher Schularten und ebenso zwischen Schulen und außerschulischen Partnern wird von allen Seiten immer wieder als großer Gewinn erlebt.

Allerdings stellt die möglich werdende Kooperation an alle Akteure die hohe und zugleich lohnende Herausforderung, tatsächlich in gemeinsamer Verantwortlichkeit zu denken und zu handeln, statt auf hergebrachten Zuständigkeiten zu pochen. Eine regionale Schullandschaft kann sich nur dann mit Gewinn für die darin lebenden und lernenden Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen entwickeln, wenn alle Verantwortlichen bereit sind, eigene Interessen zurückzustellen und über den Horizont der eigenen Institution hinauszuschauen. Denn es bedarf eines aus „altem“ Zuständigkeitsdenken heraus nicht mehr leistbaren Maßes an Koordinierung und Abstimmung zwischen allen Akteuren (vornehmlich aber zwischen staatlicher Schulaufsicht und kommunalem Schulträger), um in der Unterstützung gelingender Bil-

dungsbiographien in einer Weise – steuernd – zusammenzuwirken, dass Maßnahmen und Aktivitäten auch tatsächlich „bei den Schülerinnen und Schülern ankommen“.

Eine nicht zu unterschätzende Wirkung der gemeinsamen Arbeit in der Bildungsregion Freiburg sind der hohe Stellenwert, die gestiegene Aufmerksamkeit und die besondere Wertschätzung, welche das Thema Bildung in der Politik wie in der Bevölkerung Freiburgs genießt.

Die Bildungsregion Freiburg, die Arbeit von Regionaler Steuerungsgruppe und Regionalem Bildungsbüro erfreuen sich hoher Akzeptanz bei Schulen, institutionellen Partnern und zahlreichen Akteuren des Bildungssektors und benachbarter Bereiche.

Dies wurde und wird vielfach bestätigt, etwa durch die permanente Evaluation aller Veranstaltungen und Aktivitäten des Bildungsbüros oder durch die vom Kultusministerium durchgeführte Evaluation der dreijährigen Projektphase.

Dass die Stadt Freiburg (auf gemeinderätlichen Beschluss) und das Land Baden-Württemberg (auf der Basis einer entsprechenden Förderzusage im Rahmen der „Qualitäts-offensive Bildung“) die weitere Nutzung und Fortentwicklung der während der Projektjahre aufgebauten Strukturen und gewonnenen Erfahrungen in der Bildungsregion Freiburg als regelmäßiger Einrichtung möglich gemacht haben, ist ebenfalls als Signal der hohen Akzeptanz zu werten.

Gleiches gilt für die Aufnahme der Stadt Freiburg in das BMBF-Programm „Lernen vor Ort“: Strukturelle und inhaltliche Voraussetzung für die erfolgreiche Bewerbung mit dem projektierten Vorhaben „LEIF – Lernen erleben in Freiburg“ im Rahmen dieses Förderprogramms war das Projekt Bildungsregion Freiburg.

Nicht nur an dieser Entwicklung zeigt sich mittlerweile, dass es in strategischer Hinsicht die richtige Entscheidung gewesen ist, zunächst der Entwicklung der Schullandschaft eine ausreichende Zeit lang volle Aufmerksamkeit zu schenken und erst auf dieser Basis die Entwicklung der ganzen Bildungslandschaft und eines umfassenden Bildungsmanagements in den Blick zu nehmen

# Bildungsregion Freiburg



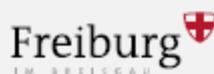
Bild: Manfred Ruckert/Laure, Karoline Herold/Bildungsträger Freiburg

**„Wir können den Wind  
nicht beherrschen,  
aber wir können die Segel setzen.“**

Bildungsbiografien  
gemeinsam gestalten

## Ziele

- Bestmöglicher Bildungserfolg für alle Freiburger Kinder und Jugendlichen
- Entwicklung einer regional abgestimmten Bildungslandschaft von früher Bildung bis Weiterbildung
- Weiterentwicklung einer Verantwortungsgemeinschaft Schulträger – Land
- Unterstützung der systematischen Qualitätsentwicklung in Schulen
- Begleitung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Bildungsrisiken
- Erhöhung der Ausbildungsfähigkeit



# Handlungsfelder und Dienstleistungen

## Unterstützung der Freiburger Schulen im Rahmen der Qualitätsentwicklung

Die Qualitätsentwicklung der Freiburger Schulen ist in das Qualitätskonzept für Schulen des Landes Baden-Württemberg eingebettet. Ein Schwerpunkt ist dabei die Gestaltung von inner- und außerschulischen Partnerschaften.

In der Bildungsregion Freiburg erhalten die Schulen Unterstützung bei der Erhebung von Daten zur Qualität ihrer Arbeit. Als Orientierungshilfe dient hierbei das Selbstevaluationsinstrument SEIS.

SEIS bezieht sich auf folgende Bereiche schulischer Qualitätsentwicklung:



Bei der Selbstevaluation mit SEIS werden Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte, sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie – bei beruflichen Schulen – die Ausbildungsbetriebe in die Evaluation einbezogen.

## Regionaler Innovationsfonds

Jährlich stehen 75.000 Euro für innovative Schulprojekte zur Verfügung, z.B. in den Bereichen Elternarbeit, Erlebnispädagogik, berufliche Orientierung, kulturelle Bildung oder Übergangsmangement. Mit den Mitteln des Innovationsfonds der Bildungsregion Freiburg werden zugleich Schulentwicklungsprozesse unterstützt und Netzwerke von Schulen untereinander sowie zwischen Schulen und außerschulischen Partnern initiiert.

## Qualifizierungen

Die im schulartübergreifenden Netzwerk sichtbar werdenden Fortbildungsbedarfe für Schulleitungen, Steuergruppen sowie Lehrerinnen und Lehrer werden gebündelt.

In der Bildungsregion Freiburg sind dies im Bereich Schulqualität die Themen

- Veränderungsmanagement
- Innere Schulentwicklung
- Projektmanagement
- Teamentwicklung

Im Bereich „Freiburger Neue Lernkultur“ liegt der Fokus auf

- Umgang mit Heterogenität
- Klassenführung
- Kooperatives Lernen
- Neue Formen der Leistungsbeurteilung
- Kollegiale Unterrichtshospitation



Projekt des Innovationsfonds

Qualifizierung in der Bildungsregion





Praxisforum der  
Freiburger Schulen



### Praxisforum

Das jährliche Praxisforum der Freiburger Schulen bietet einen schulartübergreifenden Austausch zu wichtigen Themen der Bildungsregion.

### Netzwerke zu bildungsrelevanten Themen

Die Netzwerke „Berufliche Orientierung“ und „Kulturelle Bildung“ bieten regelmäßig Gelegenheit zu professionellem Austausch sowie Wissens- und Erfahrungstransfer. Ergebnisse dieser intensiven Netzwerkarbeit innerhalb der Bildungsregion Freiburg sind u.a. die Konzeption „Erfolgreich in Ausbildung“ zur vertieften Berufsorientierung an Haupt- und Förderschulen sowie die Website [www.kulturelle-bildung-freiburg.de](http://www.kulturelle-bildung-freiburg.de).

Netzwerkstrukturen existieren ebenfalls zu den Themen „Migration und Bildung“ sowie „Elterrbildung“.



### Gestaltung der Übergänge

Kinder und Jugendliche sollen die Übergänge zwischen vorschulischer Bildung und Grundschule, zwischen Grund- und weiterführender Schule oder den Weg in die Berufsausbildung bzw. an die Hochschule positiv als passgenaue Anschluss erleben. Die Bildungsregion Freiburg unterstützt die Schulen dabei, entsprechende Übergangsstrukturen aufzubauen.

### Schnittstellen-Management

Im Rahmen der Bildungsregion Freiburg werden systematisch Möglichkeiten des Austauschs zwischen den Freiburger Schulen und der Verknüpfung mit außerschulischen Partnern und Akteuren geschaffen.

### Bildungsberichterstattung

Der im Zweijahresturnus erscheinende Freiburger Bildungsbericht wird von der Steuerungsgruppe der Bildungsregion gemeinsam mit der Stadt Freiburg herausgegeben und vom Regionalen Bildungsbüro unter fachwissenschaftlicher Begleitung erstellt.



Freiburger  
Bildungsbericht








## Bildungsregion Freiburg

Wenn es um Bildungschancen für Kinder und Jugendliche geht, lautet das zeitgemäße Motto: „In Verantwortlichkeiten statt in Zuständigkeiten denken und handeln.“

In der Bildungsregion Freiburg arbeitet die Stadt Freiburg eng mit den staatlichen Schulbehörden zusammen. In dieser Kooperation liegt ein entscheidender Schlüssel für erfolgreiche individuelle Lern- und Bildungsbiografien von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Bildung hat für Freiburg einen hohen Stellenwert. So wurde in den Jahren 2006 bis 2008 begonnen, die zahlreichen, ganz unterschiedlichen Angebote und Ressourcen im „Projekt Bildungsregion Freiburg“ zu bündeln und optimal aufeinander abzustimmen. Das Projekt war gemeinsam getragen von der Stadt Freiburg, dem Land Baden-Württemberg und der Bertelsmann Stiftung.

Aus dem „Projekt Bildungsregion Freiburg“ wurde Anfang 2009 die Bildungsregion Freiburg – ein wirkungsvolles Unterstützungssystem für die Bildung in unserer Stadt.

Struktur

**Regionale Steuerungsgruppe**

- je drei Vertreterinnen/Vertreter der Stadt Freiburg und der staatlichen Schulbehörden
- verantwortet als Entscheidungsgremium der Bildungsregion besondere Unterstützungsleistungen für Schulentwicklungsprozesse

**Regionales Bildungsbüro**

- setzt die Entscheidungen der Steuerungsgruppe um
- organisiert und koordiniert Projekte
- unterstützt und berät Schulen

**Freiburger Bildungskonferenz**

- wird getragen von Vertreterinnen und Vertretern aus
- Wirtschaft
- Kultur
- Sozial- und Jugendarbeit
- Schule und Bildung
- Studium und Lehre
- Politik und Verwaltung
- berät und begleitet die Bildungsregion

Die Bildungsregion Freiburg ist ein Netzwerk von derzeit 65 Freiburger Schulen auf der Grundlage einer Vereinbarung von Stadt Freiburg, Regierungspräsidium Freiburg und Schulen.

### Kontakt

Amt für Schule und Bildung  
 Regionales Bildungsbüro  
 Fehrenbachallee 12  
 79106 Freiburg im Breisgau  
 Tel.: (0761) 201-2374  
 Fax: (0761) 201-2379  
 E-Mail: [rbr@stadt.freiburg.de](mailto:rbr@stadt.freiburg.de)  
[www.freiburg.de/bildungsregion](http://www.freiburg.de/bildungsregion)  
[www.freiburg.de/bildungsbuero](http://www.freiburg.de/bildungsbuero)







Schüler-Cateringfirma

### 3.3. Die Bildungsregion Heidelberg

#### 3.3.1. Wie funktioniert die Infrastruktur?

##### 3.3.1.1. Regionale Steuergruppe

Die Regionale Steuergruppe setzt sich wie folgt zusammen: Herr Wurz, Ltd. RSD, Regierungspräsidium Karlsruhe, Herr Weik, Ltd. SAD, Leiter des Staatlichen Schulamtes Mannheim, Herr Hager-Mann, SR, Staatliches Schulamt Mannheim, Herr Dr. Würzner, Oberbürgermeister, Herr Dr. Gerner, Bürgermeister, Herr Brühl, Leiter Amt für Schule und Bildung und Leiter Bildungsbüro. Herr Flick, Regierungspräsidium Karlsruhe, nimmt als beratendes Mitglied an den Sitzungen der Steuergruppe teil. Die Sitzungen finden viermal im Jahr statt. Eine Tagesordnung, die vom RBB vorgeschlagen wird, geht den Teilnehmern 2 Wochen vor der jeweiligen Sitzung zu. Das RBB nimmt nach Rücksprache mit der Steuergruppe an den Sitzungen teil und hat die Gesprächsleitung. Es gibt ein Leitbild:

#### **Regionales Bildungsbüro – Bildungsregion Heidelberg**

#### **In Verantwortlichkeiten statt in Zuständigkeiten denken**

##### **Leitbild der Regionalen Steuerungsgruppe Heidelberg**

*(bestehend aus Vertretern des Regierungspräsidiums Karlsruhe, der Stadt Heidelberg und des Staatlichen Schulamtes Mannheim)*

- Als Regionale Steuerungsgruppe betrachten wir uns als Verantwortungsgemeinschaft, die zu einer Verbesserung der Qualität von Bildung in der Stadt Heidelberg beiträgt.
- Die Zusammenarbeit der Mitglieder der Regionalen Steuerungsgruppe ist vom Konsensprinzip und Wertschätzung geprägt.
- Die Einrichtung der Bildungsregion Heidelberg trägt im Sinne des Konzeptes „Kommunale Bildungslandschaft Heidelberg“ dazu bei, dass jedes Heidelberger Kind den bestmöglichen Bildungserfolg erlangen kann.
- Dabei ist die Begleitung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Bildungsrisiken ein wichtiger Baustein.
- Eine qualifizierte berufliche Orientierung für alle Schülerinnen und Schüler und eine Erhöhung der Ausbildungsfähigkeit sind weitere wichtige Ziele.
- Hierzu wird die systematische Qualitätsentwicklung der Heidelberger Schulen, gemeinsam und in Abstimmung mit den beteiligten Partnern, unterstützt.
- Eine Vernetzung der Schulen untereinander und mit außerschulischen Partnern in einer Regionalen Bildungslandschaft wird gefördert.
- Ziel ist die Entwicklung eines regional abgestimmten Bildungssystems von früher Bildung bis Weiterbildung.
- Die Stärkung der Rolle der Erziehungsberechtigten im Bildungsprozess wird aktiv unterstützt.

### 3.3.1.2. Regionales Bildungsbüro

Das Bildungsbüro wird von städtischer Seite mit Renate Emer, pädagogische Fachkraft, Vollzeit, Marianne Carver, Verwaltung mit einer halben Stelle, sowie von Seiten des Landes mit der Grund- und Hauptschullehrerin Sabine Horn und dem Sonderschullehrer Thomas Bischofberger mit jeweils halbem Deputat besetzt. Die Leitung des Büros übernimmt der Leiter des Amtes für Schule und Bildung, Stephan Brühl. Die konkreten Aufgaben und Aktivitäten des RBB im Jahr 2010 orientierten sich an den von der Steuergruppe vorgegebenen Arbeitsschwerpunkten: **Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule** erleichtern, Jugendliche beim **Übergang von der Schule in den Beruf** unterstützen, den **Querschnittsthemen: 1. Inklusion:** neue Wege beim gemeinsamen Lernen von behinderten und nichtbehinderten Schülern. **2. Sprachförderung** als durchgängiges Konzept **3. Darstellung der Bildungsregion.**

Mit dem **Übergang von der Schule in den Beruf** hat sich das Bildungsbüro besonders intensiv beschäftigt. Gemeinsam mit den Schulen, der Agentur für Arbeit, den Wirtschaftsverbänden und dem Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Heidelberg entstand die Idee, ein Angebot zur Berufsorientierung für die Schüler aller Schularten zu entwickeln. Am 21. und 22. Oktober 2010 fanden die 1. Heidelberger Ausbildungs- und Berufsorientierungstage statt. Eine Folgeveranstaltung im Oktober dieses Jahres ist bereits geplant.

Parallel dazu plant das Bildungsbüro mit der Bürgerstiftung die Einrichtung einer interaktiven Praktikumsbörse. Dazu soll mit Hilfe der Bürgerstiftung ein eigenes PC- Programm entwickelt werden, mit dem Schüler/innen selbst-ständig passgenaue Praktikumsplätze und die Betriebe geeignete und motivierte Praktikant/innen bzw. Auszubildende finden können. Mit Unterstützung des Amtes für Wirtschaftsförderung, der Kreishandwerkerschaft und der Jugendberufshilfe werden weitere Konzepte und praktische Umsetzungsmöglichkeiten zur besseren Verzahnung von Schulen und Betrieben entwickelt.

Vertreter des Regionalen Bildungsbüros arbeiten im vom Oberbürgermeister angeregten und vom Amt für Schule und Bildung gegründeten Arbeitskreis **Inklusion** mit. Darin soll die Umsetzung des Themas Inklusion bzw. des gemeinsamen Unterrichts von behinderten und nichtbehinderten Schüler/innen für die und mit den Schulen geplant werden. Daraus entstand die Initiative, ein gesamtstädtisches Konzept zu erarbeiten, bei dem besonders das Kinder- und Jugendamt und das Amt für Soziales und Senioren einbezogen werden. Heidelberg hat auf dem Gebiet der Inklusion bereits schon jetzt viel vorzuweisen. Beispiele guter Praxis sind das Netzwerk für das chronisch kranke Kind, die Weiterentwicklung des Außenklassenmodells sowie die Projekte der beruflichen Integration von Jugendlichen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Im Rahmen der Schwerpunktregion beim Staatlichen Schulamt Mannheim und der Entwicklung der Bahnstadt wird es weitere Möglichkeiten geben, gute Konzepte für inklusive Bildung und gemeinsames Leben zu erarbeiten.

Für die Gestaltung des **Übergangs vom Kindergarten in die Schule** hat das RBB eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Träger von Heidelberger Kindertagesstätten, dem staatlichen Schulamts Mannheim, mit den Arbeitsstellen Kooperation, Frühförderung, frühkindliche Bildung und des Gesundheitsamtes Heidelberg eingerichtet. Dazu wurde eine Bedarfsabfrage an allen Kitas und Schulen durchgeführt. In regelmäßigen Treffen wird u. a. ein Fachveranstaltung Anfang April vorbereitet, die sich an alle Kindertagesstätten und Schulen richtet.

Thema wird die Einschuluntersuchung des Gesundheitsamtes, Beobachtung/Diagnostik und Förderung der Kinder vor der Einschulung sein.

Auch zum Thema Sprache und **Sprachförderung** ist ein Arbeitskreis bestehend aus Vertretern verschiedener Fakultäten der PH, dem Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie, Vertretern des Staatlichen Schulamts und der Schulen. Ziel ist es ein durchgängiges Sprachförderkonzept vom Kleinkindalter bis zum Übergang in den Beruf zu entwickeln. Das bestehende Sprachförderkonzept für Kinder im Grundschulalter, für das die Stadt Heidelberg ca. 300.000 € im städt. Haushalt zur Verfügung stellt, wird weiterentwickelt. Die Steuerung dieses Prozesses liegt in der Verantwortung des Bildungsbüros.

Die **Darstellung der Bildungsregion** ist ein weiteres Querschnittsthema. In Heidelberg gibt es bereits ein vielfältiges Bildungs- und Unterstützungssystem mit bestehenden Netzwerken. Dieses gilt es im Internet darzustellen und ggf. Lücken zu schließen.

### **3.3.1.3. Regionaler Bildungsbeirat / Bildungskonferenzen**

Der Bildungsbeirat wurde in einer Sitzung am 20.7.2010 gegründet. Im Beirat sind Vertreter der Träger von Kindertagesstätten, Elternbeiräte, Wohlfahrtsverbände, Jugendhilfe, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie begleiten und unterstützen als Ideen- und Impulsgeber, als „Querdenker“ mit der Sicht von außen oder aus anderen Perspektiven den Aufbau der Bildungsregion. Der Bildungsbeirat kommt mindestens einmal jährlich zusammen. In diesem Jahr ist der Termin am 24.5. geplant. Themenspezifische Arbeitsgruppen treffen sich unter der Zeit. So fand ein Arbeitsgruppentreffen des Beirats im Dezember 2010 zum Thema „Übergang Schule-Beruf“ statt. Weitere Treffen zu den Themen „Inklusion“ sowie „Übergang Kindergarten-Schule“ finden voraussichtlich im ersten Halbjahr 2011 statt. Die Rückkopplung der Themen mit der Steuergruppe der Bildungsregion und den politischen Gremien ist selbstverständlich Voraussetzung. Die Sitzungen finden jeweils in Heidelberger Schulen statt. So bekommen die Beiratsmitglieder auch Eindrücke zur Heidelberger „Schullandschaft“.

### **3.3.2. Wie geschehen Steuerungs- und Planungsprozesse?**

Die Schwerpunkte der Arbeit des RBB werden von der Regionalen Steuergruppe festgelegt. Die Themenvorschläge, die vom RBB oder auch von Partnern gemacht werden, werden eng mit der Steuergruppe abgestimmt. Inhaltliche Impulse kommen einerseits vom RBB, zum anderen auch von den jeweiligen Gesprächspartnern. Das RBB koordiniert die Arbeit und setzt Entscheidungen nach Rücksprache mit der Steuergruppe um. Zu den Schwerpunktthemen gibt es eine enge Abstimmung mit dem Amt für Schule und Bildung, dem Kinder- und Jugendamt sowie dem Sozialamt. Bei vielen Themen besteht bereits eine längere und gute Zusammenarbeit. Im Rahmen der Bildungsplanung werden die Ämter verstärkt auch mit dem Amt für Stadtentwicklung und Statistik zusammen arbeiten. Entscheidungen werden im Konsens getroffen und in den themenspezifischen Strukturen umgesetzt.

### **3.3.3. Welche Aktivitäten werden durchgeführt und umgesetzt?**

Siehe Punkt 3.3.1.2.

### **3.3.4. PR, Marketing und Kommunikation**

Der Mehrwert der Bildungsregion ergibt sich aus den Gesprächen mit allen beteiligten Partnern, durch die zunehmend eine Vernetzung dieser Partner entsteht. Die Aktivitäten des RBB zu den einzelnen Arbeitsschwerpunkten werden pressewirksam herausgestellt (z. B. 1. Heidelberger Ausbildungs- und Berufsorientierungstage, Broschüre über alle weiterführenden Schulen in Heidelberg). Die Arbeit in den einzelnen Themenbereichen wird durch das Bildungsbüro vorbereitet und koordiniert. Die Partner werden zusammengeführt, der Prozess strukturiert und moderiert. Dadurch können die Inhalte vorangebracht werden. In den gemeinderätlichen Gremien und in den Medien wird regelmäßig über die Arbeit des Bildungsbüros berichtet.

### **3.3.5. Ressourcen**

Dem Bildungsbüro stehen Finanzmittel im städt. Haushalt zur Verfügung. Es nutzt die städt. Infrastruktur, die Zusammenarbeit und Ressourcen mit und von anderen Ämtern, Institutionen und Stiftungen.

### **3.3.6. weitere Programme, Netzwerke und Konzepte**

In Heidelberg gibt es vielfältige Präventionsprojekte im Rahmen der Arbeit des Kinder- und Jugendamtes sowie das Heidelberger Unterstützungssystem Schule.

### 3.3.7. Resümee und Einschätzung

Die Idee die Verantwortung für eine gelingende Bildung/Ausbildung von Kindern und Jugendlichen gemeinsam durch die Kommune und das Land zu gestalten, halten wir für richtig. Dies kommt zum einen in der Arbeit und Arbeitsweise der Steuergruppe zum Ausdruck. Zum anderen wird dies aber besonders durch die Tatsache deutlich, dass im Bildungsbüro selbst Menschen aus beiden Bereichen in ihrer täglichen Arbeit eng und konstruktiv zusammenarbeiten. Dies ist im Bildungsbereich eine Ausnahme, ein äußerst wichtiges Signal und von besonderem Wert. Die Einrichtung der Bildungsregion mit dem Regionalen Bildungsbüro als Geschäftsstelle ist sinnvoll. Diese Strukturen benötigen jedoch, um die gemeinsame Verantwortung für den Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen dauerhaft tragfähig und nachhaltig wirksam zu gestalten, Kontinuität, Verbindlichkeit und Verlässlichkeit. Dazu braucht es dauerhaft angemessene personelle und finanzielle Ressourcen.

## 3.4. Die Bildungsregion Heidenheim

### 3.4.1. Wie funktioniert die Infrastruktur?

#### 3.4.1.1. Regionale Steuergruppe

- Zusammensetzung ist stark politisch geprägt: alle Kreistagsfraktionen sind vertreten sowie Bildungsanbieter und Schulaufsicht (RP Stuttgart, SSA GP, Agentur für Arbeit, Duale Hochschule, IHK, DGB, Kreishandwerkerschaft, Evang. und Kath. Kirche, PH Gmünd),
- 2010 am 12.04.10; ab 2011 zwei Sitzungen im Jahr,
- Tagesordnung je nach aktueller Relevanz,
- bei Bedarf auch beratende Mitglieder,
- Ziele aus Strategiepapier Brenzregion 2020 zu Bildung wurden übernommen, Aufgabenschwerpunkte definiert.

#### 3.4.1.2. Regionales Bildungsbüro

- 2010: 1 VZK (abgeordneter Pädagoge),  
ab 2011: Struktur mit internen Kräften und ehrenamtlichen Personen für die Projektarbeit.

#### **Die konkreten Aufgaben und Aktivitäten des Bildungsbüros 2010:**

- Begleitung der „Vorabanalyse der Bildungsstruktur des Landkreises Heidenheim“ (Prof. Dr. Gehrman, bisher PH Gmünd und sein Team),
- Gespräche zur Erhebung von Potenzialen und Bedarfslagen in allen Städten und Gemeinden,
- Vorarbeiten für einen Internet-Auftritt der Bildungsregion Heidenheim,
- Start zur Vorbereitung eines Lernfestes. Dieses findet am 23.07.2011 in Herbrechtingen statt.

#### **Zukünftige Schwerpunkte/Vorhaben:**

- Schaffung eines nutzergerechten Zugangs zu den Informationen über Bildungsangebote im Landkreis,
- Maßnahmen aus der Auswertung der Vorabanalyse der Bildungsstrukturen mit dem Schwerpunkt: Anschlüsse nach Abschlüssen - Durchlässigkeit der Bildungsgänge,
- Etablierung einer regelmäßigen Veranstaltung zur Darstellung der vorhandenen Bildungsangebote im Landkreis.

### **3.4.1.3. Regionaler Bildungsbeirat / Bildungskonferenzen**

Einen Regionalen Bildungsbeirat gibt es in der Bildungsregion Heidenheim noch nicht. Da in der Steuergruppe alle politisch relevanten Gruppierungen zum Thema Bildung vertreten sind, findet die Diskussion über ein weiteres Gremium auf politischer Ebene statt.

### **3.4.2. Wie geschehen Steuerungs- und Planungsprozesse?**

- Vorabanalyse der Bildungsstrukturen von Prof. Gehrman und Team,
- ab 01.04.2011 Neuausrichtung der Organisation des Landratsamtes mit Zusammenfassung der Bildungsthemen in einem Fachbereich des Sozialdezernats. Dadurch bessere Verknüpfung der Schulentwicklungs- mit der Jugendhilfeplanung möglich,
- Vorschläge kommen von der Steuergruppe, der Verwaltung und Kreistagsfraktionen,
- Entscheidungsgremien sind Verwaltungsausschuss und Kreistag.

### **3.4.3. Welche Aktivitäten werden durchgeführt und umgesetzt?**

2010 war eine schwierige Findungsphase im Kontext der politischen Zuständigkeiten und der thematischen Entwicklungen im Landkreis. Daher konzentrierte sich die Bildungsregion zunächst auf die Schaffung einer verlässlichen empirischen Datengrundlage zur Beurteilung der Handlungsfelder und zur Entwicklung von Maßnahme-vorschlägen. Wie oben ausgeführt, liegt diese Vorabanalyse inzwischen vor.

### **3.4.4. PR, Marketing und Kommunikation**

- Als ergänzende Struktur und möglicher Träger übergreifender Themen in der Vernetzung der verschiedenen Ebenen beim Thema Bildung,
- in der Presse erfolgt Berichterstattung, in den Gremien wird in öffentlichen Sitzungen das Thema erörtert,
- Veranstaltungen und Projekte, die konkreten Nutzen bringen, stehen im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit.

### **3.4.5. Ressourcen**

- Sponsoren für einzelne Projekte oder Veranstaltungen,
- mehrere ehrenamtliche Kräfte, i. d. R. Pädagog/innen haben Interesse an der Mitarbeit bei Projekten und Maßnahmen der Bildungsregion erklärt.

### **3.4.6. weitere Programme, Netzwerke und Konzepte**

- „Regionales Bündnis für Familie“ (Sozialdezernat),
- „Pegasus“ (Wirtschaftsförderung),
- „familynet“ (Kontaktstelle Frau und Beruf),
- Die Zusammenarbeit ist ausbaufähig.

### **3.4.7. Resümee und Einschätzung**

Erforderlich ist eine gute Grundlagenarbeit, die Mitnahme der Akteure beim Thema, insbesondere der Schulträger, der Schulen und der Schulverwaltung, aber auch der Bildungsträger im Bereich der Erwachsenenbildung. Es gibt viele gewachsene Strukturen, in denen die Bildungsregion ihren Platz suchen und finden muss. Das kostet Zeit und verlangt die umfassende und gründliche Kenntnis der vorhandenen Angebotslandschaft, der Verbindungen und Netzwerke und der unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Interessenlagen. Eine von vornherein auf drei Jahre angelegte Projektdauer erscheint angesichts der Komplexität des Themas und der Aufgabe als zu kurz.

## 3.5. Die Bildungsregion Heilbronn

### 3.5.1. Wie funktioniert die Infrastruktur?

#### 3.5.1.1. Regionale Steuergruppe

##### **Zusammensetzung der Lenkungsgruppe:**

- Staatliches Schulamt: 3 Personen,
- Regierungspräsidium: 1 Person,
- Stadt Heilbronn: 6 Personen (BM, Amtsleitungen, stv. Amtsleitungen, Leitung Bildungsbüro),
- Geschäftsführende Schulleiter: 3 Personen,
- Agentur für Arbeit: 1 Person,
- Integrationsbeauftragte,
- Vorsitz: Bürgermeister.

**Häufigkeit der Treffen:** 4-5 Treffen im Jahr

##### **Feste Tagesordnung:**

Jedes Mitglied kann TOPs einbringen (Bildungsbericht, Ganztageschule, Übergang Kindergarten-Grundschule usw.)

Beratende Mitglieder werden bei Bedarf hinzugezogen (Träger der Ganztagesbetreuung, Sachverständige zum Übergang Schule-Beruf, päd. Mitarbeiter des Bildungsbüros)

##### **Leitbild/Leitziele:**

Formulierung von Zielen im Rahmen der kommunalen Bildungsplanung. Koordination des Prozesses der Zusammenführung von Schulentwicklungsplanung und Jugendhilfeplanung.

##### **Geschäftsgrundlage:**

Die Lenkungsgruppe Bildung und Betreuung erarbeitet Eckpunkte und Rahmenziele für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Schulkindern. Sie hat die Verantwortung für die Gesamtstrategie in der Bildungsregion. Sie bereitet die Sitzungen des Bildungsbeirats vor und berät das Büro für Kommunales Bildungsmanagement.

### **3.5.1.2. Regionales Bildungsbüro**

#### **Zusammensetzung des Bildungsbüros:**

1 Realschullehrer (Leitung), 3 Sozialpädagogen und 1 Soziologe (4 Teilzeitkräfte - zusammen 300%-Stellen)

#### **Aufgaben 2010:**

- Unterstützung der Schulen und Träger bei der organisatorischen Umsetzung der kooperativen Ganztageschule und deren fachlichen Begleitung,
- Kooperation Schulen/Kindertageseinrichtungen,
- Koordination von Arbeitsgruppen sowie Mitwirkung in Gremien und Arbeitskreisen,
- Bildungsmonitoring und Evaluation.

#### **Aktivitäten 2010:**

- Erstellung eines Bildungsberichts,
- Einrichtung von Koordinationsgremien an den Schulen als Planungsplattform,
- Einbindung von musisch-kulturellen Bildungsangeboten von städtischen Bildungsträgern in den Ganztageschulbetrieb,
- Mitarbeit an einem Konzept zur Gestaltung des Übergangs von den Kindertagesstätten in die Schule,
- Beteiligung am Modellprojekt KECK,
- Mitarbeit an der Erstellung von Qualifizierungsangeboten für Betreuungskräfte im Rahmen der Ganztagesangebote an Heilbronner Grundschulen,
- Entwicklung von individuellen Schulkonzepten gemeinsam mit den Schulen.

#### **Weitere Aufgaben/Aktivitäten:**

- Fortschreibung des Bildungsberichts,
- Ausbau der oben genannten Themenschwerpunkte,
- Bearbeitung des Handlungsfeldes Schule-Beruf.

#### **Zusammenarbeit des Bildungsbüros mit anderen Institutionen und Organisationen:**

- Bertelsmann Stiftung (KECK),
- Staatsinstitut für Frühpädagogik München (KECK),
- aim (Akademie für Innovative Bildung und Management, Qualifizierungsangebote),
- VHS, Jugendkunstschule, Stadtarchiv, Städt. Museum, Stabsstelle Integration, Stadtbibliothek, Agentur für Arbeit, Pakt Zukunft, Lernende Region, Träger der Wohlfahrtspflege und der Ganztagesangebote.

### 3.5.1.3. Regionaler Bildungsbeirat / Bildungskonferenzen

**Häufigkeit der Treffen:** 2 Mal im Jahr

**Teilnehmer:**

- Bürgermeister,
- 9 Gemeinderäte,
- 3 Vertreter der Schulen,
- Vertreter des Staatlichen Schulamts,
- je ein Elternvertreter von Schule und Kindergarten,
- 2 Vertreter der Kirchen,
- 1 Vertreter des DGB,
- 1 Vertreter der IHK,
- 1 Vertreter der Agentur für Arbeit,
- 1 Vertreter der Träger der schulischen Ganztagesbetreuung,
- 1 Vertreter der Handwerkskammer,
- 1 Vertreter der Heilbronner Hochschule,
- Bildungsbüro,
- Amtsleitungen und stv. Amtsleitungen vom Amt für Familie, Jugend und Senioren sowie dem Schul-, Kultur- und Sportamt,
- 1 Vertreter des Kultusministeriums.

**Gesprächsinhalte (letztes Treffen):**

- Modellprojekt KECK (Kommunale Entwicklung, Chancen für Kinder): Zwischenbericht,
- Bausteine der Bildungsplanung in den städtischen Kindertageseinrichtungen und Rahmenkonzeption zum Übergang Kindergarten-Schule: Sachstandsbericht,
- Prioritätenkatalog für den Schulhausbau,
- Ganztageschulen in Heilbronn: Information über den aktuellen Ausbaustand und die finanziellen und personellen Auswirkungen.

**Ziel der Sitzungen des Bildungsbeirats:**

Er berät Angelegenheiten im Rahmen der kommunalen Bildungsplanung. Ziel der Sitzungen ist die fachliche Begleitung eines sich entwickelnden, aktiven Netzwerkes zwischen Schulen, Partnern aus Wirtschaft, gesellschaftlichen Organisationen, Trägern der Weiterbildung und Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit. Hierbei fungiert der Bildungsbeirat als Ideengeber, der diese Vernetzung unterstützt und das öffentliche Bewusstsein für die Bildungsregion fördert.

**Einsetzung von Arbeitsgruppen:**

Im Bildungsbeirat wird aus unterschiedlichen Arbeitsgruppen berichtet (vorschulischer Bereich, Übergang Kindergarten-Grundschule, schulischer Bereich)

### 3.5.2. Wie geschehen Steuerungs- und Planungsprozesse?

#### Datengrundlage

- Schuldaten (Schul-, Kultur- und Sportamt),
- Daten für den Vorschulbereich und den Übergang Kindergarten-Grundschule (Amt für Familie, Jugend und Senioren),
- Schuleingangsuntersuchung (Gesundheitsamt),
- soziale Infrastruktur in der Region Heilbronn-Franken (Stabsstelle Strategie).

#### Gemeinsame Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung:

Als erste Kommune in Baden-Württemberg hat die Stadt Heilbronn eine Strategie der kommunalen Bildungsplanung vorgelegt, bei der die personellen und finanziellen Ressourcen von Jugendhilfe und Schule unter dem Dach individueller Schulkonzepte im Zuge des Ausbaus von Ganztageschulen zusammen fließen.

#### Themenvorschläge/inhaltliche Impulse für Projekte:

- Bildungsbüro,
- Dezernat III, Amt für Familie, Jugend und Senioren,
- Schul-, Kultur- und Sportamt,
- Integrationsbeauftragte,
- Agentur für Arbeit.

#### Umsetzung der Entscheidungen:

Lenkungsgruppe Bildung und Betreuung

### 3.5.3. Welche Aktivitäten werden durchgeführt und umgesetzt?

#### Schwerpunkte der Bildungsregion:

- Unterstützung der zielgerichteten und nachhaltigen Qualitätsentwicklung von Schule und Bildung durch die Zusammenarbeit aller Akteure auf dem Bildungssektor,
- Schaffung eines Netzwerkes zwischen Bildungs- und Erziehungsakteuren auf kommunaler Ebene,
- Entwicklung von Programmen und Projekten zur Sicherung des Konzepts des „Lebenslangen Lernens“.

#### Umgesetzte Projekte:

- Kindergarten: Sprachförderkurse im Vorschulalter in allen Kindergärten,
- Schule: Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit (Entwicklung neuer präventiver Angebots- und Hilfsstrukturen),
- Beruf: Anpiff ins Leben (Eltern von Haupt- und Werkrealschülern werden in den Prozess der Berufsorientierung eingebunden); Job-Fit (Gymnasiasten begleiten Haupt- und Werkrealschüler beim Übergang von der Schule in den Beruf),
- Erwachsenenbildung: „WeGebAU“ (Weiterbildung Geringqualifizierter und

- beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen),
- Seniorenarbeit: Workshops und Integrationsprojekte (Paten-, und Nachhilfeprojekte),
- Familie: Einsatz von Eltern-Multiplikatoren unterschiedlicher Herkunft bei Elternabenden, Einzelgesprächen und Kursen,
- Kultur: Menschen-Märchen-Projekt (Ausbildung und Einsatz von interkulturellen Märchenerzählern an Schulen und Kindergärten.

**Ziel:**

- Kindergarten: Jedes Kind verfügt zum Schuljahresbeginn über deutsche Sprachkenntnisse, um den Unterrichtsinhalten folgen zu können,
- Schule: Individuelle Hilfen,
- Beruf: Ausbildungsfähigkeit von Schulabgängern an Haupt- und Werkrealschulen,
- Erwachsenenbildung: Sicherung des Arbeitsplatzes und Vermeidung von Arbeitslosigkeit,
- Seniorenarbeit: Sensibilisierung im Umgang der Generationen,
- Familie: Überwindung von Sprachbarrieren und etwaiger kultureller Barrieren,
- Kultur: Vernetzung des vorschulischen und schulischen Bereichs mit außerschulischen Lernorten.

**Weitere Aktivitäten:**

- Kindergarten: Erstellung einer Rahmenkonzeption Kindergarten-Grundschule,
- Schule: Einbeziehung Dritter in Schulkonzeptionen (Vereine, städtische Kulturträger usw.),
- Beruf: Ausbildung und Einsatz von Mittlern, die türkische Familien beim Übergang Schule/Beruf begleiten,
- Erwachsenenbildung: Berufliche Weiterbildungsmaßnahmen für arbeitslose Geringqualifizierte, um den Erwerb von Berufsabschlüssen bzw. Teilqualifikationen zu ermöglichen,
- Seniorenarbeit: Intensivierung der Kooperation mit jungen Senioren, Seniorenbüro und weiteren Interessierten (Kirchen),
- Familie: Weiterentwicklung von niederschwelligen, familienunterstützenden Begegnungs-, Beratungs- und Bildungsangeboten in Familienzentren,
- Kultur: Intensivierung der Kooperation des Theaters Heilbronn (Theaterpädagogin) mit Kindergärten und Schulen (Workshops).

### 3.5.4. PR, Marketing und Kommunikation

#### **Mehrwert einer Bildungsregion:**

- Alle relevanten Akteure im Bereich Bildung arbeiten Hand in Hand,
- Aufbau eines abgestimmten Gesamtsystems von Bildung, Betreuung und Erziehung.

#### **Kommunikation:**

- Lenkungsgruppe und Bildungsbeirat,
- außerschulische Bildungsträger,
- Schulen.

#### **Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit:**

- Präsentation des Bildungsberichts in Stadtteilgremien,
- Bildungsbeirat,
- Gemeinderat,
- Verwaltungsausschuss,
- außerschulische Bildungsträger,
- Gesamtelternbeirat,
- Internetauftritt ([www.heilbronn.de](http://www.heilbronn.de)).

#### **Schwerpunktt Themen mit besonderem Aufmerksamkeitscharakter:**

- Umsetzung der kooperativen Ganztagesesschule,
- Kooperation Schulen/Kindertageseinrichtungen.

### 3.5.5. Ressourcen

Jährlich fließen rund 2,5 Mio € städt. Mittel in den Ausbau der kooperativen Ganztagesesschulen.

Amt für Familie, Jugend und Senioren sowie Schul-, Kultur- und Sportamt (Finanzierung des Bildungsberichts 2010). Zum nächsten Haushalt werden für das Bildungsbüro Verfügungsmittel in Höhe von ca. 10.000 € für Veröffentlichungen, Fortbildungen und Veranstaltungen beantragt.

### **3.5.6. weitere Programme, Netzwerke und Konzepte**

#### **Weitere Programme in der Bildungsregion**

ESF-Modellprogramm „MEHR Männer in die Kitas“

#### **Gestaltung der Zusammenarbeit**

Grundlage ist das Netzwerk „wer-zieht-mit“, dem Rotary Club, Arbeitsagentur für Arbeit sowie Stadt- und Landkreis Heilbronn als Partner angehören.

### **3.5.7. Resümee und Einschätzung**

Die Einrichtung der Bildungsregion Heilbronn hat dazu beigetragen die Notwendigkeit einer vernetzten, innovativen und nachhaltig wirkenden Bildungspolitik bei allen Akteuren in den Bereichen Bildung, Betreuung und Erziehung bewusst zu machen. „Vieles haben wir in Heilbronn im Bildungsbereich auf einen guten Weg gebracht, manches müssen wir gemeinsam mit allen Beteiligten noch besser machen, auch im Hinblick darauf, dass Bildung eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben unserer Gesellschaft ist.“ (BM Mergel)

## 3.6. Die Bildungsregion Mannheim

### 3.6.1. Wie funktioniert die Infrastruktur?

#### 3.6.1.1. Regionale Steuergruppe

In der Regionalen Steuerungsgruppe der Bildungsregion Mannheim vereinbaren Mitglieder aus dem Regierungspräsidium Karlsruhe, dem Staatlichen Schulamt Mannheim und der Stadt Mannheim (Dezernat III und Fachbereich Bildung) Schritte zur Gestaltung einer gemeinsamen Bildungsregion. Das Gremium tagt vier Mal im Jahr und behandelt in seinen Sitzungen zwei Themenschwerpunkte: zum einen werden Prozesse, die durch das Regionale Bildungsbüro als geschäftsführende Einheit der Bildungslandschaft umgesetzt werden, vorab inhaltlich besprochen und rückwirkend reflektiert. Zum anderen bieten die Sitzungen Raum, um zwischen den Vertreter/innen einen systemübergreifenden Austausch zu aktuellen Bildungsthemen der gesamten Bildungslandschaft zu initiieren.

Grundlage für die Steuerungsgruppe, die sich auf den Weg zu einer gesamtkommunalen Verantwortungsgemeinschaft begibt, bietet ein Leitbild. Das Leitbild beinhaltet das Selbstverständnis des Gremiums sowie Ziele und Aufgaben auf verschiedenen Akteursebenen.

Das Leitbild umfasst folgende Punkte:

- Die Bildungsregion leistet ihren konkreten Beitrag zur Verbesserung der Zukunftschancen (optimale Bildungs- und Entwicklungschancen) für Mannheimer Kinder und Jugendliche. Den Ausgangspunkt bilden die derzeitigen Rahmenbedingungen, die von Land und Kommune in gemeinsamer Verantwortung bereitgestellt sind.
- Sie stellt die Förderung der Potentiale aller Kinder und Jugendlichen der Region ins Zentrum ihrer Bemühungen.
- Gelingende Bildungsbiografien und Lebenslagen Mannheimer Kinder und Jugendlicher sind Maßstab und Orientierung für das gemeinsame Handeln.
- Die Akteure denken und handeln in Verantwortlichkeiten statt in Zuständigkeiten. Die Zusammenarbeit aller an der Bildungsregion Mannheim Beteiligten ist von Wertschätzung geprägt.
- Die Bildungsregion wertschätzt die Arbeit aller Mannheimer Schulen und ihrer außerschulischen Partner.

### **3.6.1.2. Regionales Bildungsbüro**

Das Regionale Bildungsbüro initiiert und koordiniert alle Aktivitäten im Auftrag der Regionalen Steuerungsgruppe und unterstützt die Entwicklung einer intensiveren Kooperationskultur. Zwei Personen arbeiten hier an einer systematischen Netzwerkarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Partnern.

Für die Intensivierung des Kooperationsfeldes Schule-Kultur organisierte das Regionale Bildungsbüro drei Netzwerktreffen für Schulen und Kulturschaffende. Im Kooperationsfeld Schule-Jugendarbeit engagierte es sich in der interprofessionellen Fortbildung der Akteure und bot im Rahmen der Großspielaktion „Luisenstadt“ erstmals eine Kinder-Uni an.

Weiterhin erfolgte eine Bestandsaufnahme der Kooperationsbeziehungen zwischen Schulen und außerschulischen Partnern. Das Regionale Bildungsbüro entwickelte eine Kooperationslandkarte, in der Mannheimer Schulen ihr Kontaktnetz abbilden können. Interessierte Schulen füllten die Karte aus und gaben sie an das Regionale Bildungsbüro zur Digitalisierung weiter.

Weiterhin wurde dem Regionalen Bildungsbüro die Projektsteuerung von MAUS, dem „Mannheimer Unterstützungssystem Schule“, übertragen. An den elf teilnehmenden Schulen erhalten ausgewählte Schüler/innen maßgeschneiderte Unterstützungsangebote, bei Bedarf auch an den Wochenenden und in den Ferien. Die an MAUS teilnehmenden Schulen können bedarfsorientiert geeignete und erforderliche Maßnahmen bei kommunalen Partnern auswählen. In einer schriftliche Zielvereinbarung zwischen der Stadt Mannheim – Fachbereich Bildung und jeder Einzelschule werden die inhaltlichen Zielsetzungen des Programms festgehalten. Als koordinierende Stelle für das Mannheimer Unterstützungssystem Schule (MAUS) betreut das Regionale Bildungsbüro die Kooperation der teilnehmenden Schulen, kommunalen Partner und wissenschaftlichen Begleitung.

Für alle öffentlichen Mannheimer Schulen kommt dem Regionalen Bildungsbüro eine Informationsvermittlungsfunktion zu. Um über aktuelle Kooperationsangebote und Fördermöglichkeiten zu informieren, gibt es einen monatlich erscheinenden Newsletter rund um das Thema Kooperation heraus. Als Weiterentwicklung dieser Informationsvermittlung ist eine web 2.0 basierte interaktive Austauschplattform für Akteure der Mannheimer Bildungslandschaft in Vorbereitung, die vom Regionalen Bildungsbüro entwickelt und moderiert wird.

### **3.6.1.3. Regionaler Bildungsbeirat / Bildungskonferenzen**

In Form von Netzwerktreffen fanden im Jahr 2010 drei Veranstaltungen für Schulvertreter/innen und Kulturschaffende statt. Die Veranstaltungen boten Teilnehmern die Gelegenheit, sich über nachhaltige Formen der kulturellen Zusammenarbeit und Vernetzung auszutauschen. Mit den Veranstaltungen wollten die Teilnehmenden der Frage nachgehen, unter welchen Bedingungen kulturelle Bildung die individuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fördern kann. Vor und während der Umsetzung von Kooperationsprojekten spielen die Rahmenbedingungen eine wichtige Rolle, damit nachhaltige Kooperationsbeziehungen gelingen können. Ein wichtiges Anliegen war, Schulen über die vielfältigen Kooperationsangebote im kulturellen Bereich zu informieren und den persönlichen Austausch unter den Akteuren anzuregen. Kulturschaffende nutzten die Treffen, um konkrete Kooperationsbedarfe der Schulen zu erfahren. An den Veranstaltungen nahmen Schulleitungen, Vertreterinnen und Vertreter des Staatlichen Schulamtes Mannheim, des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung, der Stadt Mannheim und der Politik teil. Aus Kunst- und Kulturinstitutionen engagierten sich die Einrichtungsleitungen und die Verantwortlichen der kulturpädagogischen Abteilungen sowie freischaffende Künstler.

### **3.6.2. Wie geschehen Steuerungs- und Planungsprozesse?**

Das Regionale Bildungsbüro ist zentraler Bestandteil der Mannheimer Bildungsoffensive und Teil der neugegründeten Abteilung Bildungsplanung/Schulentwicklung, die im schulischen Bildungsbereich innovative Impulse setzt. Diese organisatorische Akzentuierung fußt auf der kommunalen Schwerpunktsetzung des gesamten Bildungsbereichs, welcher sich in der Gesamtstrategie der Stadt Mannheim und in deren Zielsetzung „Mannheim ist Vorbild für Bildungsgerechtigkeit“ spiegelt. Organisatorisch gestützt wird die Gesamtstrategie durch ein seit 2007 neu zusammengesetztes Bildungsdezernat, welches die Bereiche Bildung, Jugendhilfe, Gesundheit, Freizeit und Sport verantwortet. Zur verbesserten gemeinsamen Zusammenarbeit der Bereiche Bildung, Jugendhilfe und Gesundheit tagen diese seit 2009 in einem gemeinderätlichen Fachausschuss und diskutieren gemeinsam die unterschiedlichen Problemlagen und beschließen vorgeschlagene Lösungsansätze. In der Umsetzung der Beschlüsse werden sämtliche Projekte und Arbeitsfelder in fachbereichsübergreifenden Arbeitsgruppen bearbeitet (z. B.: Steuerungsgruppe Schule-Jugendhilfe, AG Inklusion, AG Indikatoren für Bildungserfolg, Arbeitskreis Ausbildungsoffensive, Lenkungsgruppe „Ein Quadratkilometer Bildung“).

Zentrale Datengrundlage für die weitere Arbeit im Bildungsbereich ist der 1. Mannheimer Bildungsbericht 2010. Der Bericht liefert Daten und Informationen für zentrale Problemlagen und verweist auf zukünftige Handlungsfelder.

### **3.6.3. Welche Aktivitäten werden durchgeführt und umgesetzt?**

Schwerpunkt der Bildungsregion 2010 war es, für Schulen und außerschulische Partner ein Kooperationsmanagement zu initiieren. Die Weiterführung und Schaffung einer intensiven und passgenauen Zusammenarbeit von Schulen und kommunalen Bildungspartnern in unterschiedlichen Kooperationsfeldern auf Grundlage der aktuellen Bildungspläne ist das Ziel der Aktivitäten. Zwei Kooperationsfelder wurden hierzu als Schwerpunkte gewählt: der Bereich Schule-Kunst/Kultur und der Bereich Schule-Jugendarbeit.

Nach einer Bestandsaufnahme der bestehenden Kooperationsbeziehungen wurden Netzwerktreffen initiiert, die den interprofessionellen Austausch und den persönlichen Kontakt der Akteure unterstützten. Als Ergebnis dieser Netzwerktreffen sollen weiterführend bestehende Arbeits- und Gesprächskreise untereinander vernetzt werden, um den kontinuierlichen systemübergreifenden Austausch auf operativer Ebene fortzuführen.

Das Mannheimer Unterstützungssystem Schule (MAUS) wird seit September 2010 in seiner zweiten Phase fortgeführt und wurde auf insgesamt elf Mannheimer Schulen und fünf kommunale Partner ausgeweitet. Die Steuerung und Umsetzung des Unterstützungssystems ist in der Bildungsregion verankert, da es den oben genannten Themenschwerpunkt Kooperation beispielhaft umsetzt.

Transparenz und Information über Kooperationsmöglichkeiten wird weiterhin Schwerpunkt der Bildungsregion Mannheim sein. Ziel dieser Bemühungen ist es, vorhandene Ressourcen aus kommunalen Einrichtungen passgenau mit Kooperationsbedarfen von Schulen zu verbinden, um mehr Bildungsgerechtigkeit und bessere Zukunftschancen für Mannheimer Kinder und Jugendliche zu ermöglichen.

### **3.6.4. PR, Marketing und Kommunikation**

Das Handeln in einer staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft ermöglicht systemübergreifende Abstimmungsprozesse, die vorhandene Ressourcen optimal einsetzen und sich an einem gemeinsamen Ziel orientieren. Unterschiedliche Akteure, die zum Wohle der Kinder und Jugendlichen gemeinsam handeln wollen, müssen einander kennen und verstehen, um im Bildungssystem beispielsweise optimale Übergänge zu ermöglichen. Wenn Schulen und kommunale Bildungseinrichtungen gemeinsam dazu beitragen, die Vielfalt an Bildungsangeboten zu erhöhen und individuell erfolgreiche Bildungsbiografien zu ermöglichen, ist das Wissen um die jeweiligen Stärken und Möglichkeiten untereinander unerlässlich.

Die Bildungsregion Mannheim ist Bestandteil der Bildungsoffensive der Stadt Mannheim und erfährt eine große öffentliche Wahrnehmung. Über das Mannheimer Unterstützungssystem Schule (MAUS) wurde mehrfach überregional berichtet, sodass das Konzept inzwischen in vielen Kommunen deutschlandweit geplant und umgesetzt wird. Die Bildungsregion wirkt übergreifend an Veranstaltungen des Fachbereiches Bildung mit und erreicht durch Vor-

träge in Fachveranstaltungen ein großes Publikum. Die Vermittlungs- und Vernetzungsfunktion des Regionalen Bildungsbüros spiegelt sich in der Regionalen Presse wider, da aufgrund der Initiative zahlreiche Kooperationen zwischen Schulen und Kunst- und Kultureinrichtungen entstehen.

### **3.6.5. Ressourcen**

Über das Regionale Bildungsbüro werden den Schulen und außerschulischen Partnern frühzeitig Informationen zu Fördermöglichkeiten zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2010 konnten so wichtige Projekte umgesetzt und Drittmittel eingeworben werden. Die fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Stadtverwaltung ermöglicht es, in der Bildungsregion vorhandene Infrastruktur für Veranstaltungen zu nutzen und über das persönliche Netzwerk Fachreferenten zu gewinnen.

### **3.6.6. weitere Programme, Netzwerke und Konzepte**

Mannheim setzt als Kommune neben dem Impulsprogramm Bildungsregionen das Bundesstrukturprogramm Lernen vor Ort sowie den sozialräumlichen Ansatz Ein Quadratkilometer Bildung um. Alle Programme sind an die Abteilung Bildungsplanung/Schulentwicklung angegliedert, sodass eine enge Zusammenarbeit und fachliche Abstimmung ermöglicht wird. Die Programme verfolgen unterschiedliche thematische Schwerpunkte:

Im Rahmen von Lernen vor Ort sollen bis 2012 weitere Steuerungsinstrumente auf dem Weg zu einem kohärenten kommunalen Bildungsmanagement erprobt werden. Hierzu zählt der Aufbau eines kommunalen Bildungsberichtswesens, das mit dem 1. Mannheimer Bildungsbericht 2010 gestartet wurde. Einen vertieften Austausch über die aktuellen Entwicklungen und Handlungsfelder soll eine jährliche Bildungskonferenz ermöglichen. Diese soll als Netzwerkplattform einen themenorientierten Austausch ermöglichen sowie anregende Lösungsimpulse, die sich andernorts bewährt haben, vorstellen.

Im Stadtteil Neckarstadt-West werden durch den Förderansatz „Ein Quadratkilometer Bildung – Bildung im Quadrat“ die Voraussetzung und die Rahmenbedingungen für die Schaffung einer lückenlosen Bildungskette miterarbeitet. Im Mittelpunkt des Förderansatzes steht die Pädagogische Werkstatt, die vor Ort an der Humboldt-Grundschule optimale und individuelle Unterstützung für jedes Kind im Stadtteil Neckarstadt-West bietet. Von den Erfahrungen sollen weitere Stadtteile und Stadtgebiete profitieren.

### 3.6.7. Resümee und Einschätzung

Die Bildungsregion Mannheim hat seit Programmstart einen bedeutenden Beitrag zur Vernetzung von Schulen und außerschulischen Partnern geleistet. Die Kooperationsfelder Schule-Kultur und Schule-Jugendarbeit profitieren von organisatorischer und inhaltlicher Unterstützung des Regionalen Bildungsbüros. Durch individuelle Beratungen und durch Angebote zur Professionalisierung von Akteuren in Schulen und außerschulischen Einrichtungen wurden Multiplikatoren erreicht, die Impulse in den Einrichtungen vor Ort umsetzen. Ein professionelles Kooperationsmanagement und eine Vermittlungsfunktion zwischen Schulen und außerschulischen Partnern ist nach wie vor notwendig, um den Kontakt für Kooperationen nicht dem Zufall zu überlassen. Viel mehr ist das Ziel, bedarfsgerecht und zielorientiert mögliche Kooperationspartner zu vermitteln. Die Bestandsaufnahme von bestehenden Kooperationsbeziehungen in Form von Kooperationslandkarten hat an vielen Schulen einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, das eigene Schulportfolio mit strategischen Kooperationspartnern zu vergleichen und bei Kooperationslücken über das Regionale Bildungsbüro aktiv an mögliche Partner heran zu treten.

## 3.7. Die Bildungsregion Ortenau e.V.

### 3.7.1. Wie funktioniert die Infrastruktur?

#### 3.7.1.1. Regionale Steuergruppe

Zur regionalen Steuergruppe der Bildungsregion Ortenau e. V. gehören die gewählten Mitglieder des ehrenamtlich tätigen Vorstandes, Vertreter der staatlichen Schulaufsicht (Leiter des staatlichen Schulamtes und ein Vertreter der Abteilung 7 im Regierungspräsidium Freiburg), Vertreter der Schulträger (Landrat und ein Vertreter der Kommunen (bestimmbar durch Gesellschafterversammlung der Wirtschaftsregion Ortenau), Vertreter der regionalen Wirtschaft, Vertreter der Agentur für Arbeit, der Arbeitskreis der Elternvertreter der Ortenauer Schulen, die Arbeitsgruppe berufliche Fortbildung sowie ein gewählter Vertreter der BRO-Mitglieder (auf 2 Jahre gewählt).

Die Sitzungen fanden im Jahr 2010 einmal im Monat statt. Ab 2011 erfolgen die Treffen in zweimonatlichem Turnus.

Die Tagesordnung setzt sich stets aus dem aktuellen Bedarf zusammen. Sie wird den Mitgliedern der regionalen Steuergruppe im Vorfeld zugesendet. Gemeinsam mit dem Vorstand sorgt die Regionale Steuergruppe für den Aufbau des Bildungsnetzwerkes, definiert die jährlichen Schwerpunkte und trägt die Verantwortung für den Einsatz der Ressourcen, die in der Region für die Umsetzung der festgelegten Ziele zur Verfügung stehen. Der Vorsitzende des Vereins hat zugleich den Vorsitz der Regionalen Steuergruppe. Für die Arbeit und Beschlussfassung der Regionalen Steuergruppe gilt gemäß BRO-Satzung das Konsensprinzip.

Die Festlegung der Tagesordnung und deren Vorberatung erfolgt durch die BRO-Vorstandschaft. Zur Vorberatung neuer Projektanträge wurde eine Monitoringgruppe eingerichtet, die der BRO-Vorstandschaft beratend zur Seite steht. Die Monitoringgruppe setzt sich neben der Leiterin des Bildungsbüros, der Geschäftsführerin und den Mitgliedern des Vorstands aus Vertretern des Ortenaukreises, einem Vertreter des Landkreises, einem Vertreter der Stadt Offenburg sowie dem Geschäftsführer der Wirtschaftsregion Ortenau GmbH zusammen.

Die Arbeit der BRO basiert auf folgendem Leitbild, welches im Januar 2010 von der regionalen Steuergruppe verabschiedet wurde.

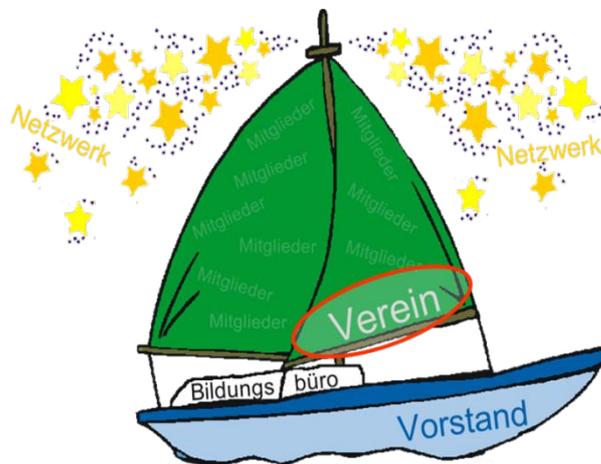
Orientierung durch Bildung  
Vernetzen, Moderieren, Anstoßen

Die BRO schafft Synergieeffekte für eine effektive und qualitativ hochwertige Bildungsarbeit und fördert Bildungsmaßnahmen, die den Menschen in der Ortenau zusätzliche Chancen eröffnen, ihre individuellen Fähigkeiten in allen Bereichen zu entwickeln.

So kann soziale, kulturelle, ökonomische und ökologische Lebensqualität verbessert werden.

### 3.7.1.2. Regionales Bildungsbüro

Die Bildungsregion Ortenau ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Schiff nun bereits seit fast drei Jahren durch die Ortenauer Bildungslanden fährt, stetig an Fahrt gewinnt und mittlerweile bereits über 250 Mitglieder aus verschiedensten Bereichen des Ortenaukreises im Boot hat.



Im regionalen Bildungsbüro arbeiten zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen. Alexandra Herrmann leitet das regionale Bildungsbüro und Meike Trentl hat die Geschäftsführung inne.

Die Aufgaben und Aktivitäten des Bildungsbüros in 2010 umfassten die Koordination, Verwaltung und Organisation der laufenden Projekte, neuer Projektanträge sowie Veranstaltungen der Bildungsregion Ortenau (siehe Punkt 3.). Darüber hinaus pflegten die Mitarbeiter/innen des Bildungsbüros die Homepage der Bildungsregion, leisteten Netzwerkarbeit (sowohl virtuell z. B. bei Facebook, Twitter oder Xing, als auch durch die Teilnahme an Gremien, politischen Veranstaltungen, Arbeitskreisen, etc.), sind als IQESonline-Support-Center Ansprechpartner für technische Fragen von Lehrkräften rund um das Schulentwicklungsinstrument IQESonline, sie führten Schulungen durch, organisierten Veranstaltungen, moderierten Arbeitstreffen und führten Protokoll, fungierten als Schnittstelle zwischen verschiede-

nen regionalen bildungsbeteiligten Personen und Institutionen, vermittelten Kontakte, führten Interessen zusammen, etc.

Das Bildungsbüro arbeitet dabei projektbezogen mit verschiedenen Institutionen und Organisationen zusammen, z. B. mit dem Staatlichen Schulamt Offenburg, der Hochschule Offenburg, der Arbeitsagentur, der Wirtschaftsregion Ortenau (WRO), dem Landratsamt, verschiedenen Unternehmen und Kommunen als Kooperationspartner, dem Montessori Zentrum Offenburg, dem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung, zahlreichen Schulen, uvm.

### **3.7.1.3. Regionaler Bildungsbeirat / Bildungskonferenzen**

Der regionale Bildungsbeirat findet etwa einmal jährlich statt. Er stellt das interne Kommunikationsforum der Bildungsregion dar. Der regionale Bildungsbeirat wird vom Vorsitzenden des Vereins geleitet. Organisation und Einladung erfolgt durch das regionale Bildungsbüro. Im Regionalen Bildungsbeirat können alle an Bildung und Erziehung interessierten Persönlichkeiten, Unternehmen und Institutionen der Region mitwirken. Insbesondere gehören dem Bildungsbeirat an: Die Mitglieder des Vorstandes bzw. der regionalen Steuergruppe, Vertreter der Elementarerziehung, Vertreter der GHRS und SoS, Vertreter der beruflichen Schulen, Vertreter der allgemeinbildenden Gymnasien, Vertreter der Hochschulen, Vertreter des Seminars für Didaktik und Lehrerbildung, Vertreter der Kammern (Ortenau und Straßburg/Elsass), Vertreter der Wirtschaftsunioren, Vertreter der Ausbildungsbetriebe, Vertreter der Kirchen und anderer privater Bildungseinrichtungen, Vertreter des Eurodistrikts, Vertreter der Académie Straßburg, Vertreter der AG berufliche Fortbildung. Der Regionale Bildungsbeirat steht der Steuergruppe als Ideengeber für Projekte beratend zur Seite. Er sichert darüber hinaus die Anbindung der Bildungsregion an bereits regional vorhandene Strukturen.

Das letzte Treffen war im November 2009. Im Fokus dieses Treffens stand der „Bildungsatlas“, ein umfangreiches Projekt der Bildungsregion Ortenau. Der Bildungsbeirat fand als Workshop statt zur Impulsgebung und Weiterkonzeptionierung der bis dato entwickelten Bausteine des Bildungsatlases. Die dafür beauftragte Agentur präsentierte zudem den aktuellen Stand und moderierte die entsprechenden Arbeitsgruppen. Die Ergebnisse des Bildungsbeirats dienten der weiteren Ausgestaltung des Bildungsatlases. Weiterhin ergab sich aus diesem Treffen eine Arbeitsgruppe, die sich bis heute regelmäßig trifft und die Entwicklungen des regionalen Bildungsatlases der BRO e. V. begleitet und auf vielfältige Weise beratend unterstützt.

Das nächste Treffen des regionalen Bildungsbeirats wird am 23. Februar 2011 stattfinden. Thema wird sein „BRO – Partner der Wirtschaft“. Das Treffen ist dieses Mal nicht als Workshop, sondern als Vortrag mit anschließendem Austausch konzeptioniert. Als Redner ist ein Vertreter der regionalen Wirtschaft geplant, der die Bildungsregion Ortenau bereits engagiert unterstützt, sowie ein Vertreter des Regierungspräsidiums Freiburg, der zum Thema Bildungspartnerschaften aus Sicht der staatlichen Verwaltung referieren soll. So wie aus der

letzten Sitzung des Bildungsbeirates eine AG Bildungsatlas hervorgegangen ist, ist es erneut denkbar und im Sinne der Nachhaltigkeit wünschenswert, dass auch zu diesem Thema sich im Anschluss an das Treffen eine Arbeitsgruppe findet, die die Ergebnisse des Bildungsbeirates weiter bearbeitet.

### **3.7.2. Wie geschehen Steuerungs- und Planungsprozesse?**

Schwerpunkte und Aufgaben werden stets auf der Grundlage unserer Satzung sowie unseres Leitbildes geplant.

Themenvorschläge werden sowohl intern durch Mitglieder des Vorstands eingebracht als auch extern durch engagierte Bürger/innen, BRO-Mitglieder oder Institutionen. Eingeladen, sich inhaltlich und mit Ideen in die BRO einzubringen, ist insgesamt Jeder, der an regionaler Bildung interessiert ist. Die BRO-Gremien prüfen daraufhin, ob die an die BRO herangetragenen Projekte mit der BRO-Satzung und dem BRO-Leitbild konform sind, und ob die aktuelle finanzielle und personelle Ressourcenlage der BRO eine Bearbeitung möglich machen. Die Entscheidungshoheit obliegt dem Vorstand des Vereins, wird jedoch in Abstimmung mit der Steuergruppe getroffen.

### **3.7.3. Welche Aktivitäten werden durchgeführt und umgesetzt?**

Eine wesentliche Aufgabe sieht die BRO darin, Transparenz herzustellen über die in der Region vorhandenen Bildungsangebote formaler, nonformaler und informeller Art, Bildungsprojekte in der Region gemeinsam mit Partnern aus (Aus-)Bildung und Wirtschaft zu entwickeln, zu fördern und zu vernetzen. Darüber hinaus versteht sich die BRO als Plattform, um eigene und bestehende Projekte in die gesamte Ortenau zu transportieren.

#### **Bildungsatlas Ortenau:**

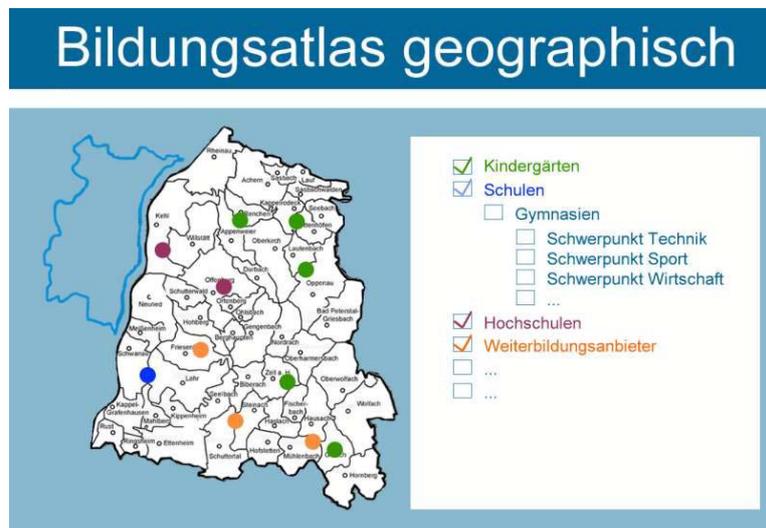
Um mit den Vereinsbemühungen auch tatsächlich am regionalen Bildungsbedarf und den Bedürfnissen der Menschen im Ortenaukreis anzusetzen, ist es für die Bildungsregion ein unerlässlicher Schritt, zunächst Transparenz über die bestehende Bildungslandschaft zu schaffen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden und der Region dadurch einen großen Mehrwert bieten zu können, ist die BRO aktuell im Aufbau eines innovativen Bildungsatlases für die Ortenau, mit dem Ziel, alle Bildungsanbieter sowie konkreten Bildungsangebote in der Region für alle Interessierten sichtbar werden zu lassen:

Mittlerweile gibt es im Internet viele Suchmöglichkeiten, über die sich Bildungsinteressierte über entsprechende Anbieter und Angebote informieren können. Allerdings lassen sich dort lediglich Angebote aus einem bestimmten Bildungsbereich oder eines speziellen Anbieters finden. Die Suchenden erhalten dadurch stets nur einen kleinen Ausschnitt über das zur Verfügung stehende Angebot, erhalten jedoch keinen umfassenden Überblick. Zugleich setzen die begrenzten Vorkenntnisse des Suchenden und seine daraus sich ergebenden Suchan-

fragen den „Treffern“ Grenzen. So gehen ihnen möglicherweise wertvolle Informationen verloren. Möglicherweise finden sie dadurch keine für sie passenden Angebote, was sogar dazu führen kann, dass die Ortenau individuell als Lebens- und Arbeitsort an Attraktivität verliert.

Hier setzt die BRO mit der Entwicklung ihres virtuellen Bildungsatlases an. Der Bildungsatlas soll allen, die an Bildungsanbietern und Bildungsangeboten in der Ortenau interessiert sind, einen Überblick über die gesamte regionale Bildungslandschaft bieten. Der Bildungsatlas Ortenau wird als Datenbank im Internet zu finden sein, in der nach Bildungsanbietern und stets aktuellen -angeboten in der Ortenau gesucht werden kann. Er soll institutions-, konfessions- und interessenübergreifend als „die Übersicht über Bildungsangebote für die Ortenau sowie regionale Bildungsanbieter“ fungieren und dabei sowohl eine Datenbank für bestehende Bildungsangebote enthalten als auch einen Überblick über formelle (wie beispielsweise Kindergärten und Schulen, etc.) und nichtformelle Bildungsanbieter geben.

Hierzu soll nicht das Rad neu erfunden, sondern auf bestehende Datenbanken zugegriffen werden. Diese Angebote können dann auf nur einer einzigen Plattform – dem Bildungsatlas – gefunden werden. Weiterhin werden diese Informationen durch eine BRO-eigene Datenbank ergänzt, in die Anbieter, die nicht in einer der bestehenden Datenbanken erfasst sind, sich und ihre Angebote einpflegen können.



Für die Nutzer wird der Überblick über diese Angebote und Anbieter sowohl geographisch als auch inhaltlich in Form von nach bestimmten Kriterien sortierten Masken gewährleistet. Der Bildungsatlas ist damit als zu hundert Prozent nutzerorientierte Seite gedacht. Ihr Mehrwert gegenüber bestehenden Suchportalen ist besonders die übergreifende Anbieterzielgruppe, das heißt jeder Anbieter mit einem formalen oder nonformalen Bildungsangebot in der Ortenau ist eingeladen, sich in den Bildungsatlas einzutragen.

Ziel des Bildungsatlases ist es, einen größtmöglichen Nutzen für an regionalen Bildungsanbietern und Bildungsangeboten interessierte Personen jedweden Alters zu generieren,

messbar an der Frequentierung des Portals. Die folgenden Zielbausteine lassen diesen Nutzen greifbar werden:

- Der Bildungsatlas bietet Lerninteressierten einen Überblick über für ihn relevante Bildungsangebote in der Ortenau.
- Der Bildungsatlas schafft Transparenz über alle (auch bislang verborgene Bildungsschätze) regional bestehenden Bildungsangebote.
- Der Bildungsatlas ist so aufgebaut, dass sich die Anbieter einfach und mit geringem Zeitaufwand in den Bildungsatlas eintragen sowie ihren Eintrag pflegen können.
- Der Bildungsatlas bietet eine Basis zur regionalen Wertschöpfung.
- Der Bildungsatlas ist offen für alle Bildungsangebote, sofern sie unseren Kriterien entsprechen.
- Im Bildungsatlas finden Lerninteressierte das ihren individuellen Bedürfnissen entsprechende Bildungsangebot in der Ortenau.
- Im Bildungsatlas finden Lerninteressierte ihr Thema vor dem Hintergrund ihrer konkreten Lernsituation.
- Mit Hilfe des Bildungsatlases kommen Lerninteressierte auf möglichst kurzem Wege zu ihrem gewünschten Ergebnis.
- Lerninteressierten werden im Bildungsatlas Bildungsangebote übersichtlich strukturiert online aufgezeigt.
- Im Bildungsatlas sind Angebote bestehender Datenbanken für die Ortenau mit eingebunden.

Konkreter Nutzen für die Zielgruppe ist somit, dass ihr mit dem Bildungsatlas eine Möglichkeit bereitgestellt wird, mit der sie zentral nach Bildungsanbietern und Bildungsangeboten in der Ortenau suchen und dabei sogar versteckte regionale „Bildungspierlen“ finden kann. Interessierte Personen müssen sich also nicht auf vielen verschiedenen Seiten im Internet separat über bestehende Angebote informieren und braucht nicht über riesige Suchmaschinen unter einer Million Treffer vergeblich nach einem individuell relevanten Bildungsanbieter zu suchen.

Mit seinem Angebot möchte der Bildungsatlas Ortenau sowohl Kinder und Jugendliche, als auch Erwachsenen und Senioren ansprechen. Er richtet sich an Kinder, Jugendliche, Eltern, Großeltern und Interessierte, die nach Bildungsangeboten und -anbietern im (vor-)schulischen Bereich, nach Ausbildungsstellen und regionalen Studienmöglichkeiten oder nach Bildungsangeboten und -anbietern im außer(vor-)schulischen Bereich suchen. Darüber hinaus wendet er sich an junge und ältere Erwachsene, die nach Weiterbildungsangeboten & -anbietern im beruflichen Bereich, nach Erwachsenenbildungsangeboten und -anbietern im privaten Bereich und auch nach Studienangeboten, sowohl Vollzeit, als auch berufsbegleitend, Ausschau halten.

Für die Region bedeutet dies zum einen eine attraktive Außenwirkung. Bereichsübergreifende Bildungsanbieter und -angebote in der Ortenau, präsentiert auf einer einzigen Plattform, schaffen nicht nur Transparenz, sondern setzt ein positives Signal z. B. für Fachkräfte, die diese Region als Arbeits- und Lebensraum in Betracht ziehen. Zum ande-

ren dient der Bildungsatlas Ortenau als einzigartige Kooperationsgrundlage sowohl für die Bildungsregion Ortenau als auch für viele weitere Bildungsakteure, Institutionen und Unternehmen in der Region. Im Bildungsatlas finden sie alle bestehenden regionalen Bildungsangebote abgebildet und verortet – optimale Voraussetzungen für Kooperationsideen und Netzwerkvorhaben.

### **Lernzentrum Kinzigtal:**

Ein weiteres großes Projekt der Bildungsregion Ortenau widmet sich der frühen ganzheitlichen Bildung von Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter.



Neugierig machen und Lust am Lernen wecken stehen ganz im Zentrum dieses BRO-Projekts. Das Lernzentrum Kinzigtal wird in den Räumen der ehemaligen Hauptschule in Biberach zu finden sein und bietet viel Raum zum Entdecken, Erforschen, Ausprobieren und Sammeln innovativer Ideen zur inhaltlichen sowie didaktischen Gestaltung von Lernumgebungen.

Die Räume stehen der Bildungsregion Ortenau zur Verfügung, da diese aufgrund des Wegzugs der örtlichen Hauptschule seit dem Schuljahr 2010/11 nicht mehr genutzt werden. Die Gemeinde Biberach überlässt der BRO diese hervorragenden Räume unentgeltlich und trägt darüber hinaus die laufenden Kosten, die in diesem Zusammenhang entstehen. Eine ausgezeichnete Basis, neben der günstigen Lage mit der Grundschule Biberach im darüber liegenden Stockwerk sowie gleich zwei Kindergärten in unmittelbarer Nähe.



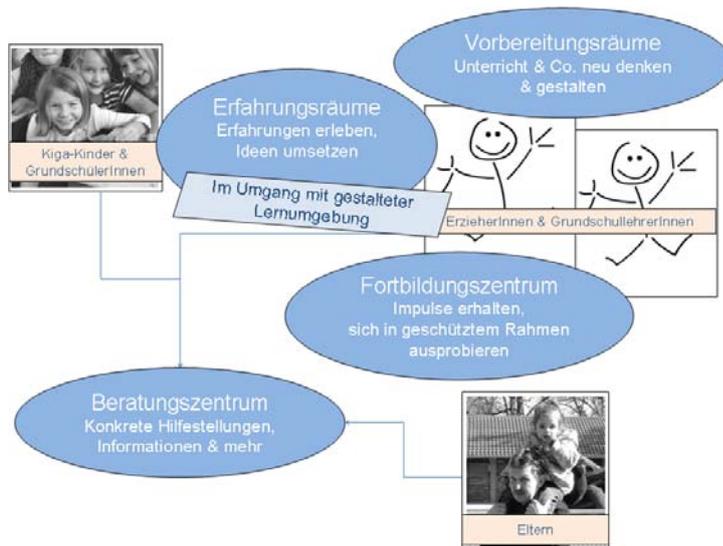
Entdeckendes Lernen, ganzheitliche (vor-)schulische Bildung mit Herz, Hand und Verstand kann nur gelingen, wenn die Lernenden in ihrer Bildungseinrichtung eine entsprechend gestaltete Lernumgebung vorfinden, sowie sich darüber hinaus auch die Lehrenden und Erziehenden als „Lernende“ begreifen und den Kindern als Lernbegleiter zur Seite stehen.

All dies setzt voraus, dass Lehrer/innen und Erzieher/innen sich selbst auch nach ihrer Ausbildung und ihrem Studium Gelegenheit geben, gemeinsam mit Kinder- und Schülergruppen oder auch alleine

- neue Möglichkeiten zur Gestaltung von Lernumgebungen kennenzulernen,
- Materialien für den eigenen Unterricht neu zu entdecken und zu entwickeln,
- didaktische Impulse für eine frühe ganzheitliche Förderung zu erhalten,
- Beratung im Blick auf besondere Unterrichtssituationen zu erfahren als Unterstützung für eine möglichst individuelle situations- und personengerechte Förderung im Unterricht (insbesondere durch eine professionelle LRS-Beratungsstelle – auch für Eltern und Kinder),
- ihre eigene Begeisterung und Neugierde für verschiedenste Alltagsphänomene neu zu erleben, um diese im Unterricht und im Kindergarten an ihre Kinder und Schüler weiterzugeben,

als wertvolle Grundlage und Voraussetzung für einen nachhaltigen Aufbau von Wissen sowie einen langfristig positiven Zugang zum Lernen.

Das Lernzentrum Kinzigtal in Biberach bietet Schüler/innen, Kindergartenkindern, Erzieher/innen und Lehrer/innen viel Raum zum Entdecken, Erforschen, Erproben und Erleben verschiedenster Möglichkeiten für einen ganzheitlichen und individuellen Unterricht. Denn jedes Kind lernt anders. Es lernt in seinem eigenen Tempo und mit verschiedenen Sinnen.

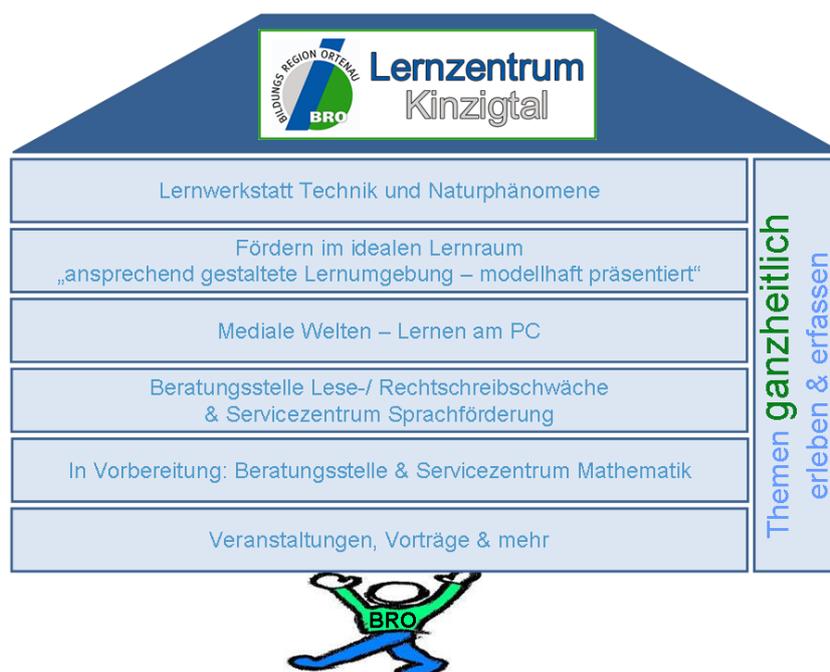


In einem mit konkreten und modellhaften Materialien ausgestatteten Klassenzimmer, in dem sich die Lehrenden als Personen verstehen, die Kinder auf ihrem einzigartigen Lernweg zu begleiten, erhalten Schüler die notwendige Grundlage um Alltagsphänomene tatsächlich entdecken und begreifen zu können – für ein fachübergreifendes, eigeninitiatives und damit nachhaltiges Lernen.

Die gestalteten Räume in Biberach geben Lehrenden und Erziehenden dafür Anregungen und zeigen auf, mit welchen einfachen Mitteln es häufig möglich ist, neue didaktische Impulse, modellhafte Lernmaterialien und innovative Ideen in das eigene Klassenzimmer zu transportieren.

In konkreten Fortbildungen mit verschiedenen Schwerpunkten, wie z. B. Sprachförderung, technische Phänomene erlebbar machen, uvm. haben Erzieher/innen und Lehrer/innen die Möglichkeit, sich intensiv weiterzubilden. Praktische Workshops geben darüber hinaus die Gelegenheit, eigene Unterrichtsmaterialien sowie Gestaltungsideen für die alltägliche Lernumgebung

zu entwickeln und durch die Reflexion des eigenen Tuns entsprechende Handlungskompetenzen für den Einsatz im Unterricht zu erwerben.



Mit dem Lernzentrum Kinzigal in Biberach möchte die Bildungsregion Ortenau

- Lehrer/innen und Erzieher/innen (von Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter) durch gezielte Beratungsangebote, Workshops und Fortbildungen ohne, aber auch mit Schüler- und Kindergruppen,
  - konkrete Unterstützung für ihren beruflichen Alltag geben und sie damit in ihren Kompetenzen stärken, den immer komplexer werden unterrichtlichen Herausforderungen adäquat zu begegnen,
  - einen Raum geben, in dem sie ihre eigene Begeisterung und Neugier erleben und sich ausprobieren können, als Grundlage für neue Ideen, Engagement und lebendiges unterrichtliches Handeln,
  - neue Impulse für einen effektiven und nachhaltigen Unterricht geben und damit das entdeckende Lernen von Kindern unterstützen und ihre natürliche Neugier bewahren, fördern und fordernd,
- Eltern eine kompetente Beratungsstelle bieten und durch Veranstaltungen Impulse rund um Lernen, Erziehung und Bildung geben.

Durch diese Angebote soll Kindern

- multisensorisch ein positiver Zugang zum Lernen ermöglicht werden, als Grundlage, um diesen langfristig zu sichern,
- eine Plattform geboten werden, in der besondere Talente und Begabungen von Mädchen und Jungen frühzeitig entdeckt und entsprechend gefördert werden können.

Das Lernzentrum Kinzigal möchte damit einen Beitrag dazu leisten, dass der Wirtschaftsstandort der Ortenau durch hochqualifizierte, fach- und sozial kompetente Nachwuchskräfte mittel- und langfristig gesichert sowie der regionale, ländliche Raum gestärkt wird. Die Nachhaltigkeit der Angebote gewährleistet das Team des Lernzentrums Kinzigal zum Beispiel

durch die langfristige regelmäßige Begleitung der angeschobenen Projekte am "Ort des tatsächlichen Geschehen", d.h. in den jeweiligen Bildungseinrichtungen.

Die Aufgaben der BRO liegen in der Gesamtkoordination der einzelnen Projektbereiche und Beteiligten. Die BRO entwickelt und erweitert die Gesamtkonzeption in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt Offenburg und übernimmt darüber hinaus die Kommunikation nach außen, stellt den Kontakt zu möglichen weiteren Kooperationspartnern her, findet Referenten für thematisch passende Informationsveranstaltungen und Vorträge uvm. Die BRO fungiert weiterhin als Organisatorin und Moderatorin verschiedener Projekttreffen und ist Ansprechpartnerin für den Erstkontakt und Fragen rund um das Lernzentrum Kinzigtal. Weitere Informationen sowie die Liste Sponsoren und Kooperationspartner finden Sie unter [www.lernzentrum-kinzigtal.de](http://www.lernzentrum-kinzigtal.de).



### Hector Kinderakademien:

Seit Juli 2010 hat die Bildungsregion Ortenau e.V. die Trägerrolle für 5 Kinderakademien in der Ortenau übernommen. Die Hector II Stiftung wird in den kommenden 10 Jahren die Akademien finanziell unterstützen! Somit ist ein flächendeckender Ausbau der Akademien möglich geworden.

Durch die geschickte Standortwahl, ist es möglich, dass allen ausgewählten Kindern im Ortenaukreis eine Kinderakademie in räumlicher Nähe angeboten werden kann. Dies ist eine absolute Bereicherung in der Begabtenförderung im Ortenaukreis. Standorte der Kinderakademien in der Ortenau sind: GHS Zell-Weierbach mit Ihren Außenstellen der Grund-Haupt- und Werkrealschule in Achern, sowie die Grundschule Lahr-Mietersheim mit Ihren Außenstellen in der Grund-Haupt-Werkrealschule Wolfach und der Grundschule Kehl-Sölling.

Die Förderung gilt für die nächsten 10 Jahre. Kinder- und Jugendakademien sind ein freiwilliges, zusätzliches Angebot im Rahmen der Begabtenförderung.

Die überwiegend kostenlosen Kurse reichen von naturwissenschaftlichen Angeboten über philosophische Themen bis hin zu Chinesischkursen.



### **Naturschule Ortenau:**

Die Naturschule Ortenau ist ein Bildungsnetzwerk unterschiedlicher Partner, so z. B. des Naturschutzzentrums Ruhestein, des Naturzentrums Rheinauen, des Ernährungszentrums Südlicher Oberrhein mit angeschlossenen Schulbauernhöfen, des Amts für Waldwirtschaft mit dem Waldschulheim Höllhof, des Schwarzwälder Freilichtmuseums Vogtsbauernhof sowie der Hochschule Offenburg. Begleitet wird dieses Netzwerk vom Staatlichen Schulamt in Offenburg. Gemeinsames Ziel ist es, Lust an Naturerfahrungen zu wecken, Kinder und Jugendliche an naturbedingte Prozesse heranzuführen und eine wertschätzende Haltung im Umgang mit der Natur zu entwickeln.

Der multiperspektivischer Zugang von verschiedenen Standorten zwischen dem Rhein im Westen und den höchsten Erhebungen des Schwarzwaldkammes im Osten und den verschiedenen Intentionen aus, bietet die Chance, ein Gefühl für das Zusammenspiel ökologischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Faktoren in einer Region zu entwickeln. und damit die Einsichten zu gewinnen, die notwendig sind, die Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten.

Jeder der Partner steht für eigene Schwerpunkte, jeder eröffnet den Zugang zur Region aus einer anderen Perspektive. So stehen u. a.

- das Naturschutzzentrum Ruhestein für die Themen „die Grinden, ein vom Menschen gestalteter Lebensraum“, „Wildniserleben und Landschaftspflege“; „Zusammenspiel von Naturschutz und Tourismus“, „Natur im ständigen Wandel“, „Natur als Selbstwert“;
- das Naturzentrum Rheinauen für „Auenwälder- Orchideenwiesen – Gießen – Lebensräume für seltene Pflanzen- und Tierarten“, für „Naturschutz, Landschaftspflege und sanfter Tourismus“,
- das Amt für Waldwirtschaft mit Waldschulheim für die Themenbereiche wie „Wald - Natur- und Kulturlandschaft“; für „Nachhaltiges Wirtschaften im Ökosystem Wald“.
- Das Ernährungszentrum mit Schulbauernhöfen vermittelt z. B. „Landwirte erzeugen in unterschiedlichen Lagen der Ortenau unterschiedliche Lebensmittel und erhalten die Kulturlandschaft“,
- das Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof verdeutlicht, „die Notwendigkeit nachhaltigen Wirtschaftens und des konsequenten Vermeidens von Abfällen in früheren Zeiten“ und regt an, unsere heutige Lebensweise durchaus kritisch zu hinterfragen, und
- die Fachhochschule Offenburg zeigt „mögliche Wege der regenerativen Energiegewinnung am Oberrhein“; „Umweltmesstechniken“ sowie „Strategien nachhaltiger Entwicklung“ auf.

Allein 2010 nahmen an den Umweltbildungsmaßnahmen rund 560 Schülergruppen mit etwa 13000 Schülerinnen und Schüler teil. An weiteren 25 Fortbildungsveranstaltungen nahmen insgesamt über 460 Interessierte teil. Die Naturschule Ortenau ist 2010 bereits zum dritten Mal in Folge als Dekadeprojekt der Vereinten Nationen ausgezeichnet worden.

### **Primo – Montessoridiplom:**

Das Primo-Projekt ermöglicht insgesamt 30 Personen aus Bildungseinrichtungen der Ortenau (Erzieher/innen, Lehrkräften und Eltern) seit dem Herbst 2009 eine reformpädagogische Ausbildung, die 2011 mit einem bundesweit anerkannten „Montessori-Diplom“ abschließen wird. Die Bildungsregion Ortenau hat für dieses Projekt die Verantwortung übernommen. Finanzielle Unterstützung erhält sie hierfür durch die Neumayer Stiftung in Hausach.

Über die Fortbildungsbausteine hinaus, die durch in Reform- bzw. Montessoripädagogik ausgewiesenen Dozenten und Berater des Steinbeis-Innovationszentrums durchgeführt werden, wird den Teilnehmenden im Rahmen der Ausbildung eine Basisausstattung an Materialien bereitgestellt, welche ihnen eine kontinuierliche und nachhaltige Umsetzung der durch die Qualifizierungsmaßnahme erworbenen Kompetenzen in die eigene pädagogische Alltagspraxis ermöglicht. Weiterhin erfahren sie bedarfs- und bedürfnisorientiert an zentraler Stelle im Montessori-Zentrum Ortenau e. V. kompetente Praxisberatung.

**Battle of the Schoolbands:**

In Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt Offenburg organisierte die BRO im Juli 2010 bereits zum wiederholten Male den Battle of the Schoolbands. Der beliebte Wettbewerb gibt Haupt- und Realschulbands, die sich im musikalischen Spektrum der Rock-, Pop- und HipHop-Musik bewegen, eine außerordentliche Plattform, sich auf einer großen Bühne zu präsentieren.

Ziele dieser Veranstaltung sind vorrangig:

- Steigerung des Anteils des praktischen Musizierens von Rock- und Popmusik im regulären Musikunterricht, um die Schülerinteressen aufzugreifen und zu fördern und damit Schüler/innen an das Musikmachen heranzuführen,
- Kooperation von Haupt- und Realschulen,
- Öffnung der Schule zur öffentlichen Kulturarbeit,
- Förderung der Disziplin- und Arbeitshaltung durch gezielte Vorbereitung auf öffentliche Auftritte,
- Schaffung von Auftrittsmöglichkeiten für Schulbands aus dem Haupt- und Realschulbereich und damit Förderung Identitätsfindung der Jugendlichen und Stärkung des Selbstvertrauens,
- Kritikfähigkeit der Jugendlichen gegenüber den Mechanismen der Musikindustrie.

Der Battle of the Schoolbands 2010 fand wie auch in den Jahren zuvor in der Reithalle in Offenburg statt, in der mehrere hundert Schüler/innen ihren Lieblingsbands zujubelten. Sie waren es auch, die durch Abgabe von Bewertungsbögen schließlich ihre Siegerband kürten. Auf die Band warteten Aufnahmen in einem professionellen Tonstudio. Seitens BRO wurde der Wettbewerb durch eine Finanzierung der Neumayer Stiftung getragen. Die Moderation erfolgte durch das regionale Hitradio Ohr.

**IQESonline und L:IKE:**

Mit IQESonline will die Bildungsregion Ortenau e. V. die Ortenauer Schulen in ihrem individuellen Prozess der Sicherung und Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität und bei der Vorbereitung auf die Fremdevaluation konstruktiv und ressourcenschonend unterstützen. Hierzu bietet sie ihnen die Teilnahme am Ortenauer Regionalabonnement von IQESonline, einem in der Schweiz entwickelten System der unterrichtszentrierten Qualitätsentwicklung, an.

IQESonline ist eine innovative Web-Plattform für die schulische Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation. Sie bietet ein schlüssiges Qualitätskonzept, das den Bildungserfolg der Schüler/innen sowie erfolgreiches selbstständiges Lernen konsequent in den Mittelpunkt stellt und Lehrpersonen für ihre anspruchsvollen Aufgaben stärkt. Das Gute an IQES: Die bisherige Praxis an Schulen wird nicht umfänglich in Frage gestellt, sondern als Basis für weitere Entwicklungsschritte gesehen.

Die Web-Plattform bietet eine Vielzahl empirisch abgesicherter Feedback- und Evaluationsinstrumente. Bei allen Instrumenten können Schulen eigene Fragen hinzufügen oder Fragen

abändern. Sie können zudem eigene Fragebogen kreieren und dabei auf einen Item-Pool zugreifen. Diese Fragen sind nur für die betreffende Schule sichtbar und nutzbar, können aber bei Freigabe selbstverständlich allen Schulen der Ortenau zur Verfügung gestellt werden.

Durch die Möglichkeiten einer Papier- und/oder Online-Befragungen und Auswertung reduziert sich der Aufwand für die Selbstevaluation in erheblichem Maße. Wenige Minuten nach Abschluss einer Befragung liegen bereits die aufbereiteten Ergebnisse vor, mit denen dann umgehend weiter gearbeitet werden kann.

Die dem System beigefügte „online-Bibliothek“ bietet schnellen Zugriff auf Praxistipps und Fachliteratur und erleichtert damit die Planung weiterer Entwicklungsschritte.

Die Bildungsregion Ortenau e.V. bietet Schulen den kostengünstigen Zugriff auf das System IQESonline. Sollten Systeme wie SEIS und QUS bereits eingeführt sein, bietet IQES eine ideale Ergänzung. Ausführliche Informationen zu IQESonline finden Sie unter [www.iqesonline.net](http://www.iqesonline.net) Durch die umfangreiche Unterstützung der Amanda und Erich Neumayer Stiftung, Hausach ist es der BRO möglich, die Abonnementkosten um zwei Drittel des offiziellen Preises zu senken.

Den mittlerweile über 100 Schulen in der Ortenau, die bereits dem Ruf der BRO gefolgt sind und IQESonline nutzen, bietet die Bildungsregion Ortenau in Kooperation mit dem Regierungspräsidium Freiburg, Referat 77 – Qualitätsentwicklung und dem Staatlichen Schulamt Offenburg zudem, gemeinsam mit den Fachberatern Schulentwicklung, umfangreiche kostenlose Unterstützung durch Workshops zu verschiedenen Themenschwerpunkten rund um IQESonline. Im Frühjahr 2010 hat die BRO zu insgesamt acht solcher Schulungen (vier Themenbereiche à zwei Termine) eingeladen:

|            |   |
|------------|---|
| Workshop 1 | <b>IQES-online-Einführung für „beginners“</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Praktische Einführung in die Nutzungsmöglichkeiten und Anwendung von IQES-online,</li><li>▪ die zur Verfügung stehenden Instrumente kennen lernen,</li><li>▪ die Schritte für eine internetbasierte Befragung kennen lernen.</li></ul>  |
| Workshop 2 | <b>IQES-online-Vertiefung für Schulleitungen und Q-Verantwortliche</b><br><i>Eine Elternbefragung erfolgreich planen und durchführen</i> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Den IQES-Eltern-Fragebogen kennen lernen und ihn entsprechend Ihrer Bedürfnisse bearbeiten,</li><li>▪ sich mit Gelingensbedingungen und Stolpersteinen eines systematischen Elternfeedbacks auseinandersetzen,</li><li>▪ erfahren, wie die Ergebnisse einer Elternbefragung interpretiert werden können und wie auf dieser Basis ein Kurzbericht erstellt werden kann.</li></ul> |
| Workshop 3 | <b>IQES-online-Vertiefung für Schulleitungen und Q-Verantwortliche</b><br><i>Eine interne Evaluation erfolgreich planen und durchführen</i> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Die Schritte für die webbasierte Erstellung eigener Fragebogen kennen lernen,</li><li>▪ eine schulinterne Evaluation erfolgreich durchführen (Spielregeln vereinbaren, Daten erheben und interpretieren, Konsequenzen ziehen),</li><li>▪ entsprechend Ihrem Transferinteresse exemplarisch neue Evaluationsinstrumente kennen lernen.</li></ul>                               |
| Workshop 4 | <b>IQES-online-Vertiefung für Lehrer/innen</b><br><i>Schülerfeedback zum Unterricht und zur Klassenführung durchführen</i> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Kennenlernen verschiedener Methoden und Instrumente von IQES-online,</li><li>▪ maßgeschneidertes Bearbeiten der Instrumente entsprechend den Bedürfnissen der Kursteilnehmer/innen,</li><li>▪ sich mit Gelingensbedingungen und Stolpersteinen eines systematischen Schülerfeedbacks auseinandersetzen.</li></ul>  |

Die nächste Workshoprunde startet ab Februar 2011.

Seit dem Herbst 2010 wird das Angebot IQESonline zusätzlich durch das Projekt „L:ike“ ergänzt. „Lernen: individuell, kooperativ, eigenverantwortlich“ ist ein Ortenau spezifisches Angebot zur Einführung individueller und kooperativer Arbeitsformen und Umsetzung des Projektes 4B. Mit dem Fortbildungsangebot, das von der BRO mittels Stiftungsgeldern, finanziert und organisiert wird, werden 30 Fachberater Unterrichtsentwicklung und 30 Schulleiter in einem gemeinsamen Kurs, der dreimal zwei Tage umfasst, qualifiziert.

L:ike stellt damit eine Weiterbildungsreihe zur Erweiterung vorhandener Unterrichtskompetenzen dar, in der ausgewählte Elemente des kooperativen Lernens handlungsorientiert vermittelt werden. Ziel dieser Weiterbildungen ist es, diese Auswahl im Alltag routiniert anzuwenden und so eine erhöhte Unterrichtsqualität bei gleichzeitiger Entlastung der Lehrperson zu erreichen. Die BRO koordiniert und organisiert diese Weiterbildungen und konnte durch Stiftungsmittel die Finanzierung für diese tolle Ergänzung zum IQESonline-Programm sichern.

IQESonline bietet für die L:ike Workshops eine gute Arbeitsgrundlage für die effektive Zusammenarbeit der Systeme Fachberater Schulentwicklung und Fachberater Unterrichtsentwicklung. Diese Zusammenarbeit wird durch regelmäßige Treffen der verantwortlichen Personen sowie der Fachbersaterysysteme gestützt.

### **Veranstaltungen 2010:**

Über die Projekte hinaus initiierte die BRO e. V. im Jahr 2010 auch zahlreiche Veranstaltungen im Bildungsbereich.

Begonnen haben diese mit einer Podiumsdiskussion auf der Berufsinformationsmesse BIM in Offenburg am 17. April zum Thema „Rausbildung – Ausbildung sprengt Grenzen“. In einer angeregten Diskussionsrunde tauschten sich die Experten Peter Degenkolbe, Bildungsberater bei der Agentur für Arbeit Offenburg, Volker Felder, Geschäftsführer der Sheet Metal Technologies GmbH in Kehl, sowie von französischer Seite Jean-Claude Haller, Regionalrat des Departements Alsace darüber aus, welche Erfahrungen es bisher mit grenzüberschreitenden Ausbildungsmodellen gibt, wo sie die wesentlichen Schnittstellen und Arbeitsfelder sehen und vieles mehr.

Moderiert wurde das Gespräch von Peter Cleiß (1. Vorsitzender BRO), für den die Veranstaltung auch noch auf andere Weise Grenzen sprengte, da sie nicht in einem herkömmlichen Konferenzraum der Messe stattfand, sondern im großen Foyer der Messe, hautnah an den Besuchern.

Und damit die Besucher auch gleich auf die spannende Gesprächsrunde aufmerksam wurden, eröffneten Ortenauer Jugendliche die Veranstaltung mit einer beeindruckenden Breakdanceshow. Auch die Pause fand eine künstlerische Untermalung. Der Ortenauer Liedermacher „Captain Chaos“ begeisterte die Zuschauer mit seinem selbstkomponierten Song „Welcome to Europe“.

Über diese Veranstaltung hinaus organisierte die BRO, meist in Kooperation mit externen Partnern, weitere interessante Vorträge, Seminare, uvm. So fand bereits im Mai, gemeinsam mit dem Regionalverbund Ortenau, ein Gedächtnistraining mit Herrn R. F. Geisselhart statt. Im Juni 2010 veranstaltete die Bildungsregion Ortenau in Zusammenarbeit mit dem Landesverband für Schulfördervereine in Baden-Württemberg einen Vortrag über die „Aufgaben des Vereinsvorstandes: Rechte, Pflichten, Risiken und Absicherung“. Noch im selben Monat konnte die BRO zudem in Kooperation mit der Stadt Achern zu einem Vortrag des Hirnforschers Herrn Prof. Dr. Bauer zum Thema „Zugang zu Kindern und Jugendlichen finden: Erziehung und Schule aus Sicht der Hirnforschung“ einladen. Wenig später kam Herr Prof. Dr. Diethelm Wahl von der Pädagogischen Hochschule Weingarten in die Ortenau, um als Kick-off-Veranstaltung für die L:IKE-Fortbildungsreihe über „Individuelles Lernen und Fördern“ zu referieren. Abgeschlossen wurden die Veranstaltungen 2010 durch einen Vortrag von Prof. Dr. Miegel über „EXIT- Wohlstand ohne Wachstum“ mit anschließendem Austausch, zu dem die BRO, zusammen mit einer renommierten Offenburger Buchhandlung, geladen hatte.

Die Veranstaltungen bieten der Bildungsregion Ortenau stets eine tolle Chance, möglichst nah an den Menschen in der Ortenau zu sein und konkrete Bildungsbedürfnisse und den Bildungsbedarf dieser Menschen aktuell wahrzunehmen und ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus sind die Veranstaltungen ein sehr gutes und sinnvolles Instrument zur Öffentlichkeitsarbeit sowie Lobbyarbeit des Vereins, um das Netzwerk der Bildungsregion Ortenau e. V. nachhaltig weiter wachsen zu lassen.

### **3.7.4. PR, Marketing und Kommunikation**

Die Bildungsregion Ortenau bietet insbesondere durch ihre interaktive Handlungsplattform einen großen Mehrwert für die Region Ortenau. Bei der BRO e. V. kann jede und jeder an regionaler Bildung Interessierte Mitglied werden und sich aktiv in verschiedenen Formen einbringen. Zum jetzigen Zeitpunkt hat die Bildungsregion Ortenau über 250 Mitglieder, die sich aus Privatpersonen, Eltern, Kindergärten, Schulen, Kammern, Schulamt, Wirtschaftsregion Ortenau, Kreis, Städten, Kommunen, Unternehmen, Hochschulen, Arbeitsagentur, freien Trägern, Kirchen, uvm. zusammensetzen.

Die Bildungsregion Ortenau versteht sich daher als Schnittstelle zwischen verschiedenen Akteuren der regionalen Bildungslandschaft mit dem Ziel, diese transparenter und effektiver werden zu lassen sowie durch eine wachsende Zahl an Kooperationen und Netzwerken die Effektivität und Qualität der Bildungsarbeit in der Ortenau nachhaltig zu erhöhen.

Durch die Vereinsstruktur erhält die BRO eine für diese Ziele sinnvolle und notwendige Unabhängigkeit, um tatsächlich bereichs-, institutions- und organisationsstrukturübergreifend vernetzen zu können. Sie ermöglicht damit ein in hohem Maße nutzerorientiertes Handeln. Gleichzeitig bietet diese Struktur eine flache Hierarchie und kurze Entscheidungswege.

Schwerpunktt Themen der BRO sind aktuell vor allem das Stichwort „Transparenz über die regionale Bildungslandschaft“, dem die Bildungsregion mit der Entwicklung des Bildungsatlasses Rechnung trägt. Dem gefragten Thema der Berufsorientierung begegnet die BRO mit Projekten wie dem Lernzentrum Kinzigtal und den Kinderakademien, die die frühe Förderung von Begabungen sowie Begeisterung für verschiedene Themenbereiche bereits im Elementar- und Primarbereich als wesentliche Voraussetzungen für eine gelingende Berufswahl in den Fokus rücken.

Kommuniziert wird die Arbeit der BRO e. V. zeitgemäß über die eigene Homepage [www.bildungsregion-ortenau.de](http://www.bildungsregion-ortenau.de) sowie über Facebook (Unternehmensseite und Fanseite) und Twitter. Darüber hinaus hat die BRO für einzelne Projekte auch eigene Homepages initiiert, so z. B. [www.kinderakademie-ortenau.de](http://www.kinderakademie-ortenau.de), [www.bildungsatlas-ortenau.de](http://www.bildungsatlas-ortenau.de) und [www.lernzentrum-kinzigtal.de](http://www.lernzentrum-kinzigtal.de).

Öffentlichkeitsarbeit findet darüber hinaus auch durch einen etwa einmal im Monat erscheinenden Infobrief statt, der alle Mitglieder der BRO, alle Schulen der Ortenau sowie zudem alle, die sich auf Veranstaltungen oder auf der Homepage für den Empfang des Infobriefs eingetragen haben, über die aktuellen Entwicklungen bei der Bildungsregion Ortenau informiert.

Weiterhin präsentiert sich die BRO regelmäßig mit einem Infostand auf verschiedenen Veranstaltungen. Sie hält außerdem regen Kontakt zur Presse, lädt zu Pressekonferenzen ein, uvm.

### **3.7.5. Ressourcen**

Zur Einrichtung und Unterhalt der Geschäftsstelle erhält die BRO Fördermittel des Landes Baden-Württemberg sowie der Region bzw. dem Landkreis Ortenau. Zur Durchführung der verschiedenen Projekte muss die BRO Stiftungs- und Sponsorengelder generieren. Sie wird weiterhin dadurch unterstützt, dass sie die gesamte Infrastruktur der WRO (Wirtschaftsregion Ortenau) nutzen kann.

### **3.7.6. weitere Programme, Netzwerke und Konzepte**

Aktuell wird von der BRO ein Arbeitskreis „bilingualer Eurodistrikt“ ins Leben gerufen. Der Arbeitskreis dient vorrangig einer engeren Verzahnung der binationalen Bildungsarbeit innerhalb des Eurodistrikts. An diesem Arbeitskreis ist u. a. neben Peter Cleiss, dem ersten Vorstand der BRO, auch Dr. Marcus Obrecht, Generalsekretär des EVTZ Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau, sowie verschiedene Meinungsbildner beteiligt.

### 3.7.7. Resümee und Einschätzung

Die BRO ist seit ihrer Gründung im April 2008 und der nachfolgenden Einrichtung einer Geschäftsstelle im August 2008 inzwischen fest etabliert in der Ortenauer Bildungslandschaft. Enge, regelmäßige Kontakte zu inzwischen über 100 Schulen belegen, dass die BRO für die Ortenauer Schulen ein wichtiger Partner wurde.

Weiter ausgebaut werden muss in den nächsten Monaten der bestehende Kontakt zur regionalen Wirtschaft.

Die Vereinsstruktur hat sich mit Blick auf die Vernetzung ganz unterschiedlicher Bildungsakteure der Region als eine Stärke der BRO gezeigt. Im Blick auf eine Verstärkung der BRO-Arbeit und ihrer Geschäftsstelle erfordert die Vereinsstruktur einen vergleichsweise erhöhten Aufwand.

Um für die weiteren Entwicklungen bedeutsame regionale Aspekte (wie zum Beispiel: ländliche Struktur; Grenznähe zu Straßburg/Frankreich; demographisches Gefälle zwischen Talgemeinden und Kommunen im Rheintal; Topographie und daraus sich ergebende Linienführungen des ÖPNV;) schon in der Planungsphase ausreichend zu berücksichtigen, hat sich die mit Einrichtung der BRO begonnene regionale Bildungsplanung schon jetzt als unverzichtbar erwiesen.

## 3.8. Die Bildungsregion Ostalbkreis

### 3.8.1. Wie funktioniert die Infrastruktur?

#### 3.8.1.1. Regionale Steuergruppe

Die Aufgaben der Steuergruppe der Bildungsregion Ostalb sind im Wesentlichen strategischer Natur. Sie entscheidet über grundsätzliche Inhalte, Strukturen, Organisationsformen und die Verteilung von Ressourcen. Die Steuergruppe beauftragt Arbeitsgruppen und Ausschüsse und nimmt Stellung zu grundsätzlichen administrativen und schulentwicklungsplanerischen Fragen. Die Steuergruppe der Bildungsregion Ostalb besteht in der Hauptsache aus kommunalen Vertretern, Vertretern der Schulaufsicht sowie der Pädagogischen Hochschule und kann bei Bedarf um beratende Mitglieder erweitert werden.

#### Die aktuelle Besetzung ist wie folgt:

- Landrat Klaus Pavel, Vorsitzender,
- Karl Kurz, Dez.II, Schul- und Finanzdezernent, Landratsamt Ostalbkreis,
- Dr. Roland Plehn, Regierungspräsidium Stuttgart, Leiter Ref.77,
- Hans-Jörg Polzer, Leiter des Staatlichen Schulamts Göppingen,
- Prof. Dr. Axel Gehrmann, ehemals PH Schwäbisch Gmünd/jetzt TU Dresden,
- BM Wolf-Dietrich Fehrenbacher, Aalen,
- BM Karl Bux, Ellwangen,
- BM Dr. Joachim Bläse, Schwäbisch Gmünd,
- BM Werner Kowarsch, Lauchheim.

#### Sitzungsturnus:

Die Sitzungen finden ca. alle drei Monate statt. Im Jahr 2010 gab es folgende Sitzungstermine:

1. Termin: 30.03.2010
2. Termin: 08.08.2010
3. Termin: 22.11.2010

Es gibt jeweils eine feste Tagesordnung, die an die Steuergruppenmitglieder zusammen mit der Einladung ergeht. Teilweise werden auch Vorlagen zur Vorinformation und Entscheidungsvorbereitung übersandt.

Neben den aktuellen Themen erfolgt auch jeweils ein Sachstandsbericht zu den beauftragten Projekten. Die Sachvorträge werden meistens durch Präsentationen ergänzt. Der Steuergruppe geht ein ausführliches Protokoll mit allen Vorlagen und Präsentationen, erstellt vom Bildungsbüro, zu. Die Steuergruppe behält sich vor, falls es erforderlich wird, beratende Mitglieder heranzuziehen – dies war bislang jedoch noch nicht der Fall. Leitziele bzw. ein regionales Leitbild wurde zu Gunsten der Umsetzung verschiedener Start-Projekte der Bildungsregion bislang noch nicht erarbeitet. Möglicherweise ergibt sich darüber eine Diskussi-

on nach Auswertung der Ergebnisse des ersten Bildungsberichts für den Ostalbkreis, der im ersten Quartal 2011 fertig gestellt sein wird.

### **Geschäftsgrundlage:**

Bei der ersten konstituierenden Sitzung am 30. März 2010 hat die Steuergruppe die „Organisatorische Festlegungen in Arbeit der Steuergruppe“ in der die Aufgaben und Rolle der Organe der Bildungsregion beschrieben sind einstimmig verabschiedet. Diese ist seither beschlossene Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit in der Steuergruppe.

### **3.8.1.2. Regionales Bildungsbüro**

#### **Besetzung:**

Das im Februar 2010 in der Landkreisverwaltung neu geschaffene Bildungsbüro Ostalb ist die geschäftsführende Einheit der Bildungsregion und gehört zur Stabsstelle „Büro des Landrats“. Das Bildungsbüro ist mit 1,5 Stellen besetzt. Das Bildungsbüro besteht aus der vom Land abgeordneten Lehrerin Frau Annette Frey in leitender Funktion (100%) sowie dem in Teilzeit beschäftigten Diplom- Pädagogen Herrn Volker Zimmer als Mitarbeiter (50%). Projektverantwortlicher und Verbindungsperson zum Landrat ist der Persönliche Mitarbeiter des Landrats Herr Ralf Wagenknecht, mit dem alle Aktivitäten und Vorhaben direkt und regelmäßig abgestimmt werden.

#### **Aufgaben:**

Nach unserem Verständnis soll das Bildungsbüro als Koordinierungs- und Kontaktstelle für Fragen zur Bildung und Weiterbildung fungieren und Kooperationen und Vernetzungen initiieren. Dazu gehören ein Konzept zur Förderung und Verbesserung der Sprachkompetenz von Kindern und Jugendlichen – insbesondere mit Migrationshintergrund –, die Schaffung von Transparenz in der Bildungslandschaft durch ein „Bildungsportal“ und die Erstellung eines Bildungsberichtes, mit dessen Publikation wir im Frühjahr 2011 rechnen.

#### **Aufbau und Einarbeitung:**

Im ersten Vierteljahr stand zunächst die Einrichtung des Büros sowie die Einarbeitung in die Anforderungen und Strukturen der Landkreisverwaltung im Vordergrund. Dazu gehörten auch die Gewinnung und Erstellung von Kontaktdaten der Ansprechpartner in der Region sowie die Bestandsaufnahme aller an Bildung und Weiterbildung beteiligten Institutionen. Parallel dazu fanden bereits diverse Kontaktaufnahmen statt, zudem wurden erste Texte und Präsentationen für die Öffentlichkeit (Texte für Internetauftritt, Pressemitteilungen, Vorstellungen) erstellt. Die Planung und Durchführung der Auftaktveranstaltung im Ostalbkreis mit Frau Ministerin Dr. Marion Schick am 21. April war ein besonderes Ereignis, das einer intensiven Vorbereitung bedurfte und von der Öffentlichkeit mit großem Interesse aufgenommen wurde.

**Setzen von Impulsen und Inhalten:**

Die Startthemen für die Bildungsregion wurden im gemeinsamen Gespräch mit Herrn Landrat Pavel identifiziert. Für die erste Steuergruppensitzung wurden die Themen sowohl inhaltlich als auch strukturell vorbereitet und der Steuergruppe zur Diskussion und Abstimmung vorgelegt.

**Netzwerkaufbau und Öffentlichkeitsarbeit:**

Zunächst erfolgte ein Überblick über die verschiedenen Akteure in der Bildungsregion. Um das Bildungsbüro bekannt zu machen, wurden für verschiedene Bildungsträger, Bildungseinrichtungen und weitere Beteiligte/Partner in der Bildungsregion (z. B. Kreisjugendring, Wirtschaftsunioren, Seniorenhochschule, PH Schwäbisch Gmünd, Staatliches Schulamt, Kindergartenfachberatungen, Bürgerversammlung, Kindergartenausschuss, etc...) und für Organe im Landkreis (z. B. Bürgermeister- Dienstbesprechung, Bildungs- und Finanzausschuss,...) Präsentationen und Handouts erarbeitet, die verschiedenen Akteure über die Bildungsregion informiert und aktuelle Bildungsthemen ausgetauscht.

**3.8.1.3. Regionaler Bildungsbeirat / Bildungskonferenzen**

Der Bildungsrat war als Plattform für alle wichtigen Akteure, Einrichtungen und Institutionen aus den Bereichen Schule, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Jugend sowie der außerschulischen Bildung gedacht. Er sollte der Regionalen Steuergruppe als Ideengeber für Projekte beratend zur Seite stehen und aufgrund der Vielfalt der Akteure als Kontaktbörse für schulische und außerschulische Partner und für das Bildungsbüro Ostalb dienen.

Die aktuellen Überlegungen gehen dahin, ob dieses Ziel nicht besser mit Bildungskonferenzen erreicht werden kann und der Bildungsrat ein Expertengremium mittlerer Größe sein wird, das die Entwicklung der Bildungsregion Ostalb begleitet.

Bisher fand noch kein Treffen des Bildungsrates statt. Es ist aber angedacht, diesen im Rahmen der Analyse des 1. Bildungsberichts und der Formulierung von Handlungsempfehlungen einzuberufen.

**3.8.2. Wie geschehen Steuerungs- und Planungsprozesse?**

Als Datengrundlage verfügt der Ostalbkreis bereits bzw. wird in Bälde über folgende Berichte verfügen:

- Sozialbericht Ostalbkreis: Analyse belasteter Lebenslagen und Handlungsempfehlung (2010),
- Sachstandsbericht zur Sprachförderung an KiTE und GS im Ostalbkreis (2010/11),
- Erster Kreisbildungsbericht im Ostalbkreis (2011),
- Gesundheitsbericht für den Ostalbkreis (2011).

Bisher gibt es noch keine gemeinsame Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung, sie wird sich aber möglicherweise aus künftigen Aufgabenstellungen ergeben. Die Themenvorschläge sind bisher in Absprache zwischen Bildungsbüro, dem Projektverantwortlichen und dem Vorsitzenden der Steuergruppe entstanden. Diese werden in der Steuergruppe diskutiert und von ihr entschieden.

### **3.8.3. Welche Aktivitäten werden durchgeführt und umgesetzt?**

#### **Aktuelle Projekte:**

Schwerpunkte für die Startphase der Bildungsregion sind im Einzelnen die Publikation eines ersten Bildungsberichts für den Ostalbkreis, der Aufbau eines virtuellen Bildungsportals sowie die Erstellung eines Konzeptes zur Sprachförderung für Kinder und Jugendliche im Ostalbkreis.

#### **Bildungsbericht Ostalbkreis:**

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Schulpädagogik/ Empirische Schulforschung der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd erstellt der Ostalbkreis derzeit einen ersten indikatorengestützten Bildungsbericht. Auf Grundlage der Ergebnisse sollen Erkenntnisse gewonnen werden für weitere bildungs- und schulpolitische Planungen. Viele Aufgaben im Zusammenhang mit der Datengewinnung, -aufbereitung und -auswertung sind nur im Auftrag und auf rechtlicher Basis der Landkreisverwaltung durchführbar, sodass ein erheblicher zeitlicher Aufwand des Bildungsbüros hierfür verwendet wurde. Der Bildungsbericht soll im 1. Quartal 2011 vorgestellt werden.

#### **Bildungsportal Ostalbkreis:**

Bereits heute ist der Ostalbkreis eine Region, in der Bildung und Weiterbildung in großem Maßstabe gepflegt und angeboten wird. Die Vielzahl an schulischen und außerschulischen Bildungsträgern, Hochschulen und anderen Institutionen, die fast unüberschaubare Zahl an Projekten und Kooperationen aufzunehmen und den Bürger/innen in einem Bildungsportal zugänglich zu machen, ist ein erstes ehrgeiziges Anliegen des Bildungsbüros.

Mit der Einrichtung eines virtuellen Bildungsportals sollen erstmals alle mit Bildung im engeren und weiteren Sinne verbundenen Themen auf einer Homepage dargestellt werden. Sie richtet sich an alle Bürger/innen. Sowohl Eltern als auch das pädagogische Fachpersonal finden hier Informationen und Hilfen rund um das Thema Bildung. Mit dem Bildungsportal können sich Bürger/innen über eine geografische Karte regionale Angebote in den Gemeinden gezielt anzeigen lassen, aber auch wichtige Adressen beispielsweise für Erziehungs- und Lernhilfen werden leicht zugänglich gemacht. Auch für Bildungsanbieter hat das Bildungsportal Vorteile: Es ist eine wichtige Plattform, um sich zu präsentieren und die Angebote anderer Anbieter kennenzulernen und ggf. zu vernetzen. Das Ziel, Bildung im Ostalbkreis für jung und alt transparenter zu machen, wird dadurch realisiert. Das Bildungsportal soll im 2. Quartal 2011 online sein.

### **Sprachförderung Ostalbkreis:**

Viele Untersuchungen zeigen, dass mangelnde Sprachkenntnisse ursächlich sind für ein Misslingen eines erfolgreichen Durchlaufens des Bildungssystems. Sprache ist daher der Schlüssel zur Bildung. Besonders Kinder mit Migrationshintergrund, jedoch zunehmend auch Kinder mit deutschen Wurzeln, haben Probleme beim Spracherwerb und bei der sprachlichen wie der schriftsprachlichen Kommunikation. Das Bildungsbüro hat daher den Auftrag erhalten einerseits nach „good practice“ Beispiele im Landkreis und der Region Ausschau zu halten und andererseits Daten zu gewinnen für eine Ist-Stands- Analyse.

Die *aktuellen Erkenntnisse von Neurowissenschaftlern* und die *Erkenntnisse aus dem Sozialbericht 2010* des Ostalbkreises machen deutlich, dass mit der Sprachförderung so früh als möglich begonnen

werden muss, damit die Teilhabe an Bildungschancen und Wohlstand nicht bereits im frühen Kindesalter verschenkt wird. Sowohl die im Jahr 2010 gewonnenen Ergebnisse der Eingangsschuluntersuchung (ESU) als auch die Ergebnisse der *Befragung von 252 Kindertageseinrichtungen und 101 Grundschulen im Ostalbkreis* machen deutlich, dass bisher nicht alle Kinder ausreichend gefördert werden. Aufbauend darauf sollen konzeptionelle Überlegungen zum Thema Sprachförderung/Frühe Bildung/Integration und Netzwerkbildung in Kooperation mit Bildungspartnern erarbeitet werden. Dazu ist das Bildungsbüro mit allen zum Thema Sprachförderung im Ostalbkreis relevanten Bildungsträgern und Fachberatungen aus dem Elementar- und Primarbereich in Kontakt und Austausch getreten.

### Zusammenarbeit mit anderen Bildungsinstitutionen zum Bereich Sprachförderung:

- Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd,
- Hochschule für Technik und Wirtschaft, Aalen (Haus der kleinen Forscher),
- Institut für Soziale Berufe (Loreto),
- Staatliches Grund- und Hauptschulseminar für Didaktik und Lehrerbildung,
- Staatliches Schulamt Göppingen,
- Städtisches Bildungsbüro Schwäbisch Gmünd,
- Schul-, Sport- und Kulturred der Städte Aalen und Schwäbisch Gmünd (Kindergartenfachberatungen),
- Landesverbände der ev. und kath. Kirchen (Kindergartenfachberatungen),
- Sprachheilschulen,
- Frühförderstellen,
- Kolping-Bildungsakademie,
- Berufliche Bildung gGmbH (BBQ),
- Caritas Ostwürttemberg,
- VHS Ostalb,
- Südwestmetall (Technolino),
- Musikschulakademie Schloss Kapfenburg,
- Kindertageseinrichtungen,
- Grundschulen,
- GB Gesundheit (Landkreis),
- GB Jugend und Familie (Landkreis),
- GB Integration und Versorgung (Landkreis),
- Integrationsbeauftragte der Städte und des Kreises.

**Planung weiterer Aktivitäten:**

Nach dem Erscheinen des ersten indikatorengestützten Bildungsberichts sollen nach einer ersten Analyse Handlungsfelder identifiziert werden. Daraus können dann mittel- bis langfristige Maßnahmen für die Bildungsregion abgeleitet werden. Mit der Veröffentlichung des „Sachstandsberichts zur Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Ostalbkreis 2010“ soll die Grundlage für eine sachliche Auseinandersetzung zum Thema Sprachförderung geschaffen werden. Auf dieser Grundlage sollen konzeptionelle Überlegungen entstehen.

Weitere Aufgabenfelder im schulischen Bereich könnten sich aus Gesprächen mit dem Staatlichen Schulamt Göppingen ergeben, die für Anfang Januar geplant sind sowie aus dem Kreisbildungsbericht, der im ersten Quartal 2011 vorliegen wird. Aufgrund der Größe des Landkreises liegt der Schwerpunkt der Aufgabe in der Analyse der Ausgangssituation und in der Erarbeitung von grundsätzlichen Konzepten. Konkrete Projekte an Einrichtungen und Schulen wurden bislang nicht durchgeführt.

**3.8.4. PR, Marketing und Kommunikation****Mehrwert der Bildungsregion:**

Einen Mehrwert durch die entstehende Bildungsregion sehen wir – unter der Maßgabe der vorliegenden Voraussetzungen – vor allem in folgenden Punkten:

- Mehr Transparenz und Bürgernähe mit dem ersten virtuellen Bildungsportal.
- Die Verknüpfung von Bildungswissenschaft und Verwaltung ermöglicht neue Zugangsmöglichkeiten der Datenakquise.
- Das Aufgreifen von Bildungsthemen, für die sich in der Region in Summa niemand verantwortlich zeichnet.
- In der impulsgebenden Funktion für ein Umdenken in Richtung „verantwortlich statt zuständig“ (Zusammenführen von Menschen zu einem bestimmten Thema/Aufgabenfeld).
- Vorstoß zu einem system- und instanzenübergreifenden Ansatz bei Bildungsthemen.

**Öffentlichkeitsarbeit:**

- Pressemitteilung zum Start der Bildungsregion,
- Auftaktveranstaltung mit Kultusministerin Marion Schick,
- Internetauftritt der Bildungsregion (Organe, Strukturen, Projekte) auf der Ostalbkreis-seite,
- Berichtlegung von Bildungsbericht und anderen wichtigen Teilberichten in einer Pressekonferenz.

Die Öffentlichkeitsarbeit soll noch weiter intensiviert werden.

### 3.8.5. Ressourcen

#### Unterstützungsmöglichkeiten/Sponsoring:

Da das Bildungsbüro selbst über keine eigenen finanziellen Mittel zur Förderung und Realisierung von Projekten und Maßnahmen verfügt, muss bei der Erstellung von Konzepten (z. B. Sprachförderung) auch die Finanzierung der Maßnahmen in den Fokus der Konzipierung rücken. Die Entwicklung von wissenschaftlich fundierten Konzeptionen und deren Realisierung wird immer auch auf projektbezogenes Sponsoring und generelle finanzielle Unterstützung angewiesen sein. Mittelfristig ist auch die Einrichtung eines Innovationsfonds denkbar, aus dessen Pool erprobte Konzepte und Fortbildungen finanziert werden, die flächendeckend im Kreis umgesetzt und multipliziert werden sollen. Neben der Landkreisverwaltung stehen keine Ressourcen und Infrastruktur von anderen Institutionen zur Verfügung.

### 3.8.6. weitere Programme, Netzwerke und Konzepte

#### Relevante Programme/Netzwerke:

- Schulprojekt Zukunft „Vertiefte Berufsorientierung“: Im Jahr 2006 hat der Ostalbkreis gemeinsam mit der abo und der Agentur für Arbeit das Projekt ZUKUNFT, vertiefte Berufsorientierung an allen Hauptschulen im Ostalbkreis aufgelegt. Die Zielsetzung lautet, die Ausbildungsreife der Haupt- und Werkrealschüler/innen in Klasse 8 und 9 zu fördern, damit mehr Jugendliche direkt nach der Hauptschule in eine Ausbildung münden können. Finanziert wird das Projekt zwischenzeitlich über die Agentur für Arbeit. Die Kofinanzierung übernimmt der Ostalbkreis gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt Göppingen.
- Koordinationsstelle Gewaltprävention im Ostalbkreis: Mit der Koordinationsstelle Prävention ist es gelungen, auf kommunaler Ebene entscheidende strukturelle Verbesserungen zu erzielen. Die Maßnahmen erfolgen z. B. über Kurse an Schulen und in Kindergärten oder durch Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer/innen.
- Die Kontaktstelle Frau und Beruf Ostwürttemberg im Landratsamt Ostalbkreis bietet Beratung von Frauen zu allen Entscheidungsprozessen, die Beruf, Arbeit und berufliche Bildung betreffen, unterstützt bei der Klärung beruflicher Fragen und bei der Realisierung beruflicher Pläne und informiert zu Fragen der Existenzgründung. Zu den genannten Geschäftsbereichen gibt es Schnittstellen im Aufgabenbereich und es finden teilweise Gespräche statt.
- GB Jugend und Familie/GB Integration: Im Bereich Sprachförderung finden gemeinsame intensive Bemühungen statt, um verschiedene Elternbildungsprojekte über die Landesprogramme zu finanzieren, um so durch niederschwellige Angebote für Migranteltern, die Sprachkompetenz von Kindern und ihren Eltern zu befördern.

Der Zugang zu Netzwerken außerhalb der Kreisverwaltung gestaltet sich teilweise nicht ganz so einfach, da mitunter das Bildungsbüro als Teil der Kreisverwaltung interpretiert wird, das in Bereiche und Zuständigkeiten der Institutionen tätig wird. Das Engagement mancher Institutionen hängt teils davon ab, ob konkrete Vorteile für diese erkennbar werden (wie z. B. Anschubfinanzierung von Projekten).

### **3.8.7. Resümee und Einschätzung**

Der Aufbau einer Bildungsregion bedingt ein Umdenken sowohl auf Verwaltungsebene, bei Behörden als auch bei den Kommunen, den Schulen, den Hochschulen, den Kindertageseinrichtungen, den Trägern und außerschulischen Bildungsanbietern. Über den „Tellerrand“ hinaus, über das eigene System hinaus in Verantwortlichkeiten zu denken und nicht in Zuständigkeiten auf Gesetzesgrundlage und -auftrag Bezug zu nehmen, ist ein langwieriger Prozess, der unter guten Voraussetzungen in den Jahren der Projektdauer angestoßen werden kann. Für eine Beschleunigung der Veränderung und dem Ausbau der Projekte in der Bildungsregion bedarf es auch eines weiteren Ausbaus der Ressourcen.

Für die Umsetzung einer Bildungsregion auf städtischer Ebene gelten andere (z. T. günstigere) Voraussetzungen als auf Kreisebene. Die intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema Bildungsregion – und was damit erreicht werden kann, lässt sich neben dem Bildungsbüro auch in der Steuergruppe, in der Landkreisverwaltung und im Staatlichen Schulamt noch weiter vertiefen. Ein anstehender Leitbildprozess für die Bildungsregion wird hier sicher hilfreich sein.

## 3.9. Die Bildungsregion Ravensburg

### 3.9.1. Wie funktioniert die Infrastruktur?

#### 3.9.1.1. Regionale Steuergruppe

Die Regionale Steuergruppe besteht aus der Ersten Landesbeamtin des Landkreises Ravensburg, dem leitenden Verwaltungsdirektor des Landkreises, einem Oberbürgermeister und Bürgermeister aus dem Landkreis, dem Direktor des Staatlichen Schulamtes Markdorf, dem Leiter des Referats 77 im Regierungspräsidium Tübingen sowie einem Gymnasialrektor.

Beratend nehmen ein ehemaliger Schulleiter einer großen beruflichen Schule, der Leiter eines städtischen Schulamtes sowie der Leiter des Bildungsbüros teil.

Im ersten Teil der vier bis sechs Sitzungen jährlich sind stets die Geschäftsführenden Schulleiter des Landkreises Ravensburg vertreten, der zweite Teil ist der Regionalen Steuergruppe vorbehalten.

Die Tagesordnung wird bedarfsgerecht vorbereitet und deckt stets unsere Handlungsschwerpunkte ab, die durch aktuelle Fragestellungen ergänzt werden.

Mit der Einladung wird die Tagesordnung samt Sitzungsvorlagen sowie ggf. Beschlussvorschläge verschickt.

#### **Ziele und Leitbild:**

Der bestmögliche Bildungserfolg für Kinder und Jugendliche der Region soll erreicht werden durch

- Horizontale und vertikale Vernetzung,
- staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft,
- Qualitätsentwicklung in Schulen.

Dafür wurden folgende Aufgaben- und Rollendefinition der Gremien vorgenommen:

#### **Regionales Bildungsbüro:**

Das Regionale Bildungsbüro bildet die Geschäftsstelle der Bildungslandschaft Ravensburg. Die Mitglieder des Regionalen Bildungsbüros erarbeiten Vorschläge, Konzepte, Maßnahmen und Veranstaltungen zur Optimierung der regionalen Bildungsarbeit. Sie stellen die Fortschritte und geplanten Maßnahmen für die fünf Handlungsstränge Übergang Schule-Beruf, Sprachförderung, Ganztagesesschule, Unterrichtsqualität und Selbstevaluation in den Steuerungsgruppensitzungen dar. Sie nehmen die beschlossenen Ergebnisse der Sitzung auf und setzen diese konkret um. Über Ausgaben bis zu einem Betrag von 2500 € kann im Bedarfsfall ohne Steuergruppenbeschluss verfügt werden. Sämtliche Investitionen darüber sind gesondert der Steuerungsgruppe zur Abstimmung vorzulegen. Des Weiteren kümmern sich die Mitglieder um die Vorbereitung und Organisation der Gremiensitzungen und leisten Öffentlichkeitsarbeit.

**Regionale Steuergruppe:**

Die Mitglieder der Regionalen Steuergruppe bringen inhaltliche Vorschläge ein, bewerten die Vorschläge des Regionalen Bildungsbüros und entscheiden über geeignete nächste Schritte. Sie priorisieren Themen und entscheiden über die Jahresplanung. Darüber hinaus entscheiden sie über die Verwendung finanzieller Mittel des Innovationsfonds. Bei Investitionen über 2500 € ist eine Steuergruppen-Entscheidung einzuholen. Im Eilfall kann diese per Umlaufbeschluss eingeholt werden. Das Gremium trifft die Entscheidungen im Konsens. Die Mitglieder kommunizieren die getroffenen Entscheidungen in ihren Institutionen und halten an der Bildungsregion Beteiligte auf dem Laufenden.

**Geschäftsführende Schulleitungen:**

Die Geschäftsführenden Schulleitungen stellen den Kontakt zur Basis der Lehrerschaft dar. Sie bringen inhaltliche Vorschläge ein, bewerten aus der Schul-Perspektive die Vorschläge des Regionalen Bildungsbüros, geben ihre Meinung dazu ab und schlagen geeignete nächste Schritte vor. Sie kommunizieren die getroffenen Entscheidungen in den von Ihnen vertretenen Schulen und halten an der Bildungsregion Beteiligte auf dem Laufenden. Sie regen den Informationsaustausch zwischen den Schulen der Region an.

Die Geschäftsführenden Schulleitungen nehmen beratend an der Steuerungsgruppensitzung teil, sind jedoch nicht an der Beschlussfassung beteiligt.

**Organisationsteam Regionalkonferenzen:**

Die Bildungsregion ist in vier Regionen unterteilt. Derzeit sind elf Personen beteiligt, die Regionalkonferenzen sowohl inhaltlich als auch organisatorisch in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Bildungsbüro vorzubereiten. Die Regionalkonferenzen finden ein bis zwei Mal jährlich statt und orientieren sich inhaltlich an den Bedarfen der Schulen.

**Bildungsbeirat:**

Am Bildungsbeirat nehmen alle an Bildung beteiligten Institutionen der Bildungsregion teil. Ziel ist die Informationsweitergabe, die Vernetzung und der gegenseitige Austausch. Die Aufgabe der Teilnehmer/innen des Bildungsbeirates ist die gewonnenen Erkenntnisse in den jeweiligen Institutionen zu multiplizieren.

**3.9.1.2. Regionales Bildungsbüro**

Im Regionalen Bildungsbüro arbeiten vier Personen, mit drei vollen Stellenanteilen:

- Leiter – abgeordneter Realschullehrer durch das Impulsprogramm des Landes Baden-Württemberg – 100%,
- Stv. Leiter – Pädagoge MA – 100%,
- Projektmitarbeiterin – Diplom Verwaltungswirtin – 50%,
- Sekretariat – Stenokontoristin – 50%.

### **Aufgaben des Regionalen Bildungsbüros:**

Schwerpunkt der Arbeit des Regionalen Bildungsbüros war die operative Umsetzung der Steuergruppenbeschlüsse in den folgenden Handlungssträngen:

#### **Übergang Schule – Beruf**

- Um Förderschüler/innen sowie Haupt- und Werkrealschüler/innen beim Übergang von der Schule ins Duale Ausbildungssystem möglichst ohne schulische Warteschleifen helfen zu können, hat das RBB mit Partnern in Vorarlberg und der Caritas Bodensee-Oberschwaben ein Interreg IV-Projekt beantragt. Mit weiteren Netzwerkpartnern und Sponsoren können so in den kommenden beiden Schuljahren etwa 600.000 € investiert werden. Das Geld fließt hauptsächlich in Karrierebegleiter-Stellen an Schulen, die den 8. und 9. Klassen als Ansprechpartner und „Kümmerer“ in Sachen Berufsorientierung, Berufswahl und Bewerbung zur Verfügung stehen. Ihre Arbeit beginnt dort, wo der Berufswahlunterricht und der Beratungsauftrag der Arbeitsagentur enden und zu sehr in individuelles Coaching übergehen. Für die Teilnahme an diesem Projekt haben sich 19 von 49 Schulen beworben. Insgesamt werden 1500 Schüler/innen von 10 Karrierebegleitern betreut. Darüber hinaus erhält jede Schule ein einwöchiges Berufswahlcamp, jede/r Schüler/in erhält einen ansprechend gestalteten Berufswahlordner einschließlich Qualipass und den Karrierebegleitern, Berufsberatern und Berufswahllehrern steht eine Web-gestützte Datenbank zur Verfügung, in der die individuellen Beratungsleistungen dokumentiert werden. Ziel ist die optimale Zusammenarbeit aller Beteiligten im Interesse der Jugendlichen.
- Die Gesamtkoordination und -verantwortung liegt beim Regionalen Bildungsbüro. Darüber hinaus sind an diesem Projekt folgende Netzwerkpartner beteiligt:
- BIFO Vorarlberg mit seinem gesamten Netzwerk, Caritas Bodensee-Oberschwaben, Bundesagentur für Arbeit, Staatliches Schulamt Markdorf, Martinusmantel, EnBW, BBQ, Südwestmetall, IHK, Kreishandwerkerschaft, Handwerkskammer, 19 Schulen und 13 Schulträger bzw. Kommunen.

#### **Sprachförderung**

Auf der Grundlage des Bildungsberichts wurde eine Sachstandserhebung Sprachförderung vorgenommen. Dazu wurde an alle 236 Kindergärten und Kindertagesstätten ein Fragebogen verschickt. Die Daten aus den etwa 60% Rückläufen flossen zusammen mit der Auswertung der Eingangsschul-Untersuchung (ESU) in den Sachstandsbericht Sprachförderung.

Die Ergebnisse zeigten, dass ein Drittel der Kinder erhöhten Sprachförderbedarf, ein Viertel sogar intensiven Sprachförderbedarf aufweist. Im Landkreis werden und wurden 93 verschiedene Fortbildungen im Bereich Sprachförderung angeboten.

Es wurde der „Runde Tisch Sprachförderung“ aus der Taufe gehoben. In ihm sind vertreten: Sprachheilzentrum Ravensburg, Caritas Bodensee-Oberschwaben, Gesundheitsamt, Staatliches Schulamt, Kath. Gesamtkirchenpflege, Kindergartenfachberatungen, Pädagogische Hochschule, Kindergartenleitungen, Ausbildungsträger der Erzieher/innen im Landkreis.

Ergebnis der Gespräche ist ein Coachingkonzept, für das sich 25 Kindergärten beworben haben. Ziel ist die Unterstützung und fachkundige Beratung und Betreuung der Erzieher/innen vor Ort in ihrem Kindergarten und in ihrer individuellen Gruppensituation, um die

vorhandenen Vorkenntnisse effizient in den Kindergartenalltag umzusetzen. Dabei wird auf drei Experten des Sprachheilzentrums, der Caritas und der Katholischen Gesamtkirchenpflege zurückgegriffen, die trägerübergreifend ein Coachingkonzept erarbeitet haben.

Diese personal- und kostenintensive Maßnahme wird durch Drittmittelakquise bei der Bildungsstiftung der Kreissparkasse Ravensburg und mehrerer „Round Tables“ (Rotarier) im Landkreis zunächst für die kommenden zwei Jahre finanziert.

Bedingung für die Teilnahme ist, dass der Kindergarten weitere Fördermittel abrufen, die durch Land oder Bund bereitgestellt werden. Dazu wurden alle Fördermöglichkeiten und -programme übersichtlich zusammengestellt.

### **Ganztageschule**

Nachdem bereits in 2009 eine Bildungsbeirats-Sitzung sowie vier Regionalkonferenzen zum Thema Ganztageschule organisiert und durchgeführt wurden, folgte in 2010 eine Veranstaltung, in der alle Volkshochschulen des Landkreises sowie alle interessierten Schulleitungen und Schulträger eingeladen waren. Ziel war die Vorstellung einer sehr gelungenen Kooperation zwischen einer Realschule und einer VHS im Landkreis und den Aufbau weiterer Kontakte und Kooperationen zwischen örtlichen Volkshochschulen und Schulen zwecks Unterstützung der Schulen beim Aufbau offener Ganztagsangebote.

### **Unterrichtsqualität**

Im 2009 ins Leben gerufene Arbeitskreis Unterrichtsentwicklung ist der Leiter des Referats 77 des RP Tübingen, die Fortbildungsschulrätin des SSA Markdorf, die Rektorin der PH Weingarten, der Leiter des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung in Meckenbeuren (Grund-, Haupt- und Werkrealschule) sowie die kirchliche Schulaufsicht vertreten.

Neben einer Abendveranstaltung „Virtuelle Welten“ zur Medienpädagogik mit Prof. Dr. Röll wurde intensiv auf einen Pädagogischen Fachtag zum Thema „Umgang mit Heterogenität“ hingearbeitet, bei dem Prof. Klippert als Hauptreferent gewonnen werden konnte. Darüber hinaus stellten sich die Experten aus o. g. Institutionen zur Verfügung, so dass schließlich 15 verschiedene Workshops in zwei Staffeln angeboten werden konnten. An diesem Samstag kamen ganztägig 350 Kolleginnen und Kollegen in die PH.

Dieser Erfolg soll nun in diesem Jahr in ein modulares Fortbildungskonzept einfließen. Dabei soll ein Trainerstab ausgebildet werden, der von Schulen im Landkreis abgerufen werden kann.

### **Selbstevaluation**

In der Projektphase der Bildungsregion wurden für die damals an der Bildungsregion beteiligten Schulen 3 Durchgänge hintereinander mit SEIS (Selbstevaluation in Schulen) durchgeführt. Beim Übergang in die Regelphase musste seitens der Schulen eine gewisse „Evaluationsmüdigkeit“ zur Kenntnis genommen werden, so dass dieser Bereich in 2010 mit geringer Intensität vorangetrieben wurde.

Darüber hinaus wurde die Gremienarbeit organisiert und die fünf Steuergruppensitzungen in 2010 vor- und nachbereitet.

### **3.9.1.3. Regionaler Bildungsbeirat / Bildungskonferenzen**

Bei den Regionalkonferenzen zum Thema Jugend und Alkohol wurden Akteure des Landkreises eingeladen, die Aktivitäten in diesem sensiblen Feld zeigen und mit Schulen zusammengeführt. Eingeladen waren alle interessierten Schulen des Landkreises. Ziel war es, den Schulen weitere Hilf- und Unterstützungsnetzwerke an die Hand zu geben und sie so in ihrer schwierigen Aufgabe zu unterstützen. Die Regionalkonferenzen waren schwach besucht.

Bei der Bildungsbeiratssitzung, bei der alle Bildungsinstitutionen des Landkreises (etwa 60 Personen) vertreten sind, waren fünf Schulen des Landkreises eingeladen, um ihre Anstrengungen im Bereich der Begabten- und Hochbegabtenförderung darzustellen. Die Sitzung fand an der Hochschule Ravensburg-Weingarten statt. In diesem Rahmen wurde ein noch sehr visionäres Projekt „Wissenzentrum Martinsberg“ seitens der Hochschule vorgestellt, an dem die Bildungsregion ebenfalls beteiligt ist. Es geht um ein Wissenszentrum, welches die Bibliotheken, Labore und Fachräume der PH und der Fachhochschule auf dem Martinsberg zusammenführen und einer bildungsinteressierten Öffentlichkeit zugänglich machen soll. Darüber hinaus sollen die leer stehenden Räume des Klosters sinnvoll eingebunden werden.

### **3.9.2. Wie geschehen Steuerungs- und Planungsprozesse?**

Mit der Vorlage des ersten Bildungsberichts Anfang 2009 wurde die Grundlage für eine datenbasierte Planung und Steuerung von Bildungsprozessen im Landkreis geschaffen.

Bei der Festlegung der Handlungsstränge der Bildungsregion fanden die Aussagen des Bildungsberichts vor allem beim Übergang Schule-Beruf und der Sprachförderung direkt Berücksichtigung.

Eine detaillierte Aussage wurde durch den Sachstandsbericht Sprachförderung möglich, der 2010 vorgelegt wurde. Die gewonnenen Erkenntnisse fanden ihren Niederschlag in dem Coaching-Konzept.

Darüber hinaus lässt die Rezeption des Bildungsberichts im Flächenlandkreis eher zu wünschen übrig, spiegeln doch die Aussagen und Zahlen die Situation in einzelnen Kommunen zu allgemein wider.

Eine gemeinsame Schulentwicklungsplanung gibt es seitens der Bildungsregion nicht. Diese erfolgt eher auf Initiative einzelner Schulträger in Rücksprache mit der Schulverwaltung. Gerade durch die Einführung der Werkrealschulen wurden zahlreiche Schulstandorte diskutiert und kam es zu Kooperationen zwischen Schulen verschiedener Kommunen.

Die Jugendhilfeplanung wurde und wird im Landratsamt vom Sozialdezernat durchgeführt. Das Bildungsbüro ist in diversen Arbeitskreisen mit vertreten und regelmäßig in Aktivitäten des Kreisjugendrings eingebunden, wo immer es Berührungspunkte gibt. Die Gesamtverantwortung, die Entscheidungsbefugnis und die Steuerung obliegen jedoch dem Sozialdezernat. Aus Ressourcengründen könnte das Bildungsbüro in diesem Bereich auch keine Steuerfunktion übernehmen.

### 3.9.3. Welche Aktivitäten werden durchgeführt und umgesetzt?

#### **Übergang Schule – Beruf:**

Zielsetzung des „Chancen-Pools-Bodenseeregion“ ist die Erhöhung und qualitative Verbesserung der Übergangsquote von der Förderschule, Haupt- oder Werkrealschule ins Duale Ausbildungssystem.

Die Maßnahme setzt am Berufswahlunterricht in den Klassen 7, 8 und 9 sowie beim Beratungsauftrag der Agentur für Arbeit an, bietet aber zusätzlich eine bedarfsorientierte und individuelle Karrierebegleitung an Schulen. Um diesen flächendeckend „Karrierebegleiter“ zur Verfügung stellen zu können, konnten mit BIFO Vorarlberg und der Caritas Bodensee Oberschwaben erhebliche EU-Mittel sichergestellt werden. Zudem wird der „Chancen-Pool-Bodenseeregion“ durch ein umfangreiches lokales Netzwerk getragen. Partner wie die Agentur für Arbeit, BBQ, Martinusmantel, IHK, Kreis-Handwerkerschaft, EnBW sowie das Schulamt leisten z. T. Beiträge zur Kofinanzierung und bringen sich mit ihrem Fachwissen in die Umsetzung des Projekts ein. Da auch die Schulträger einen Finanzierungsbeitrag leisten, wird hier staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft greifbar.

Insgesamt beteiligen sich 19 Schulen und über 1500 Schüler/innen. In den kommenden zwei Schuljahren können insgesamt ca. 600.000 € in die Karrierebegleitung investiert werden. Seit Projektbeginn können insgesamt 900 Beratungsvorgänge dokumentiert werden. Über 1000 Schüler/innen haben ihren Berufswahlordner mit Quali-Pass erhalten.

#### **Sprachförderung:**

Eine Evaluation „Sprachförderung“ auf Grundlage des Bildungsberichts in Kindergärten und Kindertagesstätten ergab alarmierende Zahlen für den Landkreis Ravensburg. So weisen etwa 25% der Kinder, die im kommenden Schuljahr eingeschult werden, erheblichen Sprachförderbedarf auf. Dabei handelt es sich zu einem erheblichen Anteil auch um Kinder ohne Migrationshintergrund. Der Runde Tisch Sprachförderung bringt von der Kindergartenleitung, Kindergartenfachberatung über die Sprachheilschule bis zur Pädagogischen Hochschule alle Spezialisten an einen Tisch. Ein Ergebnis des Runden Tisches ist eine gemeinsame Qualifizierungsmaßnahme von Caritas und Sprachheilzentrum. Diese beinhaltet als wichtigstes Element Coaching-Maßnahmen, die die Erzieher/innen inhaltlich und organisatorisch vor Ort anleiten. Die Landkreise Sigmaringen und Biberach konnten damit bereits große Erfolge erzielen. Zur Finanzierung der Maßnahmen wurden bereits insgesamt 30.000 € pro Jahr an Sponsorengeldern eingeworben. Die Ausschreibung erging an alle Kindergärten und Kindertagesstätten im Landkreis. 25 Einrichtungen werden inzwischen durch diese Coaching-Maßnahme begleitet.

#### **Ganztagsschule:**

Zur Ganztagsschule wurden 2009 eine Bildungsbeiratssitzung und vier Regionalkonferenzen durchgeführt. Besonderes Augenmerk lag auf der Beteiligung von Schulträgern, Schulverwaltung, Schulen und außerschulischen Partnern. Im Mai 2010 waren alle Schulen, Schulträger und Volkshochschulen eingeladen, die an einer Kooperation im Ganztagsschulbetrieb interessiert sind.

Das Ziel des Landes Baden-Württemberg an 40 % aller Schulen ein offenes, teilgebundenes- oder gebundenes Ganztagskonzept anzubieten ist nach Aussage des Schulamtes im Landkreis in praktisch allen Schularten erreicht.

Die Bildungsregion unterstützt die Schulen weiter durch Darstellung gelungener Umsetzungsbeispiele.

### **Unterrichtsentwicklung:**

Der Arbeitskreis Unterrichtsentwicklung organisiert schulartübergreifende Lehrerfortbildungen und rekrutiert sowohl Fachleute der regionalen Hochschulen und Institutionen, die an der Lehreraus- und Weiterbildung beteiligt sind, lädt aber auch überregional anerkannte Experten für Lehrerfortbildungen ein.

Am 21.04.2010 fand eine Veranstaltung zur Medienpädagogik mit Prof. Röll an der PH Weingarten statt. Daran nahmen 66 Personen teil.

Am 13.11.2010 wurde eine Veranstaltung an der PH Weingarten von der Bildungsregion organisiert, die sich mit den Anforderungen steigender Heterogenität im Klassenzimmer befasst. Daran haben 350 Lehrkräfte aus allen Schularten teilgenommen.

### **Schulische Übergänge:**

Die Übergänge von Kindergarten zur Grundschule, von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen oder von der Realschule zum beruflichen Gymnasium erweisen sich häufig als schwierige Gelenkstelle in Bildungsbiografien. Das Bildungsbüro bringt regional und fachlich differenziert die Pädagogen an diesen Nahtstellen zusammen, sorgt für Abstimmung und Kommunikation mit dem Ziel, den Kindern und Jugendlichen bruchfreie Übergänge zu ermöglichen.

In diesem Bereich wurden drei Veranstaltungen zum Übergangsmanagement zwischen GS und Sek. I und drei Veranstaltungen zum Übergang Realschule – Berufliche Gymnasien durchgeführt.

### **Ausblick:**

Derzeit arbeitet das Bildungsbüro in Kooperation mit der Schulverwaltung, der Robert-Bosch-Stiftung und des RBB Freiburg an einer Fortbildungsmaßnahme Schulmanagement für 12 Schulleitungsteams im Landkreis Ravensburg.

Zudem steht in 2011 die Erarbeitung des Regionalen Bildungsberichts 2012 auf der Agenda.

### **3.9.4. PR, Marketing und Kommunikation**

Unsere Bildungsregion investiert bis Ende 2012 mit dem heutigen Stand rund 800.000 € in die verschiedenen, bereits oben dargestellten Maßnahmen.

Das Bildungsbüro kann in Teilbereichen sicherlich Ressourcen bündeln, neue Mittel erschließen und in seiner Position als neutraler Mittler verschiedene Systeme zu Synergien zusammenführen, die vorher in Zuständigkeiten verhaftet nebeneinander her liefen. Gerade in den Bereichen Übergang Schule-Beruf, Sprachförderung und Unterrichtsentwicklung gelang dies gut. Hier konnte auch öffentliche Aufmerksamkeit erzeugt werden.

So können Erfolge und der Mehrwert auch gegenüber Bürgermeistern, Schulleitern aber auch anderen Partnern greifbar gemacht werden. Regelmäßiges Informieren in Kreisverbandsversammlungen und Kreistagsgremien machen dies auch im Landkreis bekannt.

In einzelnen Fällen gelang es auch die örtliche Presse für eine Berichterstattung zu begeistern, wenngleich nicht in wünschenswertem Umfang.

Über unseren Internetauftritt und unseren Newsletter, den inzwischen 700 Institutionen und Einzelpersonen abonniert haben, erreichen wir zielgerichtet die Personenkreise, für die unsere Informationen Relevanz besitzen.

Die Einrichtung themenbezogener Blogs in einem geschützten Bereich unserer Homepage wurde bislang noch nicht angenommen.

Ebenso gestaltet sich die Kommunikation mit Kolleg/innen über die Schulleitungen mitunter als schwierig und wenig effektiv.

### **3.7.5. Ressourcen**

Der Landkreis Ravensburg kommt für die Personal- und Sachkosten des Bildungsbüros auf. Aus Rücklagen aus der Projektzeit und zusätzlich akquirierten Mitteln sollen bis 2012 jährlich 75.000 € in Bildungsprojekte des Landkreises investiert werden. Dies wurde bereits jetzt bei weitem übertroffen. Wie oben dargestellt, werden 800.000 € investiert, noch unsichere Projekte nicht eingerechnet.

Die Dienstleistungen der verschiedenen Dezernate des Landratsamts stehen zur Verfügung. Die Zusammenarbeit mit dem SSA und dem RP ist sehr eng und äußerst konstruktiv.

Seitens der PH, der Stadt Ravensburg, den Kreisschulen sowie den weiteren Schulen im Landkreis können wir regelmäßig kostenfrei auf Räumlichkeiten zurückgreifen.

### 3.9.6. weitere Programme, Netzwerke und Konzepte

Aus dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, der federführend vom Schulamt betreut wird, ging die Bildungsmesse Ravensburg hervor, bei der der Landkreis als Mitorganisator auftritt.

#### Weitere Netzwerke:

- Runder Tisch Kindergesundheit,
- Kreisjugendring,
- Beirat für Schulentwicklungsplanung der Stadt Ravensburg.

### 3.9.7. Resümee und Einschätzung

Durch die Projektphase der Bildungsregion Ravensburg, die bereits 2006 begann, konnten viele Strukturen bereits etabliert werden. Dadurch war mit dem Impulsprogramm kein Neustart erforderlich, sondern konnte auf Bewährtem aufgebaut werden.

Die Bilanz stimmt das Team des Bildungsbüros zufrieden. Gemessen an den zur Verfügung stehenden Ressourcen mit drei Stellen und begrenzten Finanzmitteln konnte vieles bewegt werden und sicherlich auch im Landkreis eine gewisse Akzeptanz geschaffen werden.

Gleichwohl müssen die initiierten Projekte nun begleitet und vorangetrieben werden, was nahezu alle Personalressourcen bindet. Weitere Aufgaben werden daher nicht zu bewältigen sein.

Die Arbeit ist enorm abwechslungsreich und vielseitig. Als Bildungsbüro steht man praktisch zwischen den Stühlen, was teilweise auch zu Konflikten führt, andererseits aber auch viele große Chancen beinhaltet.

Netzwerke führen immer dann zum Erfolg, wenn sie mit einer konkreten Zielsetzung und mit konkreten Projekten verbunden sind. Beispiele hierfür sind der „Chancen-Pool-Bodenseeregion“, der „Runde Tisch Sprachförderung“ und der Arbeitskreis Unterrichtsentwicklung.

Schwieriger gestaltet sich die Sinnstiftung im Bildungsbeirat oder den Regionalkonferenzen, wenn die Euphorie des ersten Kennenlernens der schwierigen Suche nach Themen- und Fragestellungen gewichen ist, die im Sinne staatlich-kommunaler Verantwortungsgemeinschaft diskutiert werden sollen. Einen Mehrwert für sehr unterschiedliche Interessen zu schaffen, die auf der Basis einer wenig verbindlichen Kooperation und geringer Ressourcen beruhen, erweist sich als mühsam.

Abschließend würde ich vor allem im Interesse vieler anderer Bildungsregionen angesichts weit schlechterer Ausgangsbedingungen als im Landkreis Ravensburg, für eine bescheideneren und realistischere Zielsetzung plädieren, um Frustrationen und enttäuschte Erwartungen auf vielen Seiten zu vermeiden.

## 3.10. Die Bildungsregion Schwarzwald-Baar-Kreis

### 3.10.1. Wie funktioniert die Infrastruktur?

#### 3.10.1.1. Regionale Steuergruppe

Die Steuergruppe der Bildungsregion Schwarzwald-Baar-Kreis ist paritätisch aus drei Vertretern von kommunaler Seite und drei Vertretern von staatlicher Seite mit folgenden Personen besetzt:

- Herr Landrat Karl Heim,
- Herr Oberbürgermeister Dr. Rupert Kubon,
- Herr Bürgermeister Jörg Frey,
- Herr Günter Herz, Staatliches Schulamt Donaueschingen,
- Herr Thomas Hecht, RP Freiburg,
- Herr Jochen Möller, RP Freiburg.

Weitere Berater wurden bisher in der Steuergruppe nicht herangezogen. Allerdings besteht die Möglichkeit, bei Bedarf weitere Experten aus den Bereichen Bildung, Wirtschaft und Wissenschaft als beratende Mitglieder hinzuziehen.

Die erste Sitzung der Steuergruppe fand am 28.07.2010 im Landratsamt des Schwarzwald-Baar-Kreises mit folgender Tagesordnung statt:

1. Begrüßung durch Landrat Heim, Vorsitzender der Steuergruppe,
2. Vorstellung der Mitglieder der Steuergruppe und des Leiters des Bildungsbüros Schwarzwald-Baar-Kreis,
3. Kurzvortrag über die Entstehung der Bildungsregion Schwarzwald-Baar-Kreis und die Rahmenbedingungen des „Impulsprogramms Bildungsregionen“ des Landes Baden-Württemberg,
4. Aufgabenverteilung und Verfahrensweise in den Organen der Bildungsregion Schwarzwald-Baar-Kreis,
5. Festlegung der Mitglieder des Bildungsbeirats,
6. Festlegung der primären Handlungsfelder im ersten Jahr der Bildungsregion Schwarzwald-Baar-Kreis.

In dieser Sitzung haben sich die Mitglieder der Steuergruppe auf die folgenden aufgeführten Grundlagen für die Zusammenarbeit geeinigt:

Die Steuergruppe trägt die Gesamtverantwortung für die Entwicklung der Bildungsregion Schwarzwald-Baar-Kreis. Ihre Aufgaben sind im Wesentlichen strategischer Natur. Sie entwickelt Leitlinien und Ziele für die Bildungsregion und initiiert deren strategische Umsetzung. Gleichzeitig verantwortet und entscheidet sie über grundsätzliche Inhalte, Strukturen und

Organisationsformen sowie über den Einsatz und die Verteilung von Ressourcen, die für die Umsetzung der Ziele in der Bildungsregion notwendig sind.

Der Aufbau einer Bildungsregion setzt einen Veränderungsprozess in der bestehenden Bildungslandschaft in Gang. Je komplexer die Region, je mehr Kommunen an einer Bildungsregion teilhaben, desto schwieriger die Konsensfindung und die politische Legitimation einer Bildungsregion. Wir streben deshalb an, nach dem Vorbild der Modellregionen (Freiburg und Ravensburg) Entscheidungen nach dem Konsensprinzip zu treffen.

Ob es nun möglich sein soll, in Fällen, die keinen Konsens finden, einen Mehrheitsbeschluss herbeizuführen, ist nicht abschließend diskutiert.

Eine eigene Geschäftsordnung für die Steuerungsgruppe halten wir für entbehrlich. Bei Bedarf sollte die Geschäftsordnung für den Kreistag sinngemäß angewandt werden.

Mögliche Leitziele werden mit einzelnen Mitgliedern des Bildungsbeirats erarbeitet und in einer der nächsten Sitzungen der Steuergruppe vorgestellt, beraten und ergänzt.

### **3.10.1.2. Regionales Bildungsbüro**

Das Bildungsbüro des Schwarzwald-Baar-Kreises ist besetzt mit einer abgeordneten Lehrkraft, Andreas Meßmer, und einer vom Landkreis zur Verfügung gestellten 50% - Kraft für Verwaltungssekretariatsarbeiten. Die anderen 50% der Kofinanzierungsmittel stehen dem Bildungsbüro als Projektmittel zur Verfügung.

Seit dem 01.09.2010 ist das Bildungsbüro besetzt und ist seit dem dabei, die von der Steuergruppe beschlossenen Arbeitsaufträge (siehe Punkt 3.10.3.) Schritt für Schritt umzusetzen.

Konkrete Aufgaben des Bildungsbüros im Jahr 2010 waren:

- das Bildungsbüro bei den unter Punkt 1.2. genannten Institutionen und Organisationen bekannt zu machen und für die Idee der Bildungsregion zu gewinnen,
- Vorbereitung der Sitzungen von Steuergruppe und Bildungsbeirat,
- Koordination aller notwendigen Schritte, um die unter Punkt 3. genannten Aktivitäten auf den Weg zu bringen.

Das Bildungsbüro arbeitet unter anderem mit den folgenden Institutionen und Organisationen zusammen:

- Staatliches Schulamt Donaueschingen,
- Regierungspräsidium Freiburg,
- Fachberatungen der Kindertageseinrichtungen,
- Schulen und Kindergärten im Landkreis,
- IHK und Handwerkskammer,
- Agentur für Arbeit,
- Ämter des Landkreises,

- freie Bildungsträger,
- bestehende Netzwerke und Arbeitskreise innerhalb des Landkreises, z. B. Netzwerk Prävention, Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, Arbeitskreis Jugendarbeit-Schule, Steuerungskreis Teilhabe am Arbeits- und Ausbildungsmarkt.

### **3.10.1.3. Regionaler Bildungsbeirat / Bildungskonferenzen**

Der Bildungsbeirat der Bildungsregion Schwarzwald-Baar-Kreis tagte am 27.10.2010. Besetzt ist dieses Gremium mit sechs Schulleitern aus unterschiedlichen Schularten und einer Kindergartenleiterin; außerdem mit je einem/einer Vertreter/in des Regierungspräsidiums Freiburg, des Staatlichen Schulamts Donaueschingen, der Handwerkskammer, der IHK, der Agentur für Arbeit und 4 Vertretern des Landratsamts Schwarzwald-Baar-Kreis.

Inhalte der ersten Sitzung waren grundsätzliche Themen wie die Vorstellung des Impulsprogramms Bildungsregionen des Landes Baden-Württemberg, der Bericht über die erste Sitzung der Steuergruppe und die Verständigung über die Arbeitsweise des Bildungsbeirats. Weiterhin wurden die ersten Handlungsschwerpunkte angesprochen (Sprachförderung; Übergänge von der Realschule auf die beruflichen Gymnasien) und inhaltlich diskutiert. Dabei wurden auch erste Ideen für die Umsetzung von Maßnahmen besprochen.

Die konkrete Ausarbeitung der Maßnahmen wurde dann in mehreren Treffen von thematischen Arbeitsgruppen vorgenommen. Je nach Thema wurden hierzu auch weitere Experten eingeladen. Beraten wurde unter anderem:

- Planung von Vorbereitungskursen für interessierte Realschüler, die am Übergang zu beruflichen Gymnasien stehen,
- Entwicklung eines Fragebogens für Kindergartenleiterinnen zum Thema Sprachförderung,
- Planung von Schulungen für Erzieher/innen zum Thema Sprachförderung,
- Planung eines Fachtages zum Thema Sprachförderung,
- Das nächste Treffen des gesamten Bildungsbeirats ist angesetzt auf Ende Februar 2011 mit dem Ziel, die Arbeitsplanung für das Jahr 2011 zu diskutieren und abzustimmen.

### **3.10.2. Wie geschehen Steuerungs- und Planungsprozesse?**

Die Schwerpunkte der Aufgaben werden auf unterschiedlichen Grundlagen geplant. Zum einen spielen vorhandene Daten eine Rolle, z. B. die Rückmeldung des Gesundheitsamtes über die Ergebnisse der ESU, zum anderen werden kleinere Abfragen wie im Falle der Sprachförderung (siehe Punkt 3.10.1.3.) durchgeführt. Grundlage für die Ausarbeitung von Maßnahmen können auch Erfahrungen sein, die von den Experten im Bildungsbeirat vorgebracht und diskutiert werden.

Themenvorschläge werden eingebracht von Mitgliedern des Bildungsbeirats und der Steuergruppe. Auch auf die Anregungen der vielen Gesprächspartner des Bildungsbüros gehen viele Themen zurück.

Zum Treffen der Entscheidungen und zur Umsetzung der Vereinbarungen siehe Punkt 1.1.

### **3.10.3. Welche Aktivitäten werden durchgeführt und umgesetzt?**

Die Schwerpunkte der Bildungsregion Schwarzwald-Baar-Kreis waren im Jahr 2010:

#### **Sprachförderung:**

- Konzeption und Durchführung von Schulungen und Praxisbegleitung für Erzieher/innen,
- Erarbeitung von Möglichkeiten der Kooperation Kindergarten-Grundschule im Bereich Sprachförderung (Umsetzung ab Februar 2011).

#### **Übergänge:**

- Übergang Realschule-berufliche Gymnasien: Erarbeitung von Maßnahmen für die Erleichterung des Übergangs (Umsetzung Juli 2011),
- Intensivierung der Vernetzung von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen,
- Kindergarten-Grundschule: Erarbeitung von Möglichkeiten der Kooperation Kindergarten-Grundschule im Bereich Sprachförderung.

#### **Mitarbeit in regionalen Arbeitskreisen / Netzwerken:**

- Arbeitskreis Jugendarbeit-Schule,
- Netzwerk Prävention,
- Steuerungskreis Teilhabe am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

Geplant ist für das Jahr 2011 die Fortsetzung der begonnenen Planungen bzw. Maßnahmen. Darüber hinaus werden wir in der Steuergruppe weitere Themen ansprechen und ggf. ausarbeiten bzw. umsetzen, z. B.:

- Planung vom Sommercamps,
- Öffentlichkeitsarbeit: Internet, Flyer...,
- Bildungsatlas/Informationsplattform,

- Intensivierung der Kooperation der beruflichen Schulen und der allgemeinbildenden Schulen,
- Bildungsbericht.

### 3.10.4. PR, Marketing und Kommunikation

#### **Zum Mehrwert:**

Allein durch die Benennung einer Bildungsregion erhält das Thema Bildung einen herausgehobenen Stellenwert, der durch eine gelungene Gestaltung verstärkt bzw. aufrechterhalten wird. Wenn das Wissen und das Engagement einzelner (Personen oder Institutionen) gebündelt werden kann und in sinnvolle Maßnahmen und Aktivitäten mündet, dann verbessern sich die Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche auf Ihrem Weg in der Bildungslandschaft.

#### **Zur Öffentlichkeitsarbeit:**

Das Bildungsbüro vertritt die Auffassung, dass gezielte Öffentlichkeitsarbeit erst dann Sinn macht, wenn konkrete Maßnahmen in die Umsetzung gehen. Dies wird Anfang des Jahres 2011 der Fall sein. In der Arbeitsplanung für dieses Jahr wird deshalb das Thema Öffentlichkeitsarbeit/Internetauftritt eine wichtige Rolle spielen.

### 3.10.5. Resümee und Einschätzung

Das Bildungsbüro begann seine Arbeit am 01.09.2010 und befindet sich damit immer noch am Projektanfang. Die ersten Monate konnten intensiv zum Kontaktaufbau und zum Entwickeln erster Ideen hin zu konkreten Maßnahmen genutzt werden. Diese entwickelten Maßnahmen werden im Jahr 2011 in die Umsetzung gehen und damit die Dynamik in der Bildungsregion erhöhen.

Auffällig war, dass einerseits ein großes Interesse besteht an der Idee „Bildungsregion“, andererseits aber auch viele Befindlichkeiten zu Tage treten und dementsprechend berücksichtigt werden müssen. Dies verlangsamt oft das Vorankommen, ist aber wohl unumgänglich, wenn man gemeinsam zum Erfolg kommen möchte.

Unsere Haltung, die wir von Anfang an hatten, („lieber wenige Projekte, aber dafür gezielt, sinnvoll und erfolgversprechend“) hat sich bis jetzt bewährt und wird aufrechterhalten.

Wir, das Bildungsbüro, das Amt für Schule und Bildung und der Finanz- und Schuldezernent des Landkreises, freuen uns auf die vor uns liegenden Aufgaben und hoffen, dass wir in 12 Monaten auf ein gelungenes Jahr 2011 zurückblicken können.

## 3.11. Die Bildungsregion Ulm

### 3.11.1. Wie funktioniert die Infrastruktur?

#### 3.11.1.1. Regionale Steuergruppe

Die Regionale Steuerungsgruppe besteht aus Vertreter/innen der Stadt Ulm (Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Soziales, Leitungen dreier städtischer Abteilungen, Bildungsbüro), den Ulmer Geschäftsführenden Schulleitungen aller Schularten, Vertretern des Regierungspräsidiums Tübingen sowie des Staatlichen Schulamts Biberach.

- Die Steuerungsgruppe tagt zwei bis drei Mal pro Jahr, da bisher erst die Auftaktsitzung stattfand gibt es noch keine feste Tagesordnung.
- Sachkundige Personen werden je nach Thema in die Steuerungsgruppe eingeladen; beratendes Gremium ist das Ulmer Bildungsforum, das aus Vertretern sämtlicher Bildungsakteure in Ulm besteht und bereits seit 10 Jahren existiert (siehe Punkt 3.11.1.3.).
- Ein regionales Leitbild ist in Arbeit, wird aber erst im Frühjahr 2011 (nächste Sitzung der Steuerungsgruppe) verabschiedet. Leitziele werden ggf. daraus abgeleitet, ergeben sich aber größtenteils aus der „Ulmer Bildungsoffensive“ (kommunales Bildungsprogramm seit 2000).
- Eine weitere Geschäftsgrundlage gibt es derzeit (noch) nicht, dies wird aber Thema der kommenden Sitzung im Frühjahr sein.

#### 3.11.1.2. Regionales Bildungsbüro

Das Bildungsbüro der Stadt Ulm ist bei der Abteilung Bildung und Sport (Schulträger) angesiedelt und mit zwei Diplompädagoginnen besetzt (Leitung: 100%; Mitarbeiterin: 50%). In Kürze wird die „Kontaktstelle Migration“ mit der städtischen Integrationsbeauftragten an das Bildungsbüro angegliedert, um die Integrationsarbeit stärker mit dem Bildungsbereich zu verknüpfen.

Das Bildungsbüro wurde erst im Frühjahr 2010 gegründet, die Hauptaufgaben waren seitdem:

- Start der Bildungsregion/erste Gremiensitzungen,
- Projektleitung des Projekts „Grundschul-BBE“ (Ausbau der Ganztagsbetreuung an Grundschulen und bedarfsgerechter Umbau der Grundschulen zu Ganztagschulen) – ein Projekt im Rahmen der städtischen „Gesamtkonzeption Bildung, Betreuung und Erziehung“,
- Vernetzung der Ulmer Schulen mit außerschulischen Partner mit Hilfe der „Koordinierungsstelle für Ulmer Schulen und außerschulische Partner“, die im Bildungsbüro angesiedelt ist,
- Inklusion (UN-Konvention), Ulm gehört zur Schwerpunktregion des SSA Biberach,
- Intergenerationelles Lernen (Alt-Jung-Projekte),

- Bildungsberichterstattung 2010.

Darüber hinaus ist folgendes geplant:

- Ausweiten der Bildungsberichterstattung,
- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit (Information/ Kommunikation),
- Konzipierung der Verzahnung des Bildungsbüros mit der „Kontaktstelle Migration“/der städtischen Integrationsbeauftragten (s. o.).

Die Kooperationen des Bildungsbüros mit anderen Institutionen und Organisationen umfasst:

- verschiedene Abteilungen der Stadtverwaltung Ulm,
- verschiedene bereits bestehende Arbeitskreise (Jugendhilfeplanung, SchuleWirtschaft, Schule-Beruf),
- das „Bildungsnetzwerk Ulm/Neu-Ulm“; dieses Netzwerk hat eine Homepage und eine Info-Börse für den persönlichen Austausch der Bildungspartner auf den Weg gebracht, um Schulen und außerschulische Partner über die Stadtgrenzen hinweg miteinander in Kontakt zu bringen,
- Staatliches Schulamt Biberach,
- IHK und HK Ulm, Arbeitsagentur, ...
- Jugendhilfeträger (kirchlich) & offene Jugendhilfe,
- Schulsozialarbeit,
- Planungsgruppen in den Sozialräumen,
- Gesamtelternbeirat Ulmer Schulen & Kitas/Horte,
- Volkshochschule und Familienbildungsstätte,
- Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) der Universität Ulm, derzeit bzgl. des Bildungshauses „Ulmer Spatz“,
- Universität Ulm/ZAWiW,
- Stadtjugendring.

In Ulm ist der Bildungsbeirat das „Ulmer Bildungsforum“, das seit 2000 besteht. Hier sind alle relevanten Ulmer Bildungsakteure vertreten (s. u.). Seit der Konstituierung der Bildungsregion Ulm im Frühjahr 2010 fanden zwei Treffen statt, die vor allem eine allgemeine Einführung in das Bildungsregionen-Thema und die Vorstellung der Arbeit des Bildungsbüros umfassten.

Teilnehmer/innen des Bildungsforums sind: der Oberbürgermeister der Stadt Ulm, die Geschäftsführenden Schulleitungen der Ulmer Schulen, VertreterInnen der Staatlichen Schulverwaltung (Regierungspräsidium Tübingen sowie Staatliches Schulamt Biberach), des Gesamtelternbeirats Ulmer Schulen, des Kinder- und Jugendparlaments Ulm, die im Schulbeirat vertretenen Schüler/innen, ein Vertreter des Stadtjugendrings Ulm, je eine Vertretung der Agentur für Arbeit Ulm, der IHK Ulm, der Handwerkskammer Ulm, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Universität Ulm, der Fachhochschule Ulm, der Volkshochschule Ulm u. a. Ulmer Weiterbildungsträger.

Weitere sachkundige Personen werden zusätzlich zu einzelnen Tagesordnungspunkten geladen.

Das Ulmer Bildungsforum trifft sich zweimal jährlich mit dem Ziel, aktuelle Themen zu diskutieren und Empfehlungen auszusprechen. Weitere Arbeitsgruppen werden in diesem Zusammenhang nicht gebildet, da einige der Mitglieder des Bildungsforums ohnehin in verschiedenen Projektgruppen und Gremien der Bildungsregion Ulm vertreten sind.

### **3.11.2. Wie geschehen Steuerungs- und Planungsprozesse?**

Die Planung von Schwerpunkten und Aufgabenbereichen erfolgt auf der Grundlage der 2010 zum ersten Mal integriert erarbeiteten Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung.

Diesbezügliche und darüber hinaus reichende Themenvorschläge, Projektideen und Impulse kommen bisher aus der Verwaltung selbst bzw. vom Bildungsbüro, aber auch von den Schulen und der Jugendarbeit.

Entscheidungen werden derzeit entsprechend der Institutionsordnung und/oder des Gesetzes, d.h. von der Abteilungsleitung, dem Gemeinderat bzw. dem Oberbürgermeister, getroffen.

### **3.11.3. Welche Aktivitäten werden durchgeführt und umgesetzt?**

Die Schwerpunkte der Bildungsregion spiegeln sich in den Aufgaben des Bildungsbüros (siehe oben):

- Konstituierung der Bildungsregion Ulm,
- das Projekt „Grundschul-BBE“, dessen Projektleitung zugleich die Leitung des Bildungsbüros ist (Ausbau der Ganztagsbetreuung an Grundschulen und bedarfsgerechter Umbau der Grundschulen zu Ganztagschulen). Dabei handelt es sich um ein Projekt im Rahmen der städtischen „Gesamtkonzeption Bildung, Betreuung und Erziehung“.

Diese Gesamtkonzeption orientiert sich an der Bildungsbiografie und nimmt diesbezüglich die unterschiedlichen Lebensabschnitte und die jeweiligen Institutionen bzw. ihre Weiterentwicklung in den Blick.

- Verstärkte Vernetzung der Schulen mit außerschulischen Partnern sowie von Kommune und Land (Staatliches Schulamt Biberach),
- Inklusion (UN-Konvention), Ulm gehört zur Schwerpunktregion des SSA Biberach,
- Intergenerationelles Lernen (z. B. die kontinuierliche Partnerschaft zwischen einer Werkrealschule und dem „Arbeitskreis Alt-Jung“),
- Bildungsberichterstattung 2010.

Erreicht wurde im Jahr 2010

- die Gründung des Bildungsbüros und die Konstituierung der Bildungsregion Ulm,
- der Start des Projekts Grundschul-BBE,
- der Projektstart Inklusion (Schwerpunktregion Staatliches Schulamt Biberach),

- die Bildungsberichterstattung für das Jahr 2010 – zum letzten Mal in der gewohnten Form,
- die Angliederung der „Kontaktstelle Migration“ an das Bildungsbüro sowie
- die Gründung des „Bildungsnetzwerks Ulm/Neu-Ulm“ (Homepage für schulische und außerschulische Kooperationen & Info-Börse zum selben Thema).

Neben der Fortführung der begonnenen Projekte ist geplant, die Bildungsberichterstattung zu erweitern und stärker mit der Jugendhilfeplanung etc. zu verknüpfen. Weitere Themenfelder werden die Öffentlichkeitsarbeit (von und für das Bildungsbüro), Integration/Migration sowie Sprachförderung und Elternarbeit in diesem Bereich und nicht zuletzt das „Lebenslange Lernen“ sein (neben Aus- auch Weiterbildung, Alt-Jung-Projekte, Kooperation mit dem Ulmer „Generationentreff“).

### **3.11.4. PR, Marketing und Kommunikation**

Synergien erzeugen und nutzen (Zusammenarbeit mit Bildungsakteuren, Kooperationen der Akteure untereinander) durch Netzwerken, d.h. durch die Bündelung von Know-How und Ressourcen über Zuständigkeitsgrenzen hinweg.

Strategische Bildungsplanung und Konzeptentwicklung im Sinn der Weiterentwicklung der kommunalen Bildungsarbeit („Ulmer Bildungsoffensive“ seit dem Jahr 2000). Schwerpunkt und großer Rahmen ist hier die „Gesamtkonzeption Bildung, Betreuung und Erziehung“ (s. o.).

Information und Kommunikation (Öffentlichkeitsarbeit und Marketing im weitesten Sinn), um ein Bewusstsein für die derzeitigen und kommenden Veränderungen zu schaffen.

Ergänzendes Know-How, Perspektiverweiterung, „Übersetzung“/Beratung (pädagogischer Input, inhaltliche Weiterentwicklung der Verwaltungsarbeit) durch die Besetzung des Bildungsbüros mit zwei Pädagoginnen.

Hierbei geht es insbesondere um die Weiterentwicklung der Verwaltungsarbeit bzw. ihres Selbstverständnisses.

Noch wird dies zu wenig kommuniziert (nur in den verschiedenen Gremien der Verwaltung, den Arbeitskreisen etc.); das ändert sich allerdings in naher Zukunft, da sich das Bildungsbüro stärker in die Öffentlichkeitsarbeit einbringen wird. Hierfür liegen entsprechende Konzepte vor (regelmäßige Infopost aus dem Bildungsbüro, Veranstaltungen etc.).

Geplant ist, dass dies das Bildungsbüro übernimmt, sobald genügend Zeit vorhanden ist. Das Projekt Grundschul-BBE (im Rahmen der Gesamtkonzeption Bildung, Betreuung und Erziehung), das einen Hauptteil der Arbeit des Bildungsbüros ausmacht (die Leitung des Bildungsbüros ist zugleich die „Grundschul-BBE“-Projektleitung) wird öffentlich stetig und gleichbleibend intensiv diskutiert. Öffentliche Informationsveranstaltungen und Podiumsdiskussionen sind hierfür entsprechende „Anzeiger“.

### **3.11.5. Ressourcen**

Bisher werden sämtliche Projekte im Rahmen der Bildungsoffensive der Stadt Ulm finanziert. Sonstige Ressourcen, Dienstleistungen oder Infrastruktur, abgesehen von jenen der Stadtverwaltung, liefern die Volkshochschule, die Familienbildungsstätte sowie die IHK (im Rahmen der alle zwei Jahre stattfindenden Ulmer Bildungsmessen).

### **3.11.6. weitere Programme, Netzwerke und Konzepte**

Für die Bildungsregion Ulm relevante Netzwerke und Gremien sind das „Bildungsnetzwerk Ulm/Neu-Ulm“ (hier entstanden eine Homepage für Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Partnern sowie eine jährliche Info-Börse zum selben Thema für den persönlichen Austausch der Bildungspartner untereinander), der Arbeitskreis Jugendhilfeplanung, der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, das „Netzwerk Übergang Schule-Beruf“ sowie die Planungsgruppen in den Sozialräumen.

Leitende Konzepte sind die „Gesamtkonzeption Bildung, Betreuung und Erziehung“, der Orientierungsplan der Kindertagesstätten und die im jährlichen Bildungsbericht dargestellten Arbeitsbereiche.

Die Basis der Zusammenarbeit sind regelmäßige Treffen, an denen das Bildungsbüro teilnimmt. Darüber hinaus besteht bislang keine spezielle Zusammenarbeit, da der Hauptschwerpunkt der Bildungsregion derzeit die „Gesamtkonzeption Bildung, Betreuung und Erziehung“ und das darin verankerte Projekt „Grundschul-BBE“ ist.

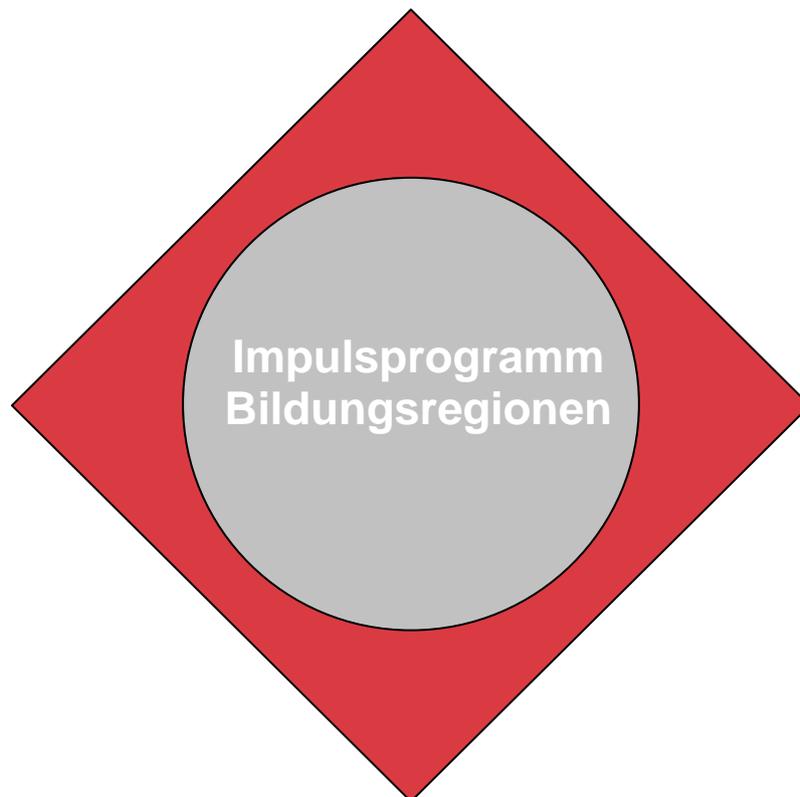
### **3.11.7. Resümee und Einschätzung**

Die Bildungsregion ist gut gestartet, das Bildungsbüro etabliert sich mehr und mehr und hat durch das Großthema „Ganztagsschulausbau im Grundschulbereich“ auch eine öffentlichkeitswirksame Hauptaufgabe.

Die Rolle des Bildungsbüros innerhalb der Stadtverwaltung definiert sich nach und nach. Insbesondere das pädagogische Know-How (infolge der Tatsache, dass das Ulmer Bildungsbüro mit zwei Pädagoginnen besetzt ist) und die daraus resultierende Perspektiverweiterung birgt großes Potenzial für einen Mehrwert: Auf diesem Weg werden schulverwalterische, bildungsplanerische und pädagogische Kenntnisse zusammengeführt, was es in der kommunalen Verwaltung so bisher nicht gab.

Insgesamt trägt die Vernetzung der Bildungsakteure sowie die starke Vernetzung der Jugendhilfe und des Bildungsbereichs zu einer effizienteren und gezielteren kommunalen Bildungsarbeit bei, die der Öffentlichkeit gegenüber einerseits zunehmend transparenter wird und andererseits wiederum von dieser Transparenz, auch innerhalb der Stadtverwaltung, profitiert.

#### 4. Die Beratungsstelle "Impulsprogramm Bildungsregionen" am Landesinstitut für Schulentwicklung



**Zusammen denken, planen und arbeiten –**  
*„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“*

Zur Unterstützung der Bildungsregionen hat das Kultusministerium Baden-Württemberg das Landesinstitut für Schulentwicklung mit der Einrichtung einer Beratungsstelle beauftragt.

Die Beratungsstelle ist mit folgenden Personen besetzt:

- Ein Erziehungswissenschaftler als Projektmitarbeiter (100 %),
- eine Erziehungswissenschaftlerin als Projektmitarbeiterin (50 %),
- zusätzlich arbeitet ein beim Landesinstitut fest angestellter Diplompädagoge in der Beratungsstelle mit.

#### **4.1. Ziele der Beratungsarbeit**

Die Beratungsstelle am Landesinstitut hat sich folgende grundsätzliche Ziele gesetzt:

- Wir erleichtern interessierten Regionen den Zugang zum Impulsprogramm Bildungsregionen und unterstützen sie auf ihrem Weg zur Bildungsregion.
- Wir unterstützen die Akteure vor Ort beim Aufbau regionaler Strukturen und bei der Vernetzung der regionalen Partner.
- Wir fördern den Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zwischen den einzelnen Regionen.
- Wir streben nach hohen Qualitätsstandards bei unserer Arbeit.

Die Beratungsarbeit wendet sich an folgende Zielgruppen:

- Stadt- und Landkreise als Antragsteller,
- Regionale Steuergruppen,
- Regionale Bildungsbüros.

#### **4.2. Aufgaben der Beratungsstelle**

**Bei der Antragstellung beraten:**

- Idee "Bildungsregion" transportieren,
- Fragen zu Strukturen, regionalen Rahmenbedingungen, Konzeptionen etc. klären,
- Anträge vorprüfen.

**Unterstützungsmaterialien erstellen:**

- Handreichungen,
- Internetseite "Impulsprogramm Bildungsregionen",
- Austauschplattform im Internet für die Bildungsbüros.

**Bildungsbüros und Steuergruppen beraten:**

Punktuelle Beratung auf Anfrage, z. B.

- Wie können wir Strukturen und Rollen in der Bildungsregion klären?
- Wie können wir Schwerpunkte und Prioritäten setzen?
- Wie können wir Planungsprozesse vorbereiten und gestalten?
- Wie können wir eine Kooperations- und Beteiligungskultur entwickeln?

**Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch fördern:**

- Landesweite Treffen der Bildungsbüros veranstalten,
- Fachtagungen besuchen und veranstalten,
- Landes- und bundesweit gelungene Modelle zusammentragen,
- Bildungsregionen vor Ort besuchen,
- Systematische Dokumentation und Auswertung der Erfahrungen im Impulsprogramm Bildungsregionen.

**4.3. Die Arbeit der Beratungsstelle in 2010**

In 2010 lag der Schwerpunkt der Arbeit auf der Begleitung der Bildungsregionen in der Startphase, der landesweiten Vernetzung der Bildungsregionen, der Bündelung von Erfahrungen, der Unterstützung bei Einzelfragen sowie der Unterstützung der weiteren Antragsteller. Die Antragsfrist lief Ende 2010 ab, der späteste Einstiegstermin für neue Bildungsregionen ist der 01. Januar 2011.

Die Arbeit der Beratungsstelle Bildungsregionen am Landesinstitut im Jahr 2010 umfasste deshalb die folgenden Aufgabenschwerpunkte:

**Beratung im Vorfeld der Antragstellung:**

- Beratung von 12 Stadt- und Landkreisen im Vorfeld der Antragstellung zu Fragen nach Kriterien der Antragstellung und möglicher Gestaltung von Bildungsregionen,
- Telefonate und Gespräche vor Ort mit Oberbürgermeistern, Bürgermeistern, Dezerenten und Mitarbeiter/innen.

Alle 44 Stadt- und Landkreise wurden angesprochen und über das Impulsprogramm informiert und auf die Möglichkeit zum weiteren Gespräch mit der Beratungsstelle hingewiesen. Alle Antragsteller wurden so beraten, dass die Anträge genehmigungsfähig eingereicht werden konnten.

**Kontakt und Austausch mit Bildungsregionen:**

- Antrittsbesuche in allen bereits aktiven Bildungsregionen / Bildungsbüros,
- drei landesweite Treffen für Leiter/innen und Mitarbeiter/innen der Bildungsbüros (strukturierter Erfahrungsaustausch, gegenseitiger Informationsaustausch, Fachthemen mit Impulsreferaten zu Bildungsberichterstattung und Sprachförderung),
- Beiträge und Referate in Sitzungen Regionaler Steuergruppen, Regionaler Bildungsbeiräte und Regionalkonferenzen,
- Beratung der Bildungsbüros zu einzelnen Themen (Rolle als Leiter/in des Bildungsbüros; Aufgabenschwerpunkte finden und vertreten; Umgang mit den Erwartungen und Reaktionen von Seiten der unterschiedlichen Institutionen und Arbeitswelten).

Die Bildungsregionen sind landesweit vernetzt: die Verantwortlichen kennen sich und erhalten die Gelegenheit zum regelmäßigen Austausch. Es finden gemeinsame Gespräche zu den unterschiedlichen Vorgehensweisen und Erfahrungen beim Aufbau von Bildungsregionen, zu Gelingensbedingungen und Stolpersteinen statt. Die Erfahrungen werden systematisch gebündelt und in die Fläche getragen.

Bei strukturierten Rückmeldungen, gezielten Nachfragen und Gesprächen mit den Bildungsbüros zeigt sich, dass die Bildungsregionen die fachliche Unterstützung der Beratungsstelle gerne in Anspruch nehmen, das Gespräch mit ihr suchen und ihre Anliegen an die Beratungsstelle herantragen. Die Beratungsstelle hat einen guten Einblick in die Fragestellungen und Herausforderungen in den einzelnen Bildungsregionen. Insbesondere die Unterstützung in der Startphase (Antrittsbesuche in den neu besetzten Bildungsbüros, Beiträge zu Steuergruppensitzungen) wurden als sehr hilfreich erlebt.

Die Bildungsbüros erlebten insbesondere die landesweiten Treffen als sehr gewinnbringend und anregend.

**Wissenstransfer:**

- Fertigstellen der Handreichung "Start in die Bildungsregionen",
- erarbeiten einer Handreichung "Datenbasierte Planung",
- erarbeiten eines „Glossars für Bildungsregionen“, das als Online-Arbeitspapier einen Überblick über relevante Begriffe aus Fachdiskursen, Programmen und Initiativen rund um Bildung gibt und mithilfe von Weblinks zur Weiterarbeit anregt,
- erstellen und Pflegen eines Internetauftrittes und eines Moodle- Arbeitsraumes als interne Austauschplattform,
- zusammentragen von Praxisbeispielen und Aufbereiten für die Internetseite (z. B. Museen, Theater, Orchester, Kirchen als Partner in Bildungsregionen),
- erstellen einer interaktiven Landkarte, die die aktiven Bildungsregionen zeigt und der interessierten Öffentlichkeit erste Informationen über die Bildungsregionen zur Verfügung stellt,
- informeller Austausch mit weiteren Experten, z. B.
  - Fachtagung "Thüringer Bildungsmodell" (nelecom),

- Fachtagung "Lokale Bildungslandschaften in Kooperation von Ganztagschule und Jugendhilfe" des Deutschen Jugendinstituts,
- Fachtag "Weinheimer Bildungskette",
- Abschlussstagung "Schule, Entwicklung, Arbeit. SENTA!" der Robert Bosch Stiftung,
- Europäische Fachtagung "Aktive Städte – Aktive Kinder" im Rahmen des EU-Projektes "Cities for Sports",
- Kongress "ganztätig lernen",
- Tagung "Strategien zur Erforschung der Governance im Bildungswesen".
- Gespräche mit Vertretern anderer Programme rund um regionale/kommunale/lokale Bildungslandschaften, z. B.
  - Programm "Lernen vor Ort",
  - Programm "Lebenswelt Schule" (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung),
  - Programm "Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen (nelecom)",
  - Programm "Regionale Bildungsnetzwerke Nordrhein-Westfalen",
  - Programm "Ein Quadratkilometer Bildung" (Freudenbergstiftung).

Die Beratungsstelle trägt relevantes Fachwissen, programminterne sowie programmübergreifende Erfahrungen zusammen und stellt sie den Bildungsregionen in Form von unterstützenden Materialien zur Verfügung, die die Arbeit in den Bildungsregionen unterstützen können. Die Bildungsregionen haben die Möglichkeit, sich auch elektronisch Materialien zu beschaffen und sich virtuell auszutauschen. Insbesondere die Handreichung "Start in die Bildungsregionen" wird als eine Hilfestellung und Anregung wahrgenommen.

Die Beratungsstelle hält Kontakt zu vielfältigen Akteuren rund um das Thema Bildungsregionen und wird von Institutionen und Programmen als Fachstelle wahrgenommen.

#### **Austausch und Zusammenarbeit innerhalb der Kultusverwaltung:**

- Treffen der Projektgruppe Bildungsregionen (Kultusministerium, Vertreter der vier Regierungspräsidien und Beratungsstelle am Landesinstitut),
- Jour fixe und regelmäßiger Austausch mit dem Kultusministerium.

Die Beratungsstelle ist mit den für das Impulsprogramm Bildungsregionen zuständigen Stellen der Kultusverwaltung gut vernetzt und pflegt einen regelmäßigen Austausch. Sie hat Zugang zu relevanten Themen und Entwicklungen und wird als Fachstelle wahrgenommen.

#### 4.4. Ausblick auf die Arbeit der Beratungsstelle in 2011

Für das Jahr 2011 hat die Beratungsstelle Bildungsregionen am Landesinstitut für Schulentwicklung unter anderem folgende Aufgabenschwerpunkte geplant:

##### **Individuelle Beratung und Unterstützung der Regionen vor Ort:**

2011 werden elf weitere Stadt- und Landkreise am Impulsprogramm Bildungsregionen teilnehmen und mit dem Aufbau einer Bildungsregion beginnen. Diese neuen Regionen in der Startphase gut zu begleiten und entsprechend zu unterstützen, wird eine wichtige Aufgabe der Beratungsstelle. Des Weiteren werden die bewährten Beratungsangebote für die bestehenden Regionen fortgeführt und weiter entwickelt.

##### **Landesweiter Austausch der Bildungsregionen:**

Der in 2010 begonnene landesweite Austausch der Bildungsregionen im Rahmen landesweiter Treffen der Bildungsbüros soll auch in 2011 als Erfolgsmodell fortgeführt werden. Neben den elf bestehenden Bildungsregionen werden weitere elf Regionen hinzukommen. Die Beratungsstelle wird Angebote entwickeln, um die neu hinzukommenden Bildungsregionen mit den bisherigen Regionen zu vernetzen.

##### **Fachtag und Zwischenbilanz:**

Das Jahr 2011 stellt nicht nur einen Anfangspunkt für viele neue Bildungsregionen dar, sondern zeigt für einige der bislang beteiligten Regionen einen wichtigen Meilenstein ihrer Entwicklung an: Sie haben bereits die Hälfte ihrer Förderzeit erreicht und können auf eine Vielzahl von angestoßenen und etablierten Projekten und Aktivitäten zurückblicken. Aus diesem Grund soll im Rahmen eines Fachtags *"Bildungsnetzwerke gestalten – Erfahrungen im Impulsprogramm Bildungsregionen"* eine Halbzeitbilanz gezogen werden, die auf zentrale Entwicklungslinien hinweist und eine gezielte Reflexion ermöglicht. Der Fachtag soll Raum für den Austausch zwischen Bildungsregionen, kommunalen und staatlichen Vertretern, vergleichbaren Programmen und externen Partnern aus Praxis und Wissenschaft geben und die Arbeit in den Bildungsregionen weiter voranbringen.

##### **Wissenstransfer:**

Eine weitere Aufgabe der Beratungsstelle ist die Fortführung eines Wissenstransfers zum Aufbau regionaler Bildungsnetzwerke. Hierzu werden die Erfahrungen der einzelnen Bildungsregionen in Baden-Württemberg systematisch reflektiert, beschrieben und kommuniziert. Des Weiteren soll der Austausch mit Vertretern anderer Programme zur Gestaltung von Bildungsnetzwerken und Bildungslandschaften fortgeführt werden, um die Erfahrungen und Erkenntnisse für das Impulsprogramm Bildungsregionen in Baden-Württemberg nutzbar zu machen.

**Veranstaltung mit Vertretern der Schulaufsicht:**

Im Rahmen einer gesonderten Veranstaltung sollen die Vertreter der in Bildungsregionen ihre Erfahrungen austauschen und sich für die weitere Arbeit anregen. Das Kultusministerium lädt zu dieser Veranstaltung ein, die Beratungsstelle soll die Moderation übernehmen. Die Vertreter von oberer und unterer Schulaufsicht sind fester Bestandteil der Regionalen Steuergruppen und bringen auf diese Weise Ideen und in die Bildungsregion ein und unterstützen die Netzwerkarbeit. Ziel der Veranstaltung soll es sein, sich über die Rolle der staatlichen Schulaufsicht in den Bildungsregionen auszutauschen sowie zentrale Gelingensbedingungen und Erfolgshemmnisse der staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft zu reflektieren.

## 5. Anhang: Fragenkatalog zum jährlichen Sachstandsbericht

Im Folgenden finden Sie den Fragenkatalog, der die Grundlage für die Erstellung der jährlichen Sachstandsberichte darstellt. Die Leitfragen zu den einzelnen inhaltlichen Abschnitten dienen den Bildungsbüros als Unterstützung und Reflexionshilfe.

### 1. Wie funktioniert die Infrastruktur?

#### 1.1. Regionale Steuergruppe

| Fließtext (zur Veröffentlichung) | Bitte nehmen Sie dabei Stellung zu folgenden Fragen:   |
|----------------------------------|--|
|                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wie ist die Regionale Steuergruppe zusammengesetzt?</li> <li>▪ Wie oft finden die Sitzungen statt?</li> <li>▪ Gibt es eine feste Tagesordnung? Wenn ja, wie sieht sie aus?</li> <li>▪ Werden beratende Mitglieder herangezogen? Wenn ja, welche?</li> <li>▪ Wurden ein regionales Leitbild / Leitziele erarbeitet? Wenn ja, wie sehen sie aus?</li> <li>▪ Wurde eine Geschäftsgrundlage erarbeitet? (Selbstverständnis, Ziele und Aufgaben der Steuergruppe, Erwartungen / Regeln für die Zusammenarbeit etc.)</li> </ul> |

#### 1.2. Regionales Bildungsbüro

| Fließtext (zur Veröffentlichung) | Bitte nehmen Sie dabei Stellung zu folgenden Fragen:  |
|----------------------------------|---|
|                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wie ist das Regionale Bildungsbüro besetzt?</li> <li>▪ Was waren die konkreten Aufgaben und Aktivitäten des Bildungsbüros in 2010?</li> <li>▪ Was ist an weiteren Aufgaben/Aktivitäten geplant?</li> <li>▪ Mit welchen anderen Institutionen und Organisationen arbeitet das Bildungsbüro zusammen?</li> </ul> |

### 1.3. Regionaler Bildungsbeirat / Bildungskonferenzen

|                                  |  |
|----------------------------------|--|
| Fließtext (zur Veröffentlichung) | Bitte nehmen Sie dabei Stellung zu folgenden Fragen:   |
|                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hat ein Treffen stattgefunden?</li> <li>▪ Wer war eingeladen? Wer hat teilgenommen?</li> <li>▪ Was wurde besprochen?</li> <li>▪ Wie oft finden die Treffen statt?</li> <li>▪ Mit welchem Ziel?</li> <li>▪ Werden in diesem Rahmen Arbeitsgruppen eingesetzt? Wenn ja, zu welchen Themen?</li> </ul> |

### 2. Wie geschehen Steuerungs- und Planungsprozesse?

|                                  |   |
|----------------------------------|---|
| Fließtext (zur Veröffentlichung) | Bitte nehmen Sie dabei Stellung zu folgenden Fragen:  |
|                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Auf welcher (Daten-) Grundlage werden Schwerpunkte und Aufgaben geplant?</li> <li>▪ Gibt es eine gemeinsame Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung?</li> <li>▪ Wer bringt Themenvorschläge ein? Wer initiiert Projekte? Wer gibt inhaltliche Impulse?</li> <li>▪ Wer trifft die Entscheidungen? Wie wird gesteuert? Wie werden Vereinbarungen umgesetzt?</li> </ul> |

### 3. Welche Aktivitäten werden durchgeführt und umgesetzt?

|                                  |   |
|----------------------------------|---|
| Fließtext (zur Veröffentlichung) | Bitte nehmen Sie dabei Stellung zu folgenden Fragen:  |
|                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Was waren die Schwerpunkte, Aufgaben und Aktivitäten der Bildungsregion in 2010?</li> <li>▪ Welche Projekte wurden durchgeführt und umgesetzt?</li> <li>▪ Was wurde erreicht?</li> <li>▪ Welche weiteren Aufgaben und Aktivitäten sind geplant?</li> </ul> |

### 4. PR, Marketing und Kommunikation

|                                  |  |
|----------------------------------|--|
| Fließtext (zur Veröffentlichung) | Bitte nehmen Sie dabei Stellung zu folgenden Fragen:   |
|                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Worin sehen Sie den Mehrwert einer Bildungsregion?</li> <li>▪ Wie und wo wird dies kommuniziert?</li> <li>▪ Gibt es Strategien und Konzepte, um die Bildungsregion bekannt zu machen?</li> <li>▪ Wie wird die Öffentlichkeitsarbeit gestaltet?</li> <li>▪ Gibt es Schwerpunktthemen von besonderem Aufmerksamkeitscharakter, die die Bildungsregion stützen?</li> </ul> |

### 5. Ressourcen

|                                  |  |
|----------------------------------|--|
| Fließtext (zur Veröffentlichung) | Bitte nehmen Sie dabei Stellung zu folgenden Fragen:   |
|                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Welche zusätzlichen Mittel stehen ggf. zur Verfügung, z. B. Innovationsfonds, Stiftungsgelder oder sonstige Fördermittel (EU etc.)?</li> <li>▪ Stehen Ressourcen, Dienstleistungen oder Infrastruktur von anderen Institutionen zur Verfügung?</li> </ul> |

## 6. weitere Programme, Netzwerke und Konzepte

|                                  |  |
|----------------------------------|--|
| Fließtext (zur Veröffentlichung) | Bitte nehmen Sie dabei Stellung zu folgenden Fragen:   |
|                                  | <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Gibt es weitere für die Bildungsregion relevante Programme, Netzwerke und Konzepte?</li><li>▪ Wenn ja, welche? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit diesen?</li></ul> |

## 7. Resümee und Einschätzung

|                                  |  |
|----------------------------------|--|
| Fließtext (zur Veröffentlichung) | Bitte nehmen Sie dabei Stellung zur folgenden Frage:   |
|                                  | <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Was ist Ihr Fazit zur bisherigen Arbeit in Ihrer Bildungsregion?</li></ul> |

